

»» WALLSTEIN

Frühjahr 2023

EDITIONEN

KULTURWISSENSCHAFTEN

ÜBER LITERATUR

GESCHICHTE



90.
Jahrestag
der Bücher-
verbrennung
1933

ET:
März
2023

»Verbrannte Dichter« – seit vielen Jahren ein Schwerpunkt des Verlags



Jürgen Serke | Die verbrannten Dichter | Lebensgeschichten und Dokumente
ca. 350 S., ca. 280 farbige Abb., geb. | ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5388-6 | März | WG 1560



GERTRUD KOLMAR
Das lyrische Werk

Hg. von Regina Nörtemann
1232 S., 14 Abb., geb., Schutzumschlag,
3 Bde. im Schubser
€ 98,- (D); € 100,80 (A)
ISBN 978-3-89244-499-2



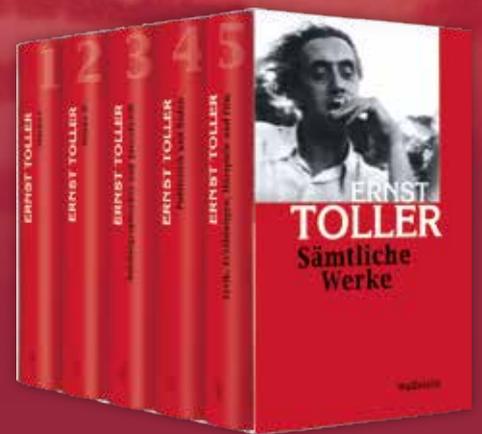
GERTRUD KOLMAR
Die Dramen

Hg. von Regina Nörtemann
296 S., 9 Abb., Leinen, Schutzumschlag
€ 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-89244-822-8



GERTRUD KOLMAR
Die jüdische Mutter | Susanna
Prosa

Hg. von Regina Nörtemann und
Thedel v. Wallmoden
ca. 320 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € ca. 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3388-8



ERNST TOLLER
Sämtliche Werke
Kritische Ausgabe

Im Auftrag der Ernst-Toller-Gesellschaft hg. von D. Distl, M. Gerstenbräun,
T. Hoffmann, J. Jordan, S. Lamb, P. Langemeyer, K. Leydecker, S. Neuhaus,
M. Pilz, K. Reimers, Ch. Schönfeld, G. Scholz, R. Selbmann, Th. Unger und I. Zanol
zus. 4304 S., 40 Abb., Leinen, Schutzumschlag, 5 Bde. im Schubser
€ 289,- (D); € 297,10 (A)
ISBN 978-3-8353-1335-4



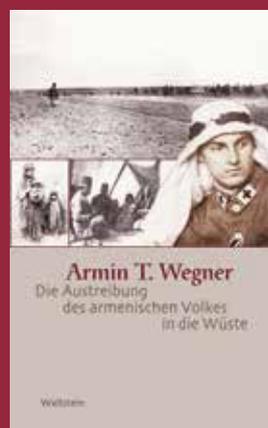
ARMIN T. WEGNER
Rufe in die Welt
Manifeste und Offene Briefe

Hg. von Miriam Esau und Michael Hofmann
Mit einem Nachwort von Michael Hofmann
248 S., 1 Abb., geb., Schutzumschlag
€ 24,90 (D); € 25,60 (A)
ISBN 978-3-8353-1273-9



ARMIN T. WEGNER
Der Knabe Hüsein
und andere Erzählungen

Hg. von Volker Weidemann
311 S., geb., Schutzumschlag
€ 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-1104-6



ARMIN T. WEGNER
Die Austreibung des armenischen
Volkes in die Wüste
Ein Lichtbildvortrag

Hg. von Andreas Meier
Mit einem Nachwort von Wolfgang Gust
215 S., 103 Abb., geb., Schutzumschlag
€ 24,- (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-89244-800-6



ELSE LASKER-SCHÜLER
Gedichtbuch für Hugo May
Faksimile-Edition

Hg. von Andreas Kilcher und
Karl Jürgen Skrodzki
zus. 392 S., 191 Abb., geb.,
Leinen, 2 Bde. in Schutzhülle
€ 42,- (D); € 43,20 (A)
ISBN 978-3-8353-3447-2

Inhalt

SPITZENTITEL

- 4 Abram de Swaan **Gegen die Frauen**
- 6 Jürgen Serke **Die verbrannten Dichter**
- 8 Hedwig Koch **Mein Weg mit Robert Koch**

EDITIONEN

- 10 Felix Salten–Stefan Zweig **»Ihre Briefe bewahre ich alle.«**
- 12 **Wiener Moderne**
- 14 Franz Kafka **Oxfordter Quartheft 5 & 6**
- 15 Franz Kafka **Das Urteil**
- 16 Peter Rühmkorf **Sämtliche Werke. I/9**
- 18 Friedrich Gundolf **Deutsche Literatur im 18. Jahrhundert**

KULTURWISSENSCHAFTEN

- 19 Helen Ahner **Planetarien**
- 20 **Von Genen und Menschen**
- 22 **Grenzen der Sprachlosigkeit**
- 23 Klaus Krüger **Figura als Bild**
- 24 Jürgen Joseph Kaumkötter **Felix Nussbaum und die Holocaust-Kunst**
- 25 Thilo Schulz **Alfred Rothstein (1892–1961)**
- 26 Fabian Goppelsröder **Kalendergeschichte, Fait Divers, Twitter**
- 27 **Café Europa**
- 28 **Die Schwarze Botin**
- 30 Camille Joseph und Isabelle Kalinowski **Unerhörtes Sprechen**
- 32 **Gleichheit in einer ungleichen Welt**
- 33 Effi Biedrzyński **Goethes Weimar**
- 34 Gerhard Lohse **Bruno Snell (1896–1986)**
- 35 **Recht auf Wohnen**

ÜBER LITERATUR

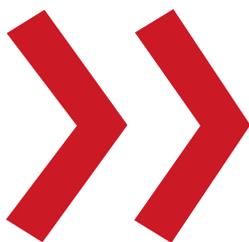
- 36 Dirk Niefanger **Lessing divers – Soziale Milieus, Genderformationen, Ethnien und Religionen**
- 38 **»Ich kann nichts anderes als lesen und schreiben«**
- 40 **Kafka-Kurier Numero 5**
- 41 Eva Eßlinger **Fremde Heimkehr**
- 42 Julia Martel **Im Zeichen von Kraft und Energie**
- 43 Kerstin Steitz **Fritz Bauer und die literarische und filmische Bearbeitung des Frankfurter Auschwitz-Prozesses 1963–1965**
- 44 Rocio Lilliana Günther **»Wir tanzten und tanzten zu jeder Zeit«**
- 45 Jonas Frick **Rasender Stillstand in der Zwischenkriegszeit**
- 46 Hania Siebenpfeiffer **Die literarische Eroberung des Alls**
- 47 Philipp Hegel **Gezähmtes Lesen, wildes Schreiben**
- 48 **The Literature Archive of the Future**
- 49 Johann-Günther König **Diese Stadt ist echt, und echt ist selten.**

GESCHICHTE

- 50 Martin Sabrow **Zeitenwende in der Zeitgeschichte**
- 52 Kim Sebastian Todzi **Unternehmen Weltaneignung**
- 54 Eva Seemann **Hofzwerge**
- 56 Vera Marstaller **Heldengesten**
- 57 Markus Wurzer **Der lange Atem kolonialer Bilder**
- 58 **Kontaktzone Bonn**
- 59 Detlef Siegfried **Alternative Dänemark**
- 60 **Die »Vorträge der Bibliothek Warburg«**
- 61 **Deutsche Filmgeschichten**
- 62 Ulrike Jureit **Erinnern als Überschrift**
- 63 Ben Lesser **Ein Leben, das zählt**
- 64 Valentin Schwan **Bis auf Weiteres**
- 66 Paul Erker **Die chemische Fabrik Joh. A. Benckiser im Nationalsozialismus**
- 67 Niko Hofinger **Alfred Landecker**
- 68 Larissa Wegner **Occupatia Bellica**
- 69 Philipp Kröger **Das vermessene Volk**
- 70 **Die (Un)Sichtbarkeit der Gewalt**
- 71 Sonja Knopp **Zeugnisse erlittener Gewalt**
- 72 **Digital Memory**
- 73 **Nichts ist so unsichtbar wie ein Denkmal [für Ernst Thälmann]**
- 74 Birgit Sack **Maria Grollmuß 1896–1944**
- 75 Markus Wegewitz **Antifaschistische Kultur**
- 76 **Percorsi di vita**
- 78 Benedikt Sepp **Das Prinzip Bewegung**
- 79 Jakob Schönhagen **Geschichte der internationalen Flüchtlingspolitik 1945–1975**
- 80 **Der mühsame Weg zur Demokratie**
- 81 Jana Stoklasa **Umstrittenes Vermögen**
- 82 **Perspektiven der NS-Geschichte**
- 83 Oliver Falk **Diabetes**
- 84 Eva Marie Lehner **Taufe – Ehe – Tod**
- 85 Martin H. Herrstadt **Menschenbeobachtung und Selbstverwaltung**
- 86 Hansjörg Küster **Heimaten**
- 87 Nils Güttler **Nach der Natur**
- 88 Michael Maaser **Universität und Studierende**
- 89 **Tradition und Wandel. Frankfurt am Main**
- 90 **In der NS-Zeit verfolgte Abgeordnete des saarländischen Landtags**
- 91 Gerd Spies **Unbekanntes Braunschweig**
- 92 **Urkundenbuch der Stadt Rinteln**
- 93 Claudia Rapp **Zerrspiegel, Streiflichter und Seitenblicke**

PERIODICA

- 94 **Das achtzehnte Jahrhundert, 47/1**
Orden Pour le mérite für Wissenschaft und Künste, Bd. 45
Bayerische Akademie der Schönen Künste
Jahrbuch 36/2022



Über die Erfolge der Frauenemanzipation und die Abwehrreaktionen.

Abram de Swaan

Gegen die Frauen

Der weltweite Kampf gegen die
Emanzipation

Das weltweite Bildungsniveau ist im letzten halben Jahrhundert rasant gestiegen, insbesondere bei Mädchen und jungen Frauen. Das hat auch die Beziehungen zwischen Mann und Frau verändert. Frauen heiraten später, bekommen weniger Kinder, arbeiten länger und verdienen mehr.

Dieser Zugewinn an Wissen, Einkommen und auch Macht ist für viele Männer schwer zu ertragen. Abram de Swaan zufolge führt dieses relative Schwinden der männlichen Dominanz zu sozialen und psychologischen Spannungen, die auf die Verletzung des männlichen Ehrgefühls zurückzuführen sind: eine kollektive und individuelle narzisstische Kränkung.

Der Autor sieht den Aufstieg der extremen Rechten, des christlichen Fundamentalismus und des Dschihadismus als Reaktion auf die weltweite Emanzipation der Frauen, die offenbar von vielen Männern als bedrohlich wahrgenommen wird. Werden diese Bewegungen fortbestehen, oder sind sie ein letztes Aufbäumen des im Untergang befindlichen Patriarchats?

DER AUTOR

Abram de Swaan (1942) war von 1973 bis 2007 Professor für Soziologie und seit 2001 auch Professor für Sozialwissenschaften an der Universität von Amsterdam. Er lehrte unter anderem am Collège de France in Paris und an der Columbia University in New York. Zu seinen erfolgreichsten Büchern gehören *America in Terms*, *Man is Man's Worrier*, *Care and the State*, *Human Society*, *Words of the World* und *Compartments of Destruction*. Sein Werk ist in zwölf Sprachen erschienen. Er war viele Jahre Kolumnist beim NRC Handelsblad und erhielt 2008 den P.C. Hooft-Preis für sein Gesamtwerk.

DIE ÜBERSETZERIN

Bärbel Jänicke übersetzt wissenschaftliche Texte und literarische Sachbücher aus dem Niederländischen. Sie studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Archäologie in Frankfurt und Saarbrücken und lebt heute in Berlin. 2021 wurde sie für ihre Übersetzung von »Und überall Philosophie« von Ger Groot mit dem Else-Otten-Übersetzerpreis ausgezeichnet.



Zur digitalen Leseprobe

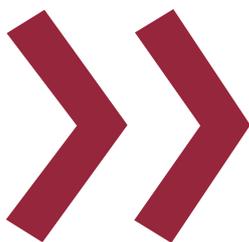
Abram de Swaan
Gegen die Frauen
Der weltweite Kampf
gegen die Emanzipation

Aus dem Niederländischen
übersetzt von Bärbel Jänicke

ca. 260 S., brosch.
ca. € 25,- (D); € 25,70 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5411-1
Mai WG 1118

»Außerordentlich. [...] Mit klarem Blick, kühlem Kopf und der Gabe, die komplexesten Sachverhalte in einer einfachen und präzisen Sprache auszudrücken.«

Stephen Budiansky im Wall Street Journal
(über The Killing Compartments. The Mentality of Mass Murder).



Die erweiterte und neubilderte Neuausgabe von Jürgen Serkes epochalem Buch »Die verbrannten Dichter«.

Jürgen Serke Die verbrannten Dichter

Zum 90. Jahrestag der Bücherverbrennung von 1933 erscheint nun neu bebildert und durchgängig farbig gedruckt die Neuausgabe von Jürgen Serkes epochalem Buch »Die verbrannten Dichter«. Serke zeichnete die Lebensgeschichten jener exilierten Schriftsteller und Schriftstellerinnen nach, deren Werke von den Nationalsozialisten verbrannt wurden. Die Portraitserie erschien zunächst im STERN und holte vergessene Autoren wie Irmgard Keun, Walter Mehring, Armin T. Wegener, Ernst Toller und Yvan und Claire Goll in das öffentliche Bewusstsein zurück. Serkes Wiederentdeckungen hatten maßgeblichen Einfluss auf die Lektüreinteressen einer Generation von Leserinnen und Lesern in Deutschland. Das Buch führte zu einer Wiederentdeckung der Exilliteratur.

Nach Veröffentlichung bei Beltz und Gelberg (1977 und 1992) sowie als Taschenbuch bei S. Fischer (1980) erscheint der Band nun in einer neu gestalteten und um Bildmaterial der Sammlung Serke erweiterten Neuausgabe mit aktualisierten Bibliographien.

Das Buch erzählt das Leben und Schaffen von u. a. Else Lasker-Schüler, Franz Jung, Albert Ehrenstein, Erich Mühsam, Hans Henny Jahn, Rahel Sanzara, Walter Hasenclever und Johannes R. Becher.

DER AUTOR

Jürgen Serke, geb. 1938, war Autor beim STERN Magazin. Sein publizistisches Schaffen widmet er vor allem der Wiederentdeckung vergessener und verfolgter Schriftsteller.

Veröffentlichungen u. a.: Selma Meerbaum-Eisinger: Ich bin in Sehnsucht eingehüllt (2005, Hg); Zu Hause im Exil. Dichter die eigenmächtig blieben in der DDR (1998), Frauen Schreiben (1988); Böhmisches Dörfer (1987); Das neue Exil: Die verbannten Dichter (1985).



90.
Jahrestag
der Bücher-
verbrennung
1933

Jürgen Serke
Die verbrannten Dichter
Lebensgeschichten und
Dokumente

ca. 350 S., ca. 280 farbige Abb.,
geb.

21 × 27 cm

ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)

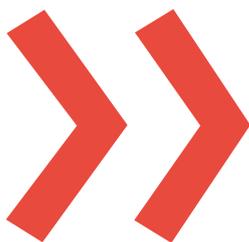
auch als E-Book

ISBN 978-3-8353-5388-6

März WG 1560

*»Nicht die nackten Fakten [...] rühren uns,
die Menschen sind es, die darinnen und dahinter
stecken. Sie ergreifen uns, so dass uns ihr Schicksal
begreifbar wird. Und dass sie uns ergreifen,
das ist Serkes Werk.«*

Hans Dieter Zimmermann



Die zweite Ehefrau Robert Kochs eröffnet in ihren erstmals publizierten Erinnerungen ungeahnte Perspektiven auf den berühmten Mikrobenjäger.

Hedwig Koch

Mein Weg mit Robert Koch

Der international hoch angesehene Robert Koch schockierte in den 1890er Jahren das bürgerliche Berlin: Er ließ sich scheiden, um die 29 Jahre jüngere Hedwig Freiberg zu heiraten. Viele Jahre nach seinem Tod beschreibt Hedwig Koch in ihren Lebenserinnerungen nicht nur die glücklichen Momente an der Seite des Nobelpreisträgers, sondern auch die ungeschminkte Realität der Ehe mit einem schwierigen Partner, den sie gelegentlich als »schulmeisterlich trockenen, unheimlich beamtenhaft fleißigen, ältlichen Musterknaben« erlebt.

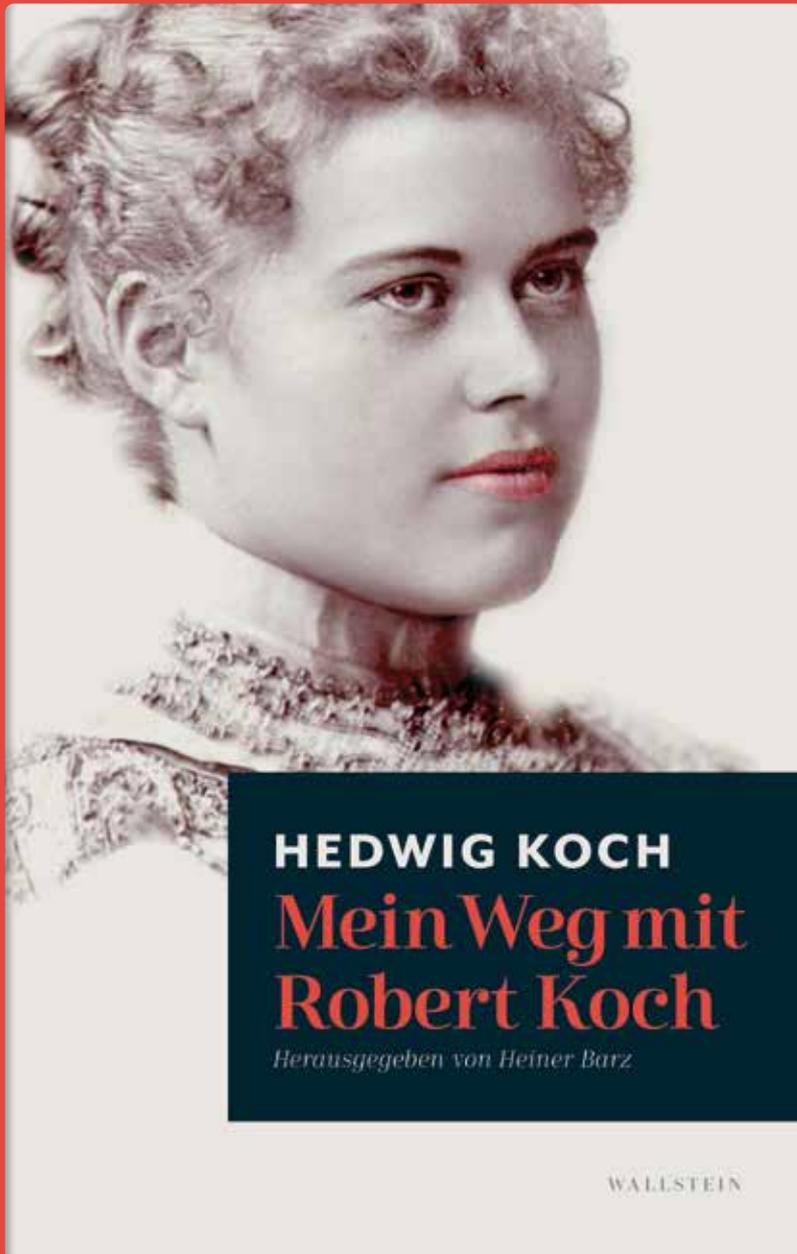
Sie begleitete ihren Mann auf ausgedehnten Forschungsexpeditionen und gibt tiefe Einblicke in die zweifelhafte Kolonialmedizin am Beispiel ihres vielleicht bekanntesten Vertreters. In ihren Beobachtungen kommen sowohl die Stärken als auch die Abgründe der von Robert Koch betriebenen mikrobiologischen Forschungen zum Ausdruck. Vor allem aber lesen sich ihre Erinnerungen als die Gesellschaftskritik einer Frau, die zwischen selbstloser Hingabe und Aufbegehren gegen erlittene Demütigung und Entwertung schwankt.

HEDWIG KOCH (1872–1945)

war Schülerin des berühmten Berliner Malers Gustav Graef. Sie lernte etliche Sprachen und unterstützte ihren Ehemann Robert Koch auf zahlreichen Forschungsreisen.

HERAUSGEGEBEN VON

Heiner Barz, Leiter der Abteilung für Bildungsforschung und Bildungsmanagement an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Er befasst sich seit vielen Jahren mit Themen an der Schnittstelle von Bildung, Gesundheit und Medizin.



Zur digitalen Leseprobe

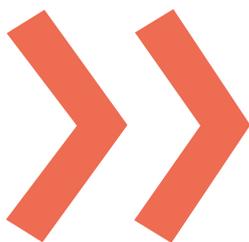
**Eine sensationelle
Erstveröffentlichung!**

Hedwig Koch
Mein Weg mit Robert Koch
Herausgegeben von Heiner Barz

ca. 144 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5328-2
März WG 1559

*»In der Folge bat mich Koch dann, der damals mit
seinem neuen Heilmittel stark beschäftigt war,
ihn ein paar Experimente mit mir machen zu lassen,
als Zeichen meines Vertrauens.«*

Hedwig Koch



Ein literarischer Briefwechsel, der während des Exils eine bedrückende Intensität entfaltet.

Felix Salten – Stefan Zweig

»Ihre Briefe bewahre ich alle.«

Die Korrespondenz von 1903 bis 1939

Felix Salten, Autor von »Bambi« und Starjournalist seiner Zeit, und Stefan Zweig, berühmter Novellist, Biograph und Chronist des Fin de Siècle: Diese beiden Weltautoren, deren Wurzeln in Wien liegen, korrespondieren über dreieinhalb Jahrzehnte: Sie diskutieren über ihr Werk, debattieren über das Zeitgeschehen, tauschen sich über Freunde und Feinde aus. Auch während des aufkommenden Nationalsozialismus versuchen sie einander beizustehen, obschon es ihnen an letzter Entschlossenheit mangelt. Doch auf der Flucht und im Exil wird der Briefwechsel intensiver: Ein Viertel der 81 in diesem Band enthaltenen Korrespondenzstücke stammt aus der Zeit nach März 1938. Salten, der erst ein Jahr später nach Zürich ausreisen kann, vernichtete damals einen Großteil seines Briefarchivs. Zweig ließ er wissen: »Ihre Briefe bewahre ich alle.«

FELIX SALTEN (1869 – 1945)

lebte als Journalist und Schriftsteller in Wien, Berlin und im Exil in der Schweiz. Die Filmrechte zu seinem Welterfolg »Bambi« verkaufte er für eine lächerlich geringe Summe.

STEFAN ZWEIG (1881 – 1942)

war einer der erfolgreichsten Erzähler und Essayisten seiner Zeit. Auch seine historischen Biographien waren beim Publikum beliebt. Die Nationalsozialisten trieben ihn ins Exil. 1942 nahm er sich in Brasilien das Leben.

HERAUSGEGEBEN VON

Marcel Atze, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Wienbibliothek im Rathaus. Zuletzt war er Herausgeber des Bandes »Im Schatten von Bambi. Felix Salten entdeckt die Wiener Moderne. Leben und Werk« (2020).

Arturo Larcati, Direktor des Stefan Zweig Zentrums in Salzburg. Zuletzt hat er das Zweig-Handbuch (2018) und den Band »Stefan Zweig Weltautor« herausgegeben (2021).



Felix Salten – Stefan Zweig
»Ihre Briefe bewahre ich alle.«
Die Korrespondenz von 1903
bis 1939

Herausgegeben von Marcel
Atze und Arturo Larcati

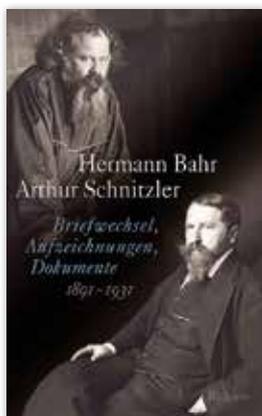
ca. 256 S., ca. 100 z.T. farbige
Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)
auch als E-Book

ISBN 978-3-8353-5337-4
April WG 117

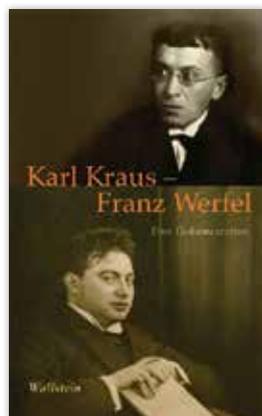
**»In Nazihänden verrostet die Sprache, zerstottert,
zerbricht und kotzt uns an; nicht blos uns Juden,
sondern Alle, die sich noch ein besseres Gefühl
bewahrt haben.«**

Felix Salten

Renhold Richard J. Völkel © Wien-Museum Inv.-Nr. 62392



Hermann Bahr
Arthur Schnitzler
**Briefwechsel,
Aufzeichnungen,
Dokumente 1891-1931**
€ 50,- (D); € 51,50 (A)
ISBN 978-3-8353-3228-7



Karl Kraus
Franz Werfel
Eine Dokumentation
€ 24,90 (D); € 25,60 (A)
ISBN 978-3-8353-0983-8



Karl Kraus
Kurt Wolff
**Zwischen Jüngstem Tag
und Weltgericht**
Karl Kraus und Kurt Wolff.
Briefwechsel 1912-1921
€ 24,- (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-0225-9



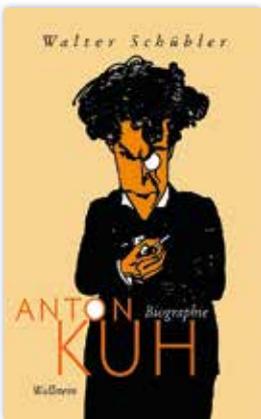
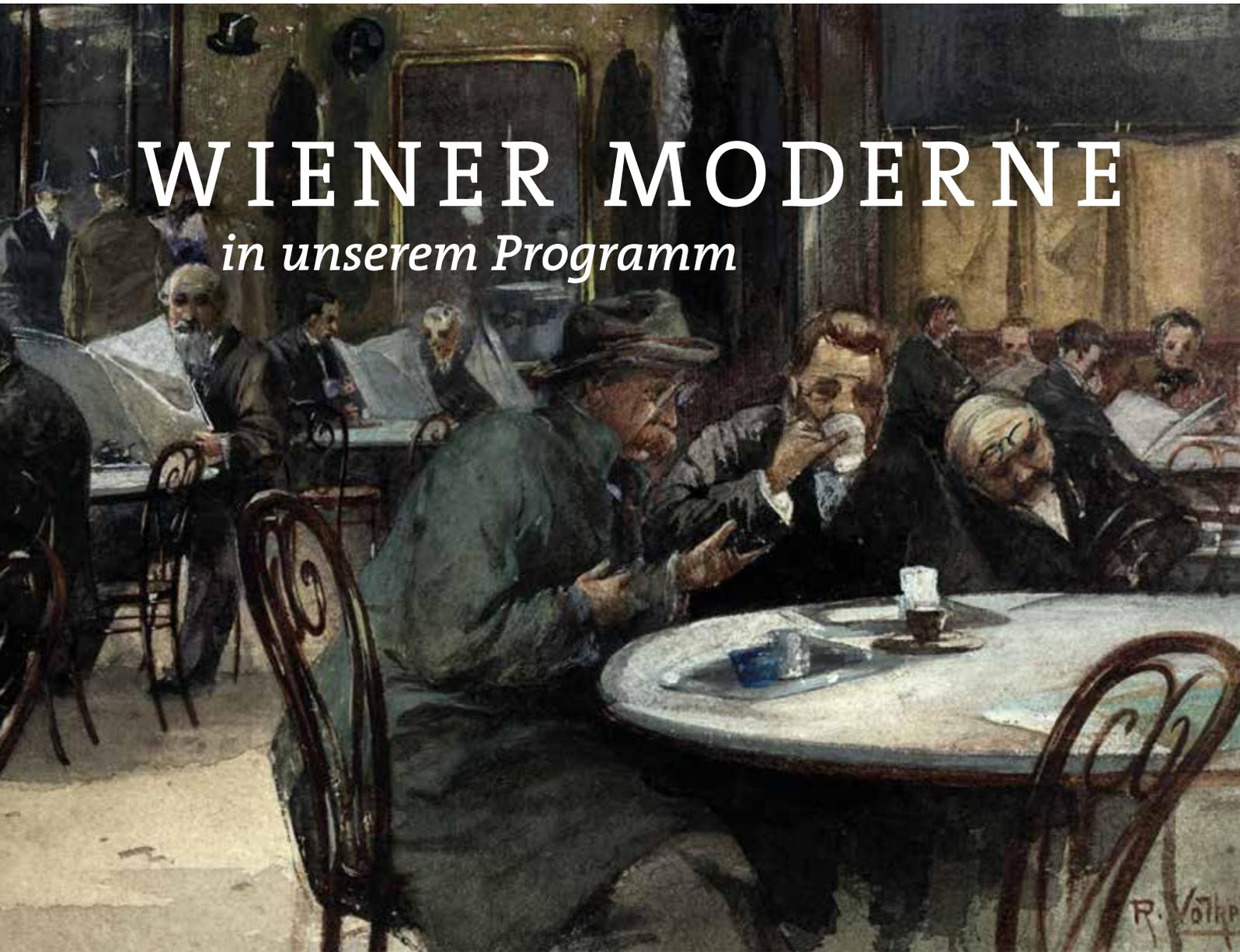
Joseph Roth und
Stefan Zweig
**»Jede Freundschaft mit
mir ist verderblich«**
Briefwechsel 1927-1938
€ 39,90 (D); € 41,10 (A)
ISBN 978-3-8353-0842-8



Karl Kraus
Rosa Luxemburg
**Büffelhaut
und Kreatur**
Die Zerstörung der Natur
und das Mitleiden des
Satirikers
€ 16,- (D); € 16,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5211-7

WIENER MODERNE

in unserem Programm



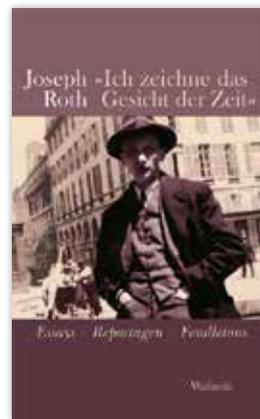
Walter Schübler
Anton Kuh
Biographie
€ 34,90 (D); € 35,90 (A)
ISBN 978-3-8353-3189-1



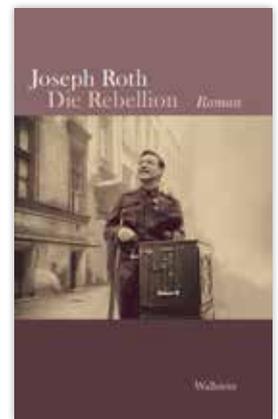
Walter Schübler
»Komteß Mizzi«
Eine Chronik aus dem
Wien um 1900
€ 25,- (D); € 25,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3624-7



Arthur Schnitzler
Träume
Das Traumtagebuch
1875-1931
€ 34,90 (D); € 35,90 (A)
ISBN 978-3-8353-1029-2



Joseph Roth
**»Ich zeichne das
Gesicht der Zeit«**
Essays - Reportagen -
Feuilletons
39,90 (D); 41,10 (A)
ISBN 978-3-8353-0585-4



Joseph Roth
Die Rebellion
Roman
24,- (D); 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3690-2



Der neue Band der Historisch-Kritischen Ausgabe von Franz Kafkas Schriften, unter anderem mit der Niederschrift der berühmten Erzählung »Das Urteil«.

Franz Kafka

Oxforder Quartheft 5 & 6

Faksimile-Edition



Franz Kafka
Oxforder Quartheft 5 & 6
 Faksimile-Edition

Franz Kafka-Ausgabe.
 Historisch-Kritische Edition sämtlicher
 Handschriften, Drucke und Typoskripte.
 Herausgegeben von Roland Reuß
 und Peter Staengle

ca. 420 S., ca. 183 Abb.,
 3 Bände, brosch., im Schubert
 ca. € 128,- (D); € 131,60 (A)
 ISBN 978-3-8353-5420-3
 April WG 111

Kafkas Eintragungen in den Quartheften 5 und 6 beginnen Anfang Januar 1912, sind bis 25. September 1912 datiert und umfassen anschließend 31 Seiten mit dem Anfang des Romanentwurfs »Der Verschollene«. Quartheft 5 enthält u. a. die Entwürfe von »Der plötzliche Spaziergang« und »Entschlüsse«, beide später in den Band »Betrachtung« aufgenommen; das Heft 6 hat auf knapp 25 Seiten die Niederschrift von »Das Urteil«.

Die Faksimiles sämtlicher Handschriften sind in Originalgröße und mit ihnen korrespondierenden Transkriptionen ediert.

HERAUSGEGEBEN VON

Roland Reuß, geb. 1958, arbeitet als Literaturwissenschaftler und Editionsphilologe an der Universität Heidelberg und leitet dort den Masterstudiengang »Editionswissenschaft und Textkritik«. Zusammen mit Peter Staengle ist er Herausgeber der Franz Kafka-Ausgabe.

Peter Staengle, geb. 1953, ist Germanist und Mitbegründer des »Instituts für Textkritik e. V.«. Zusammen mit Roland Reuß hat er die »Brandenburger Kleist-Ausgabe« herausgegeben.



Franz Kafka
Oxforder Quartheft 3 & 4
 Faksimile-Edition

€ 128,- € (D); € 131,60 (A)
 ISBN 978-3-8353-3505-9

Originalgetreuer Faksimilenachdruck der Ausgabe von 1916 mit einem ausführlichen Nachwort zur Entstehungs- und Publikationsgeschichte von Roland Reuß.



Franz Kafka

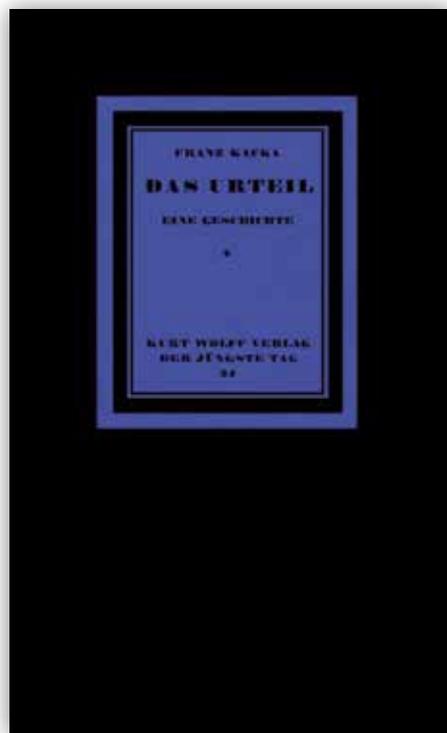
Das Urteil

Faksimilenachdruck

»Das Urteil«, in einem Zug niedergeschrieben in der Nacht vom 22. auf den 23. September 1912, ist von Kafka immer als maßgeblich für einen gelingenden Schreibprozess angesehen worden: »Nur so kann geschrieben [werden], nur in einem solchen Zusammenhang, mit solcher vollständigen Öffnung des Leibes und der Seele«. Der Faksimilenachdruck des in der Reihe »Der Jüngste Tag« erschienenen Bandes ergänzt die Edition der Handschrift im Rahmen der Historisch-Kritischen Franz Kafka-Ausgabe (Oxforder Quartheft 6).

HERAUSGEGEBEN VON

Roland Reuß, geb. 1958, arbeitet als Literaturwissenschaftler und Editionsphilologe an der Universität Heidelberg und leitet dort den Masterstudiengang »Editionswissenschaft und Textkritik«. Zusammen mit Peter Staengle ist er Herausgeber der Franz Kafka-Ausgabe.



Franz Kafka
Das Urteil
Faksimilenachdruck

Supplement der Historisch-Kritischen
Franz Kafka-Ausgabe.
Herausgegeben von Roland Reuß
und Peter Staengle

ca. 80 S., brosch.
ca. € 18,- (D); € 18,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5419-7
April WG 1111



Die *Oevelgönner Ausgabe* wird fortgesetzt mit den grundlegenden poetologischen Überlegungen des jungen Rühmkorf.

Peter Rühmkorf

Sämtliche Werke

I/9 Essays und Monographien 1 Schriften zur Poetik (1953–1967)

PETER RÜHMKORF (1929 – 2008)

war einer der bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker und Essayisten des 20. Jahrhunderts; sein Schaffen umfasst auch Märchen, Dramen und autobiographische Schriften. Für sein Schaffen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen – unter ihnen den Arno-Schmidt-Preis und den Georg-Büchner-Preis.

DIE REIHEN-HERAUSGEBER

Susanne Fischer, geb. 1960, ist Literaturwissenschaftlerin, Schriftstellerin und Geschäftsführender Vorstand der Arno Schmidt Stiftung und des Deutschen Literaturfonds.

Hans-Edwin Friedrich, geb. 1959, ist Literaturwissenschaftler und seit 2007 Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Er ist außerdem Projektleiter der Rühmkorf-Forschungsstelle in Kiel.

Stephan Opitz, geb. 1951, Germanist und Skandinavist, Gründer und langjähriger Leiter des Nordkollegs Rendsburg, ist seit 2009 Professor am Institut für Neuere Deutsche Literatur und Medien an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Er ist außerdem Projektleiter der Rühmkorf-Forschungsstelle in Kiel und einer der beiden Testamentsvollstrecker von Peter Rühmkorf.

DER BAND-HERAUSGEBER

ist Hans-Edwin Friedrich.

Als Urheberrechtserbin und Nachlassverwalterin von Peter Rühmkorf hat es sich die Arno Schmidt Stiftung zur Aufgabe gemacht, sein Werk der Öffentlichkeit in einer umfassenden und kommentierten Edition zugänglich zu machen. Die *Oevelgönner Ausgabe* der Sämtlichen Werke Peter Rühmkorfs ist auf 21 Bände angelegt und wird herausgegeben von der Arno Schmidt Stiftung in Verbindung mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach. Sie ist als textkritische Gesamtausgabe konzipiert und wird sämtliche zu Rühmkorfs Lebzeiten publizierte und von ihm autorisierte Texte sowie bislang unveröffentlichte Texte aus dem Nachlass enthalten. Es werden die Fassungen erster Hand originalgetreu ediert. Die Texte werden ergänzt durch einen Anhang mit detaillierten textkritischen Angaben, mit Varianten weiterer Textzeugen und einem eingehenden Stellenkommentar.

Als zweiter Band der *Oevelgönner Ausgabe* erscheinen die frühen poetologischen Schriften von 1953 bis 1967. Die poetologische Reflexion ist nach Rühmkorf für einen Dichter der Moderne unerlässlich und zieht sich als roter Faden durch sein Gesamtwerk. Es ging ihm dabei nicht nur um die formalen Möglichkeiten des Gedichts, sondern auch um die gesellschaftlichen Bedingungen der Lyrik-Produktion.

Mit den *Abendlichen Gedanken über das Schreiben von Mondgedichten* legt Rühmkorf seinen ersten großen literaturtheoretischen Entwurf vor. Neben anderen bekannten Essays wie *Absteckung der poetischen Möglichkeiten*, *Einige Aussichten für Lyrik*, *Erkenne die Marktlage!* und *Lyrik auf dem Markt* präsentiert der Band auch einige kürzere bisher unveröffentlichte Schriften aus dem Nachlass. In Band 9 wird zudem Rühmkorfs großer Bestseller *Über das Volksvermögen. Exkurse in den literarischen Untergrund* erstmals kritisch ediert.



Peter Rühmkorf
Sämtliche Werke
I/9 Essays und Monographien 1
Schriften zur Poetik (1953–1967)

Herausgegeben von
Hans-Edwin Friedrich

Peter Rühmkorf.
Sämtliche Werke.
Oevelgönner Ausgabe, Bd. I/9.
Im Auftrag der Arno Schmidt
Stiftung in Zusammenarbeit
mit dem Deutschen Literatur-
archiv herausgegeben von
Susanne Fischer, Hans-Edwin
Friedrich und Stephan Opitz

ca. 528 S., ca. 2 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
ISBN 978-3-8353-5385-5
auch als E-Book
Mai WG 1560

Fortsetzungsnummer 99820

»Nein, Dichtkunst ist nicht das, kann nicht sein, als was die Kulturwarte und Dogmenverwalter sie sehen möchten. Ihre Lebensmöglichkeiten und Aussichten liegen jenseits der akkreditierten Regelsysteme und Schnittmusterbogen, und über ihr Wohl und ihr Wehe entscheidet, ob sie sich freimachen kann aus jenem ideologischen Dunstkreis, der den Notstand der Gesellschaft überlagert als seine Emanation.«

Peter Rühmkorf in seinem Essay »Einige Aussichten für Lyrik«

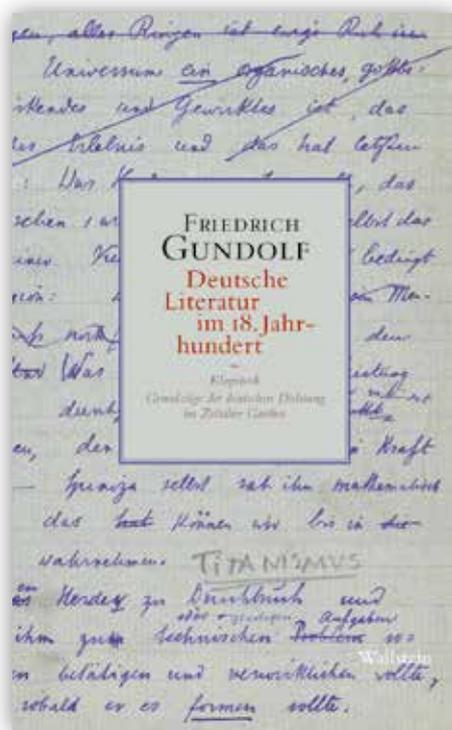


Eine Rekonstruktion von Friedrich Gundolfs Vorlesungen zur deutschen Literatur im 18. Jahrhundert.

Friedrich Gundolf Deutsche Literatur im 18. Jahrhundert

Klopstock

Grundzüge der deutschen Dichtung im Zeitalter Goethes



Friedrich Gundolf
Deutsche Literatur im 18. Jahrhundert
Klopstock
Grundzüge der deutschen Dichtung
im Zeitalter Goethes

Herausgegeben von Mathis Lessau, Philipp Redl
und Hans-Christian Riechers

Friedrich Gundolfs »Geschichte der deutschen
Literatur. Heidelberger Vorlesungen 1911–1931.,
Bd. 4.

Herausgegeben von Philipp Redl

ca. 800 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 84,- (D); € 86,40 (A)

ISBN 978-3-8353-5334-36

Juni WG 1560

Fortsetzungsnummer 99821

Die Ausgabe bietet eine Rekonstruktion von Friedrich Gundolfs »Geschichte der deutschen Literatur« auf der Grundlage einer kritischen Edition von Gundolfs Vorlesungsmanskripten. Der Langzeitlieblingsjünger Stefan Georges – seit 1920 erster Heidelberger Ordinarius für Neuere Deutsche Literatur – gehört zu den bedeutendsten Literaturwissenschaftlern der Weimarer Republik. Seine Bücher wurden breit rezipiert. Die bislang unbekanntenen Vorlesungen, die Gundolf von 1911 bis zu seinem Tod 1931 hielt, zogen zahlreiche Studentinnen und Studenten aller Fakultäten an.

Die Edition bietet einen Klartext und einen Einzelstellenapparat, der gegenüber den zu Lebzeiten publizierten Werken den Blick auf Gundolfs Arbeitspraxis erlaubt und es so erstmals ermöglicht, Gundolfs Texte im Entstehen zu beobachten. Verzeichnisse von Gundolfs Hörerinnen und Hörern zeigen Interdependenzen und Konstellationen im intellektuellen Feld der Moderne auf.

FRIEDRICH GUNDOLF (1880–1931)

war einer der einflussreichsten Literaturwissenschaftler des vergangenen Jahrhunderts. Seine Monographien wie »Shakespeare und der deutsche Geist« (1911) oder »Goethe« (1916) erreichten äußerst große Leserkreise. Seit 1911 hielt er – ab 1920 als erster Ordinarius für Neuere deutsche Literatur – bis zu seinem Tod 1931 Vorlesungen an der Universität Heidelberg, die viele später berühmte Studentinnen und Studenten anzogen.

HERAUSGEGEBEN VON

Mathis Lessau arbeitet als Akademischer Mitarbeiter am Husserl-Archiv Freiburg.

Philipp Redl arbeitet als Akademischer Mitarbeiter am Deutschen Seminar Freiburg.

Hans-Christian Riechers arbeitet als DFG-Forschungsstipendiat am Deutschen Seminar Basel.

Diese Kulturgeschichte des Planetariums erkundet das ambivalente Gefühl des Wunders – und wie es den Blick auf die Welt veränderte.



Helen Ahner Planetarien

Wunder der Technik – Techniken des Wunders

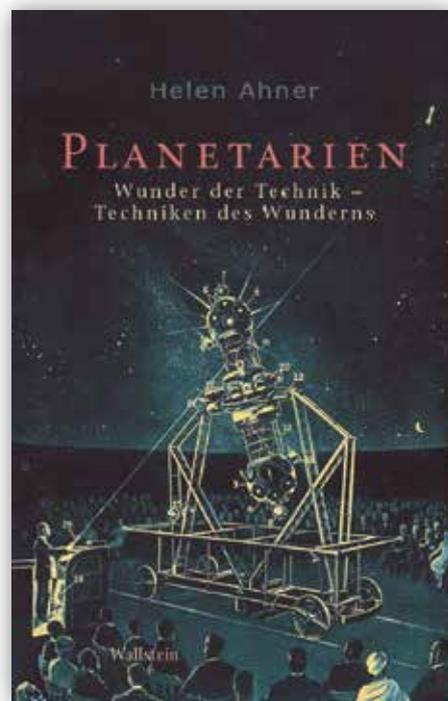
Der Traum von der Eroberung des Weltraums inspiriert bis heute Wissenschaft und Technik, Kunst und Populärkultur. Der Erfüllung dieses Traums wähten sich die Menschen ein Stück näher, die Anfang des 20. Jahrhunderts die ersten Planetarien der Welt besuchten.

Die ersten öffentlichen Planetariumsvorführungen im Jahr 1924 entfachten eine regelrechte Planetariumseuphorie und zogen das Publikum in den Bann der Sterne.

In ihrer Kulturgeschichte des Planetariums spürt Helen Ahner den Gefühlen, Wahrnehmungen und Erzählungen nach, die mit der Einrichtung der Planetarien in München, Jena, Wien und Hamburg einhergingen. Im Fokus stehen dabei die Technik-, Natur-, Körper- und Transzendenzerfahrungen, die den Planetariumsbesuch so besonders machten. Auf der Basis von über 900 Quellen zeigt sie, wie Planetarien zu Orten wurden, an denen sich Wissen, Wahrnehmen und Wundern verbanden und an denen die Menschen lernten, was es hieß, sich modern zu fühlen.

DIE AUTORIN

Helen Ahner, geboren 1990, ist Kulturwissenschaftlerin und derzeit am Berliner Max-Planck-Institut für Bildungsforschung im Forschungsbereich Geschichte der Gefühle tätig. Sie studierte Empirische Kulturwissenschaft und Allgemeine Rhetorik an der Universität Tübingen und promovierte dort 2021. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Geschichte des Alltags, die sie mit ethnografischem Gespür für die Gegenwart erzählt.



Helen Ahner
Planetarien
Wunder der Technik – Techniken des Wunders

ca. 368 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5430-2
Juli WG 1559



Welchen Einfluss hat die Genetik auf die vier Grundpfeiler der menschlichen Existenz: Herkunft, Identität, Gesundheit und Natur?

Von Genen und Menschen Wer wir sind und werden könnten

Wie genetische Forschungen unsere Vorstellungen von menschlicher Vielfalt und ihrer Entstehung, von der Freiheit zur individuellen Lebensgestaltung und der Position des Menschen in der Natur prägen, beleuchten Autor:innen unterschiedlichster Disziplinen. Diskursiv und informativ bietet dieser reich bebilderte Band einen Einblick in die Genforschung und ihre gesellschaftspolitischen Effekte, wobei Perspektiven aus Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaften wie auch der Kunst miteinander verbunden werden.

Mit Essays, literarischen Beiträgen und Interviews von und mit: Peter Berz, Frank Buchholz, Sheree Domingo, Constantin Goschler, Donna Haraway, Johannes Krause, Thomas Lemke, Christian Kosmas Mayer, Kerstin Palm, Tino Plümecke, Gudrun Rappold, Christoph Rehmann-Sutter, Hans-Jörg Rheinberger, Volker Roelcke, Christina Schües, Christian Schwarke, Mihai Surdu, Szczepan Twardoch, Joanna Wuest, Juli Zeh u. v. m.

HERAUSGEGEBEN VON

Viktoria Krason, Kunst- und Literaturwissenschaftlerin. Sie promovierte über bildende Kunst im Werk von Günter Grass und war als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin am Günter Grass-Haus, Forum für Literatur und bildende Kunst, in Lübeck tätig. Seit 2016 kuratiert sie interdisziplinäre Ausstellungen für das Deutsche Hygiene-Museum Dresden.

Nele-Hendrikje Lehmann, Kulturwissenschaftlerin und seit 2017 wissenschaftlich-kuratorische Mitarbeiterin am Deutschen Hygiene-Museum Dresden. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Bergakademie Freiberg. Sie forscht zu wissens- und technikhistorischen Themen.



**Begleitband
zur gleichnamigen
Ausstellung im
Deutschen Hygiene-
Museum Dresden
vom 11.2. bis 10.09.
2023**

Von Genen und Menschen
Wer wir sind und werden
könnten

Herausgegeben für das
Deutsche Hygiene-Museum
Dresden von Viktoria Krason
und Nele-Hendrikje Lehmann

ca. 224 S., ca. 100 farbige Abb.,
brosch.

20 × 26 cm

ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)

ISBN 978-3-8353-5386-2

Februar WG 1510

*Kann ein besseres Verständnis der DNA
den Lauf der Welt verändern?
Über Chancen und Risiken von
Gentechnologien.*



Wie verhalten sich Sprache und Erfahrung zu einander?

Grenzen der Sprachlosigkeit



Grenzen der Sprachlosigkeit

Herausgegeben von Carl Friedrich Gethmann und Vivian Liska

Veröffentlichung der
Krupp Reimers Forschungsgruppe

ca. 272 S., brosch.

ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)

ISBN 978-3-8353-5353-4

auch als E-Book

Mai WG 1560

Sind die Fragen nach den »Grenzen der Sprache« und den »Grenzen der Sprachlosigkeit« einander entgegengesetzt, gehen sie aufeinander zu? Was geschieht an dem Ort, an dem diese Fragen aufeinandertreffen – wenn sie es tun? Hat der Unterschied der Fragestellung einen historischen Index, also zu je anderen Zeitpunkten unterschiedliche Bewertungen von Schweigen und Kommunikation? Wie sich in den Aufsätzen, die in diesem Band versammelt sind, zeigt, können zwischen den Grenzen der Sprache und den Grenzen der Sprachlosigkeit ganze Denkwelten entstehen.

Mit Beiträgen von: Aleida Assmann, Rainer Forst, Carl Friedrich Gethmann, Albrecht von Kalnein, Thomas Kempf, Joseph Leo Koerner, Vivian Liska, Florian Meinel, Igor Narskij, Erik Schilling, Arbogast Schmitt, Melani Schröter

HERAUSGEGEBEN VON

Carl Friedrich Gethmann, geb. 1944, ist Professor für Philosophie mit dem Schwerpunkt Wissenschaftsethik am Forschungskolleg »Zukunft menschlich gestalten« der Universität Siegen. Er ist ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle), der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) und war von 2013–2021 Mitglied des Deutschen Ethikrates.

Vivian Liska ist Professorin für deutsche Literatur und Direktorin des Instituts für jüdische Studien an der Universität Antwerpen, Belgien. Seit 2013 ist sie Distinguished Visiting Professor an der Hebrew University, Jerusalem. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Deutsche Literatur der Moderne, Literaturtheorie sowie deutsch-jüdische Denker und Autoren. Sie ist unter anderem Herausgeberin der Buchreihe »Perspectives on Jewish Texts and Contexts«, der Zeitschrift »Arcadia« und des »Jahrbuchs der Gesellschaft für europäisch-jüdische Literaturstudien«. Sie ist Trägerin des Ehrenkreuzes der Republik Österreich für Wissenschaft und Kunst.

Im Diskurs um *figura* kristallisieren sich in Mittelalter und Früher Neuzeit vielzählig facettenreiche Vorstellungen von der Medialität bildlicher Figurenevidenz.



Klaus Krüger

Figura als Bild

Streiflichter zum Mediendiskurs in Mittelalter und Früher Neuzeit

Entstammt *figura* als Begriffskategorie der Rhetorik und der biblisch-theologischen Exegese, so ist sie doch zugleich auch den vielfältigen Diskursen um die bildliche Formschaffung aus der Kraft einer figurierenden Imagination verknüpft. Im Zentrum steht dabei die Frage, welche visuelle und materielle Konkretheit der figuralen Bildlichkeit und ihrer ästhetischen Gestalt zukommt. Mit *figura* werden gleichsam die medialen Bedingungen und Effekte der bildlichen Evidenz mit all ihren Interferenzen von Repräsentation und Präsenz, dem ›Was‹ und dem ›Wie‹ des Bildes aufgerufen. Diese Evidenz reicht über die Figürlichkeit im Sinn einer gegenständlich fassbaren und motivisch definierten Repräsentation hinaus und hebt auf eine Sinnfülle und Erfahrungsdimension des Dargestellten ab, die sich wesentlich aus der Präsenz seiner bildlichen Erscheinung selbst ergibt und jenseits des ästhetischen Soseins dieser bildnerisch-medialen Ausprägung nicht zu fassen ist. Das facettenreiche Spektrum dieses Diskurses umfasst mittelalterliche Kontroversen um Christi figurale Gegenwart im Bild ebenso wie künstlerische Praktiken der Renaissance, etwa bei Dürer oder Leonardo, oder Entwürfe der *imago figurata* im Barock.



DER AUTOR

Klaus Krüger ist Professor für Kunstgeschichte an der FU Berlin. Fellowships und Gastprofessuren u. a. in Paris, New York, Konstanz, Wien und Rom.

Veröffentlichungen u. a.: Giotto's Figures. Mimesis und Imagination (2022); Bildpräsenz – Heilspräsenz. Ästhetik der Liminalität (2018); Zur Eigensinnlichkeit der Bilder (2017); Grazia. Religiöse Erfahrung und ästhetische Evidenz (2016).

Klaus Krüger

Figura als Bild

Streiflichter zum Mediendiskurs
in Mittelalter und früherer Neuzeit

BildEvidenz

ca. 100 S., ca. 30 Abb.,
Klappenbroschur
ca. € 14,- (D); € 14,40 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5406-7
April WG 1582



Jürgen Kaumkötter zeigt, welche große Bedeutung das als »Selbstbildnis mit Judenpass« bekannte Werk von Felix Nussbaum für die Holocaust-Kunst hat.

Jürgen Joseph Kaumkötter Felix Nussbaum und die Holocaust-Kunst

Das Selbstbildnis mit Judenpass



Jürgen Joseph Kaumkötter
Felix Nussbaum und die Holocaust-Kunst
Das Selbstbildnis mit Judenpass

ca. 300 S., ca. 130 Abb., geb.
ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5029-8
Mai WG 1582

Im Jahr 1943 malt der 39-jährige Felix Nussbaum ein kleinformatiges Selbstbildnis. 1944 versteckt er es in einem Depot in Brüssel. 1975 gerät es in die Sammlung des Kulturgeschichtlichen Museums Osnabrück und damit in die Stadt, von der er sich mit diesem Bild entschieden distanzierte. Heute ist das als »Selbstbildnis mit Judenpass« bekannte Porträt eines der berühmtesten Kunstwerke des 20. Jahrhunderts und gilt als Symbol der Verfolgung der Juden Europas. Seine herausragende künstlerische Qualität erfährt jedoch kaum Wertschätzung. Ein ikonographisch-biografisches Deutungsmuster engt bis heute die Wahrnehmung des Malers Nussbaum ein und verstellt den Blick auf das Meisterwerk. Jürgen Joseph Kaumkötter entwickelt auf der Basis seiner langjährigen Forschungen zur Kunst aus dem politischen Territorium der Verfolgung durch das NS-Regime einen neuen methodischen Ansatz zur Beurteilung der Holocaust-Kunst. Eine Rückbesinnung auf vor-ikonologische kunsthistorische Methoden – ohne die »modernen« Techniken zu vernachlässigen – ermöglicht dabei einen freieren Blick auf das Genre. Jetzt ist ein Umdenken über den Umgang mit der Holocaust-Kunst an der Zeit.

DER AUTOR

Jürgen Joseph Kaumkötter, geb. 1969, ist Kunsthistoriker und Historiker, Kurator und Autor. Seit 2019 leitet er das Museum Zentrum für verfolgte Künste in Solingen und ist ausgewiesener Experte für Holocaust-Kunst. 2005 zeigte er in einer großen Ausstellung im Centrum Judaicum in Berlin zum ersten Mal Werke aus der Kunstsammlung des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau als ästhetische Objekte mit einem eigenständigen künstlerischen Wert und nicht nur als Illustration des Menschheitsverbrechens.

Veröffentlichung u. a.: »Der Tod hat nicht das letzte Wort« (2015).



Thilo Schulz erzählt die ungewöhnliche Lebensgeschichte eines Außenseiters, der versuchte, einen Modus Vivendi mit dem NS-Regime zu finden, und daran scheiterte.

Thilo Schulz

Alfred Rothstein (1892–1961)

Armut, Ausgrenzung, Überleben. Eine jüdische Biografie

Alfred Rothstein stammte aus einer jüdischen Familie in Danzig. Der gelernte Textilkaufmann ließ sich während seines Wehrdienstes ab 1913 zusätzlich zum Militärmusiker ausbilden. Nach dem Scheitern seiner ersten Ehe ging er – zu Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 – nach Hamburg. Hier konnte er beruflich jedoch nicht Fuß fassen. Zusammen mit seiner zweiten Frau und dem Sohn Harry aus erster Ehe lebte er beständig in prekären Verhältnissen. Die Lage verschärfte sich mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten.

Bereits 1933 ließ Alfred Rothstein selbst seinen Sohn in ein Erziehungsheim einweisen, da das Kind als »schwer erziehbar« galt. Harry traf in der Folgezeit die volle Härte des NS-Regimes: Er wurde als »Mischling« drangsaliert und geriet als »schwachsinnig« stigmatisiertes Kind in die Mühlen der nationalsozialistischen Wohlfahrts- und »Erbgesundheitspolitik«.

Alfred Rothstein hatte bereits am Ersten Weltkrieg teilgenommen und meldete sich 1939 freiwillig zur Wehrmacht. Seiner Beteuerung, er sei »Mischling ersten Grades«, wurde zunächst Glauben geschenkt, und er nahm an vorderster Front am Frankreichfeldzug teil. Letztlich aber bewahrte ihn dies nicht vor der Deportation in das Ghetto Theresienstadt. Er überlebte, kehrte nach Hamburg zurück, ohne jemals wieder arbeiten zu können, heiratete erneut und starb 1961.

DER AUTOR

Thilo Schulz, geb. 1968, studierte Geschichte, Anglistik und Erziehungswissenschaft an den Universitäten Freiburg, Trinity College Dublin und Hamburg. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Neuere Geschichte und Zeitgeschichte der Universität Hamburg und wurde dort 1998 über »Das Deutschlandbild der Irish Times 1933–1945« promoviert. Er unterrichtet an einem Hamburger Gymnasium.

HERAUSGEGEBEN VON

Sigrid Schambach, geb. 1957, Historikerin und freie Autorin, Promotion an der Universität Hamburg. Veröffentlichungen vorzugsweise zur hamburgischen Geschichte. Seit 2011 Herausgeberin der Reihe »Hamburgische Lebensbilder« des Vereins für Hamburgische Geschichte.



Thilo Schulz
Alfred Rothstein (1892–1961)
Armut, Ausgrenzung, Überleben.
Eine jüdische Biografie

Hamburgische Lebensbilder, Bd. 27.
Herausgegeben im Auftrag des Vereins
für Hamburgische Geschichte von
Sigrid Schambach

ca. 192 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 16,- (D); € 16,50 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5224-7
April WG 1951



Kalendergeschichte und Fait Divers als Ausgangspunkt einer grundlegenden Reflexion auf die besondere Medienästhetik kleiner Formen.

Fabian Goppelsröder

Kalendergeschichte, Fait Divers, Twitter

Zur Medienästhetik kleiner Formen



Fabian Goppelsröder
Kalendergeschichte, Fait Divers, Twitter
 Zur Medienästhetik kleiner Formen

ca. 208 S., ca. 10 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 22,- (D); € 22,70 (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5396-1
 April WG 1560

Vom Werbeslogan bis zur Twitternachricht – Kürze ist der Imperativ unserer Zeit. Die Ästhetik des Schnellen, Ephe-
 meren, Schnapsschussartigen hat Konjunktur. Und doch
 steht sie zugleich in einer langen Tradition.

Ausgehend von der besonderen Poetik der Kalenderge-
 schichte Johan Peter Hebels und der Faits Divers Félix Fénéons
 analysiert Fabian Goppelsröder die spezifische Medienästhe-
 tik kleiner Formen. Beide gewinnen ihre besondere Poetik
 nicht allein aus Zeichenzahlstandards und Seitenbeschrän-
 kungen, sondern aus dem Spiel des Kleinen mit dem ihm
 einbettenden Kontext, aus dem subversiven Umgang mit den
 Gebrauchs- und Rezeptionsroutinen ihres ›massen‹-medialen
 Futterals, dem Kalender und der Tageszeitung. Analog, so die
 These, ist die Ästhetik kleiner Formen überhaupt nie frei von
 dem sie einbettenden jeweiligen Medium zu denken. Absolute
 Kürze gibt es nicht. Relative Kürze aber manifestiert sich erst
 im Spiel mit den durch mediale Praktiken auferlegten
 Vorgaben und Beschränkungen. In unserer auf Leistung und
 Effizienz gerichteten Gegenwart birgt die kleine Form mithin
 nicht allein die Möglichkeit zu weiterer Optimierung, sondern
 auch das Potenzial einer ästhetischen Befragung der unser
 Alltagshandeln leitenden Paradigmen.

DER AUTOR

Fabian Goppelsröder, geb. 1977, studierte Philosophie und Geschichte in
 Berlin und Paris und promovierte schließlich am Comparative Literature
 Department der Stanford University in Palo Alto. Derzeit lehrt Fabian
 Goppelsröder als Professor für Philosophie/Ästhetik an der Hochschule
 für Bildende Künste Braunschweig.

Veröffentlichung u. a.: Asthetik der Müdigkeit (2018); Was der Fall ist...
 Prekäre Choreographien (mit Winfried Gerling) (2017); Zwischen Sagen
 und Zeigen. Wittgensteins Weg von der literarischen zur dichtenden
 Philosophie (2007).



Was ist Europa? Was macht uns zu Europäern? Ein Versuch, in der Geschichte und in der Literatur einen Schlüssel zu einer europäischen Identität zu finden.

Café Europa

Vorträge und Debatten zur Identität Europas

Europa ist nicht gleichzusetzen mit der Europäischen Union. Europa ist historisch, geographisch und kulturell umfassender und älter als die EU. Anders gesagt: Europa ist die Bedingung der Möglichkeit einer EU. Es ist in kultureller Hinsicht zu vielschichtig, um seine Bedeutung in einem Satz zum Ausdruck zu bringen. Europa zu begreifen ist also, zumindest für Europäer, eine *conditio sine qua non* für die Zukunft seiner Bewohner, für das Verständnis seiner inhärenten Vielfaltigkeit und zuletzt für seine Akzeptanz.

Die Romanfabrik und das Institut franco-allemand in Frankfurt haben eine Veranstaltungsreihe konzipiert, in der Journalisten, Wissenschaftler und Schriftsteller die verschiedensten Erzählungen und Meistererzählungen von und über Europa kritisch reflektieren und vergessenen oder unbekanntesten Momenten der europäischen Identität nachspüren.

Mit Beiträgen von: Aleida Assmann, Ulrike Guérot, Andreas Speer, Martin Kintzinger, Marc Boone, Peter Cachola Schmal, Dámaso Morales, Günther Maihold, Claus Leggewie, Katharina Liesenberg, Gerhard Poppenberg, Wolfgang Streeck



HERAUSGEGEBEN VON

Michael Hohmann, geb. 1954, studierte Romanistik und Philosophie in Mainz, Montpellier, Paris und Mannheim. Er ist Geschäftsführer der Romanfabrik in Frankfurt a. M. Er publizierte zu Victor Hugo, Alexandre Dumas, Guillaume Apollinaire, den Romantikern an Rhein und Main.

Pierre Monnet, geb. 1963, Mediävist, studierte in Paris (ENS Ulm) und Göttingen, seit 2005 Directeur d'études an der EHESS und adjunct Professor an der Goethe-Universität in Frankfurt. Von 2008 bis 2011 Präsident der Deutsch-Französischen Hochschule. Seit 2011 ist er Leiter des Institut franco-allemand de sciences historiques et sociales in Frankfurt a. M. Er publizierte über die Geschichte des Alten Reichs im Mittelalter, über die politischen Systeme im spätmittelalterlichen Europa und die vergleichende Methodik in der deutsch-französischen Geschichte ebenso wie über europäische Erinnerungsorte.

Zuletzt erschienen: Charles IV, un empereur en Europe, Paris, Fayard, 2020.

Café Europa

Vorträge und Debatten zur Identität Europas

Herausgegeben von Michael Hohmann und Pierre Monnet, Bd. 3

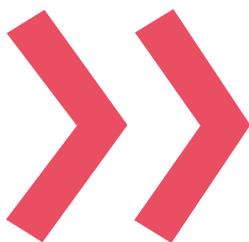
ca. 208 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)

auch als E-Book

ISBN 978-3-8353-5358-9

Mai WG 1730



Die zweite Dokumentation zur radikalsten Zeitschrift der westdeutschen Frauenbewegung.

Die Schwarze Botin

Berlin, Paris, Wien

1983–1987

Drei Jahre, nachdem Gabriele Goettle die Publikation der von ihr initiierten Schwarzen Botin beendet hatte, belebte Brigitte Classen die Zeitschrift 1983 mit Branka Wehowski in neuer Gestalt wieder. Mit Marina Auder wirkte nun eine Verlegerin im Hintergrund. Zur West-Berliner Redaktion gesellten sich weitere in Paris und Wien, die von Marie-Simone Rollin respektive von Elfriede Jelinek geleitet wurden. Entsprechend verlagerten sich die Schwerpunkte: Nach den lautstarken Konflikten mit anderen Fraktionen der Frauenbewegung und der politischen Linken, die in der Frühphase der Schwarzen Botin zentral waren, wurde der Ton merklich kühler. Fragen der Avantgarde, das Potenzial der Literatur und die akademische Diskussion rückten in den Vordergrund. Die Autorinnen hegten nach wie vor einen elitären Anspruch, der sich weder für Parolen eignete, noch in einem Programm manifestierte.

Die Textsammlung dokumentiert zahlreiche Beiträge aus der zweiten Folge der Zeitschrift von 1983 bis 1987. Sie vervollständigt damit deren Historie und leistet zugleich einen Beitrag zur Geschichte des deutschsprachigen Feminismus und zur internationalen weiblichen Avantgarde der 1980er Jahre.

HERAUSGEGEBEN VON

Vojin Saša Vukadinović, geb. 1979, ist Historiker und promovierte am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Antifeminismus und politische Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland, 1967–1982. Die Deutung der RAF als »Exzess der Emanzipation« (2023); Rassismus. Von der frühen Bundesrepublik bis zur Gegenwart (Hg., 2022); Randgänge der Neue Rechten. Philosophie, Minderheiten, Transnationalität (2022).

DIE SCHWARZE BOTIN

Berlin, Paris, Wien
1983–1987



Hg. von
Vojin Saša
Vukadinović

Die Schwarze Botin
Berlin, Paris, Wien
1983–1987

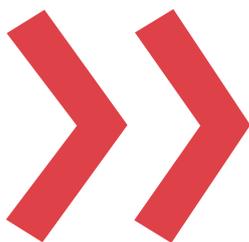
Herausgegeben von
Vojin Saša Vukadinović

Mit einer historiographischen
Einleitung von Vojin Saša
Vukadinović und einem
literaturwissenschaftlichen
Nachwort von Christa Gürtler

ca. 480 S., ca. 15 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5371-8
Juni WG 118

*»Ein außergewöhnliches Dokument weiblicher
Unbändigkeit und Unabhängigkeit.«*

Thea Dorn, zdf.de Dein Buch



Warum hat Franz Boas seine bei den indigenen Völkern Nordamerikas gesammelten Texte nicht mehr kommentiert und interpretiert? Camille Joseph und Isabelle Kalinowski lüften ein epistemologisches Rätsel.

Camille Joseph | Isabelle Kalinowski Unerhörtes Sprechen

Franz Boas und die indianischen Texte

Franz Boas (1858–1942) gilt als Gründervater der amerikanischen Anthropologie. In den indigenen Gebieten der Nordwestküste sammelte er unzählige Masken, Werkzeuge, Bilder, Skelette, Zahlen und Messdaten, vor allem aber Texte und Sprachen. Nachdem er zehn Jahren als Kurator im American Museum of Natural History (New York) tätig war, hörte er aber plötzlich auf, Gegenstände anzuhäufen. Stattdessen veröffentlichte er ab 1905 vor allem Texteditionen, Mythen und Übersetzungen und konzentrierte sich auf Sprachobjekte. Dieser Bruch in seinem Verhältnis zur Materialität sowie seine Editionen, die zumeist ohne Kommentar erschienen, geben Rätsel auf, denen die Autorinnen auf die Spur kommen. Boas' wissenschaftliche Methode, die hier gründlich rekonstruiert wird, richtete sich auf die Möglichkeitsbedingungen der Hörbarkeit von Fremdsprachen: Jenseits allem guten kulturellen Willen stößt der Forscher auf die Grenzen seiner Kompetenz, fremde Töne zu vernehmen, wie Boas in seinem Konzept der »Hörblindheit« zusammenfasste. Seinem lebenslangen Versuch, die Aufmerksamkeit auf feine Variationen zu lenken, ist »Unerhörtes Sprechen« gewidmet.

FRANZ BOAS (1858–1942)

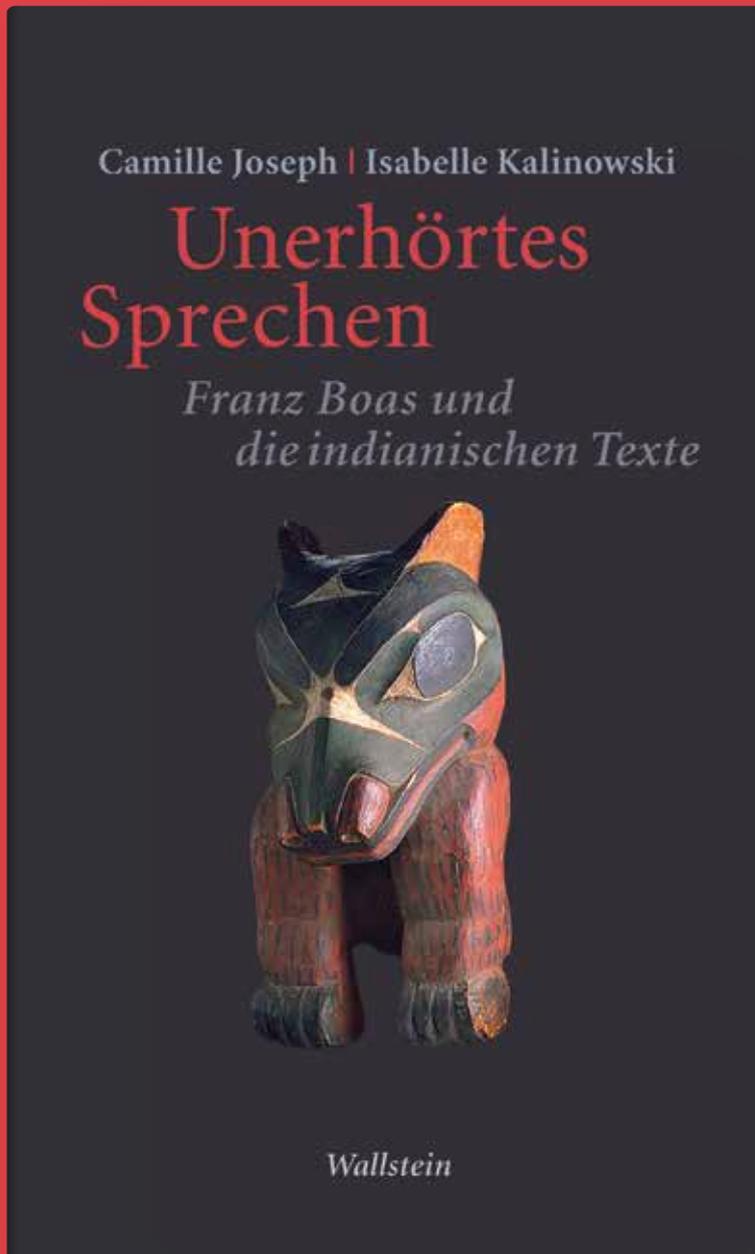
gilt als Begründer der amerikanischen Anthropologie. Nach seiner Emigration aus Deutschland im Jahr 1886 entwickelte er in lebenslangem Kontakt mit den indigenen Völkern der Nordwestküste neue Paradigmen der Kulturwissenschaft, erneuerte das Interesse für materielle Kultur sowie für Sprachen, Mythen und ihre unendlichen Variationen.

DIE AUTORINNEN

Camille Joseph (Universität Paris 8) und **Isabelle Kalinowski** (École Normale Supérieure, Paris) haben die erste französische Anthologie von Boas-Texten veröffentlicht (Anthologie amérindienne. 2017).

DIE ÜBERSETZERIN

Katrin Heydenreich, geb. 1977 in Chemnitz, lebt und arbeitet als Lektorin und Übersetzerin in Frankreich.



Camille Joseph | Isabelle Kalinowski
Unerhörtes Sprechen
Franz Boas und die indianischen
Texte

Aus dem Französischen übersetzt
von Katrin Heydenreich

Philologien.
Theorie – Praxis – Geschichte, Bd. 8.
Herausgegeben von
Christoph König und
Nikolaus Wegmann

ca. 224 S., ca. 5 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 26,- (D); € 26,80 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5342-8
April WG 1750

*»Der größte Ethnologe aller Zeiten« und
»Letzte unter jenen Geistesgrößen, die das
19. Jahrhundert vorzubringen vermochte und
die es wahrscheinlich nie wieder geben wird«.*

Claude Lévi-Strauss über Franz Boas



Politische, ökonomische und philosophische Aspekte zur Debatte von »Gleichheit« / »Ungleichheit«.

Gleichheit in einer ungleichen Welt



Gleichheit in einer ungleichen Welt

Herausgegeben von Corinne Michaela Flick
Mit einem Vorwort von Corinne Michaela Flick

Convoco! Edition.
Herausgegeben von Corinne Michaela Flick

ca. 240 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 15,- (D); € 15,50 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5390-9
März WG 1734

Ungleichheit und Verschiedenheit sind Grundmerkmale des Menschseins. Wir wollen und brauchen ein großes Maß an Gleichheit als Fundament unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens und als Ausdruck von Gerechtigkeit.

Unter dem Thema »Gleichheit in einer ungleichen Welt« werden Aspekte wie Chancen- und Ergebnisgleichheit, die Rolle des Wettbewerbs sowie die Frage, wie sich gesellschaftliche Forderungen und staatliche Eingriffe im Namen der Gleichheit mit individueller Freiheit vereinbaren lassen, diskutiert. Im Hintergrund steht dabei immer das Prinzip, dass Gleiches gleich und Ungleiches ungleich zu behandeln ist. Den Begriff Gleichheit neu zu fokussieren, ist heute wichtiger denn je, denn die Welt sieht sich mit globalen Bedrohungen konfrontiert, die das Potenzial haben, bestehende Ungleichheiten massiv zu verschärfen.

Mit Beiträgen u. a. von: Marietta Auer, Paul Collier, Gabriel Felbermayr, Raji Jayaraman, Kai A. Konrad, Jörn Leonhard, Mathias Risse, Claudia Wiesner, Jonathan Wolff

DIE STIFTUNG CONVOCO

Eine Maxime von Convoco ist, heute Verantwortung für morgen zu übernehmen. Convoco will das Bewusstsein schaffen für die sich ständig verändernde, moderne Welt und die Herausforderungen, die sich dadurch für die Gesellschaft ergeben. Convoco bietet Plattformen, auf denen Fragen des künftigen Miteinanders in einer immer stärker vernetzten Welt diskutiert werden.

HERAUSGEGEBEN VON

Corinne Michaela Flick, Doppelstudium der Rechtswissenschaft und der Literaturwissenschaft mit Nebenfach Amerikanistik. Promotion zur Dr. phil. Rechtsanwältin. Gesellschafterin der Vivil GmbH und Co. KG, Offenburg. Gründerin und Vorstand der gemeinnützigen Convoco Stiftung.

Liebevoll, aber nie unkritisch macht Effi Biedrzynski in ihrem Lexikon aus dem Dichterfürsten wieder den Menschen Goethe, der uns ganz gegenwärtig und nahe ist.



Effi Biedrzynski Goethes Weimar

Das Lexikon der Personen und Schauplätze

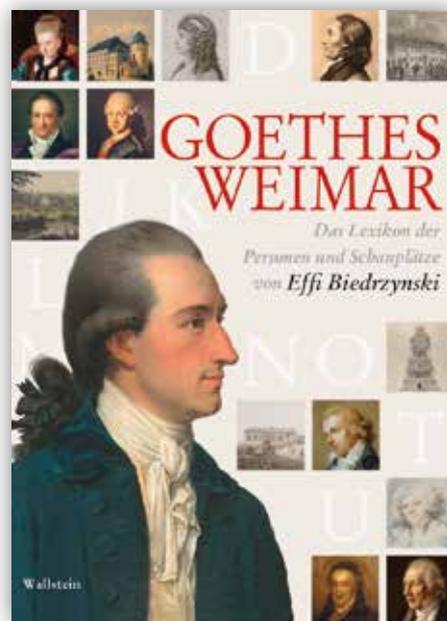
Dieses Lexikon der Personen und Schauplätze erschließt in rund 350 Kurzbiographien und informativen Sachartikeln den Weimarer Lebenskreis Goethes. Es ist die Summe einer lebenslangen, liebevollen und akribisch-sachkundigen Auseinandersetzung der Goethe-Kennerin und -Forscherin Effi Biedrzynski mit Goethe und seiner Welt. Es ziehen alle wichtigen Menschen und Schauplätze aus Goethes Weimar am Leser vorbei, von der Großherzogin bis zum Nähmädchen, vom Sekretär bis zum Hofrat. Die Lebensgeschichten und Erlebnisse dieser Zeitgenossen Goethes vermitteln Einblicke in das Umfeld und den Alltag des Dichters. Große und kleine, tragische und kuriose Bewohner Weimars gewinnen Kontur und Leben in der Darstellung der Autorin, die so präzise beschreibt, dass man glaubt, sie habe sie persönlich gekannt. Die Leserinnen und Leser erfahren aber nicht nur Wissenswertes über die Akteure, sondern auch über die Orte der Handlung: Häuser, Schlösser, Kirchen, Gärten und Parks, sowie über die gesellschaftlichen Zirkel. Das Buch weckt Erinnerungen und zeigt auf charmante Art, welche große Welt im kleinen Weimar lebte.

JOHANN WOLFGANG GOETHE (1749–1832)

war ein deutscher Dichter, Naturforscher und Staatsmann im Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Vor allem als Dichter hat sich Goethe weltweite Bedeutung erworben. Er gilt als bedeutendster deutschsprachiger Dichter und prägte mit seinem weitgespannten lyrischen, epischen und dramatischen Werk die Epochen des Sturm und Drang, der Klassik und der Romantik.

DIE AUTORIN

Effi Biedrzynski (1910–2004), eine der besten Kennerinnen Goethes und seines Lebenskreises, gilt als die »Grande Dame« der Weimarer und der Goethe-Literatur. Nach dem Studium der Geschichte und Literatur trat sie als Verlagslektorin sowie als Herausgeberin von Anthologien und auch des Goethe-Kalenders »Mit Goethe durch das Jahr« in Erscheinung. Daneben beschäftigte sie sich über fünfzig Jahre intensiv mit dem Leben und Werk Goethes.



Effi Biedrzynski
Goethes Weimar

Das Lexikon der Personen und Schauplätze

ca. 512 S., ca. 234 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 30,- (D); € 30,90 (A)
ISBN 978-3-8353-5384-8
März WG 1563

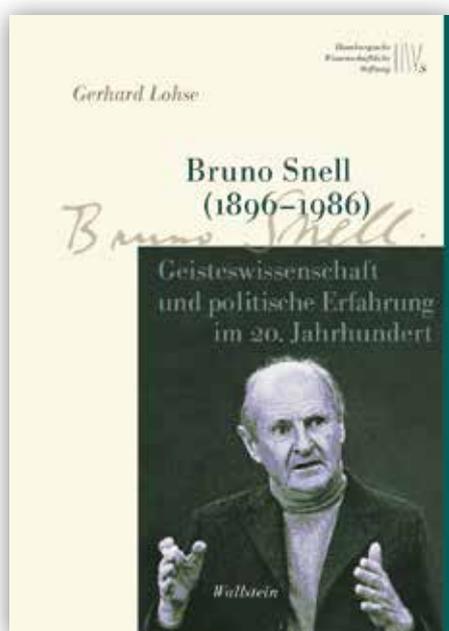


Die »Entdeckung des Geistes« und ein waches politisches Urteil, eine Wissenschaft, die sich nicht korrumpieren ließ und ein Wissenschaftler, der kein Stubengelehrter war.

Gerhard Lohse

Bruno Snell (1896–1986)

Geisteswissenschaft und politische Erfahrung im 20. Jahrhundert



Gerhard Lohse
Bruno Snell (1896–1986)
 Geisteswissenschaft und politische Erfahrung
 im 20. Jahrhundert

Wissenschaftler in Hamburg, Bd. 7.
 Herausgegeben von Ekkehard Nümann für die
 Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung

ca. 304 S., ca. 75 z. T. farbige Abb.,
 geb. Schutzumschlag
 ca. € 26,- (D); € 26,70 (A)
 ISBN 978-3-8353-5408-1
 April WG 1941

»E in Gelehrter, der ein Weltmann war, ein Professor, der nie ins Fachsimpeln geriet« (Hans-Georg Gadamer), ein Klassischer Philologe, der etwas von moderner Dichtung und Kunst verstand, ein Wissenschaftler der amüsant sein konnte. Dreißig Jahre lang wirkte Bruno Snell an der Universität Hamburg als Gräzist. Er war ihr Rektor von 1951–1953. Wenn es nach 1945 gelang, das internationale Ansehen der deutschen Wissenschaft wieder herzustellen, war es auch ihm als einem ihrer prominentesten Vertreter zu verdanken. In seiner »Entdeckung des Geistes« ging es Snell um die Darstellung eines bei den Griechen einsetzenden Entwicklungsprozesses, in dessen Verlauf der Mensch seiner selbst gewisser wird. Diesen geistesgeschichtlichen Prozess von einem »noch nicht« zu einem »nicht mehr«, in dem Verlorenes und neu Gewonnenes, das Wirkungsvermögen des Bildlichen und die zunehmende begriffliche Schärfe einander gegenüberreten, verfolgte Snell anhand genauer sprachlicher Untersuchungen. Der Weg führt vom Homerischen Epos zur Entdeckung der Individualität und der selbstverantwortlichen Entscheidung in der Tragödie des Aischylos, er führt zur Philosophie und zur demokratischen Staatsform in Athen. Und er endet dort nicht, er führt nach Europa.

Das von Bruno Snell (1896–1986) hinterlassene Werk stellt ein repräsentatives Dokument seiner Wissenschaft dar. Es repräsentiert zugleich aber auch seine Zeit, die er mit einem »wachen Verständnis für die Politik« mitzugestalten suchte und sein Bemühen, der kommunikativen Vernunft in einer demokratischen Gesellschaft Geltung zu verschaffen.

DER AUTOR

Gerhard Lohse, geb. 1934, Studium der Klassischen Philologie, Literaturwissenschaft und Philosophie in Hamburg und Tübingen. Privatdozent am Institut für Griechische und Lateinische Philologie der Universität Hamburg. Veröffentlichungen zur griechischen Literatur, zur Nachwirkung der Antike und zur Wissenschaftsgeschichte. Initiator und Herausgeber der Bruno Snell Symposien am Europa-Kolleg Hamburg.



Vertiefende Analysen zum aktuellen Thema: »Bezahlbarer Wohnraum«.

Recht auf Wohnen?

Eine Veranstaltungsreihe der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Die Bankenkrise und eine Wende in der Zinspolitik führten zu gravierenden Veränderungen auf dem Immobilienmarkt und zu massiv gestiegenen Miet-, Wohnungs- und Grundstückskosten. Damit wachsen soziale Probleme, die zu gefährlichen gesellschaftlichen Spannungen führen könnten. Im Wissen darum werden Forderungen nach einer Mietbremse, Enteignung von Immobilienkonzernen und eine gesetzliche Verankerung des Grundrechts auf Wohnen kontrovers diskutiert. Lösungsansätze wie Erbbaurecht, genossenschaftliches Bauen und Wohnen, die Praktiken in Wien und Basel sowie verschiedene Vorschläge von Architekten und Politikern stehen zur Debatte. Fachlich ausgewiesene Experten vertiefen die Thematik mit einer grundsätzlichen Betrachtung der rechtlichen, ökonomischen und architektonischen Möglichkeiten und bieten Lösungsvorschläge an.

Mit Beiträgen u. a. von: Florian Hertweck, Andrej Holm, Stefan Koriath, Dirk Löhr, Florian Rödl

HERAUSGEGEBEN VON

Winfried Nerdinger, geb. 1944, war Professor für Architekturgeschichte an der Technischen Universität München. Von 1989 bis 2012 war er Direktor des Architekturmuseums der Technischen Universität München und 2012 bis 2018 Direktor des NS-Dokumentationszentrums München. Seit 1997 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, seit 2019 ist er deren Präsident.

Veröffentlichungen u. a.: Zahlreiche Publikationen zur Kunst- und Architekturgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts, zuletzt: Walter Gropius – Architekt der Moderne (2019); Das Bauhaus – Werkstatt der Moderne (2018); München und der Nationalsozialismus (Mithg., 2015).



Recht auf Wohnen?

Eine Veranstaltungsreihe der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

Herausgegeben und mit einem Vorwort von Winfried Nerdinger

Kleine Bibliothek der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, Bd. 10.

Herausgegeben von Winfried Nerdinger, Präsident der Bayerischen Akademie der Schönen Künste

ca. 192 S., ca. 20 z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3230-0
März WG 1510



Diversität ist der Schlüssel zu Lessings literarischem Werk – nicht Mitleid und Toleranz.

Dirk Niefanger

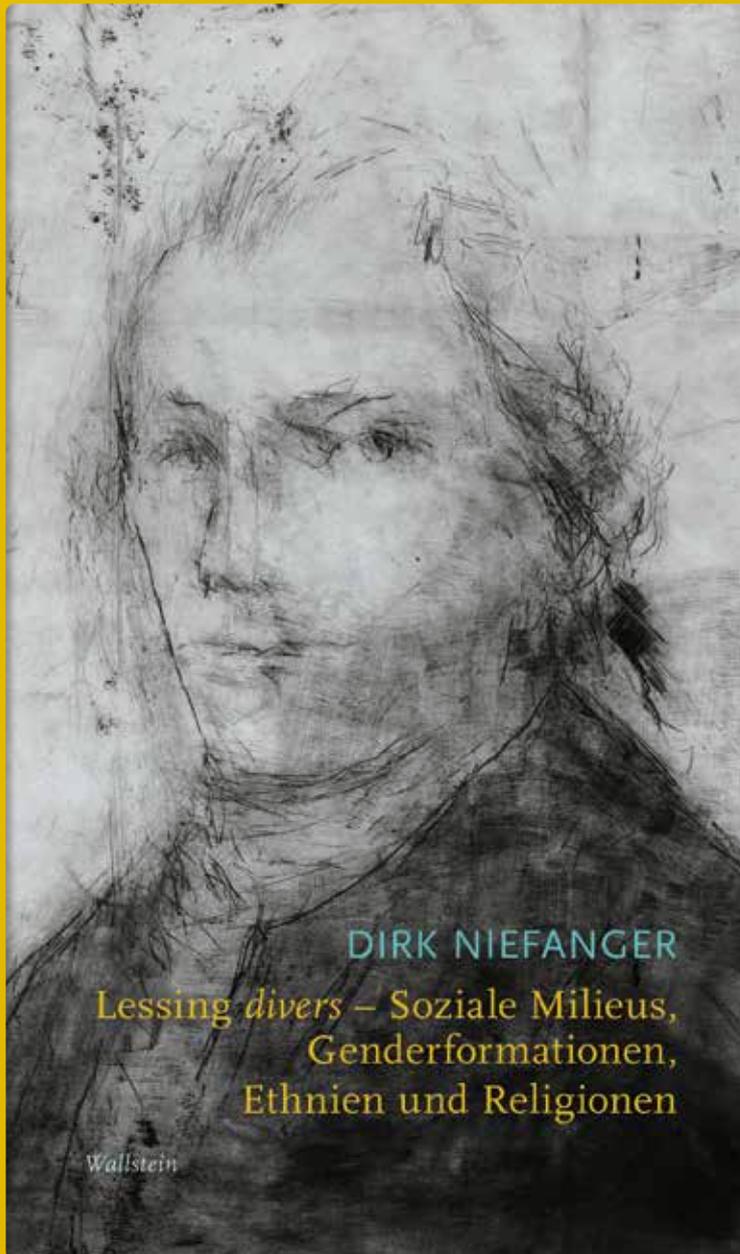
Lessing *divers* – Soziale Milieus, Genderformationen, Ethnien und Religionen

Die Kanonisierung einiger weniger Texte führte zu einem einseitigen Lessing-Bild, doch Lessings umfangreiches Œuvre stellt sich vielgestaltiger – »diverser« – dar. Dirk Niefanger analysiert daher unterschiedliche soziale Milieus, Genderformationen, Ethnien und Religionen in Lessings gesamten literarischen Werk. Damit werden die ideengeschichtlichen und biographischen Darstellungen durch eine umfassende kulturgeschichtliche Studie poetischer Texte ergänzt. Niefangers essayistisch angelegte Monographie bietet nicht nur neue Lektüren bekannter Werke, wie einiger »Fabeln«, »Nathan der Weise«, »Emilia Galotti« oder »Minna von Barnhelm«, sondern geht auch auf eine Vielzahl von der Forschung bislang wenig beachteter Texte und Textgruppen des Autors (etwa der Prosa- und Verserzählungen) ein.

DER AUTOR

Dirk Niefanger, geb. 1960, ist Professor für Neuere deutsche Literatur an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs »Literatur und Öffentlichkeit« und seit 2014 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption.

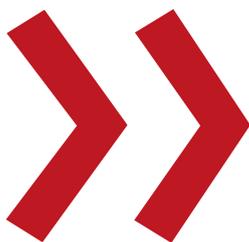
Veröffentlichungen u. a.: Lessing und das Judentum. Lektüren, Dialoge, Kontroversen (2 Bde., Mithg., 2015 u. 2021), Lessings »Schriften« (2015), Geschichtsdrama der Frühen Neuzeit. 1495–1773 (2005).



Dirk Niefanger
**Lessing *divers* – Soziale Milieus,
Genderformationen, Ethnien
und Religionen**
ca. 432 S., ca. 15 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5416-6
Juni WG 1563

*»Zentral ist schließlich Niefangers Befund,
dass sich in den Schriften [Lessings] ein Autor
präsentiert, der in äußerst verschiedene Richtungen
experimentiert und durchaus ›ambivalente
Orientierung[en]‹ in sich vereint.«*

Daniel Zimmer, *Zeitschrift für Germanistik*, 2017



Literaturwissenschaftliche Annäherungen an das facettenreiche Werk der Autorin von »weiter leben«.

»Ich kann nichts anderes als lesen und schreiben«

Zum literarischen und literaturwissenschaftlichen Werk von Ruth Klüger

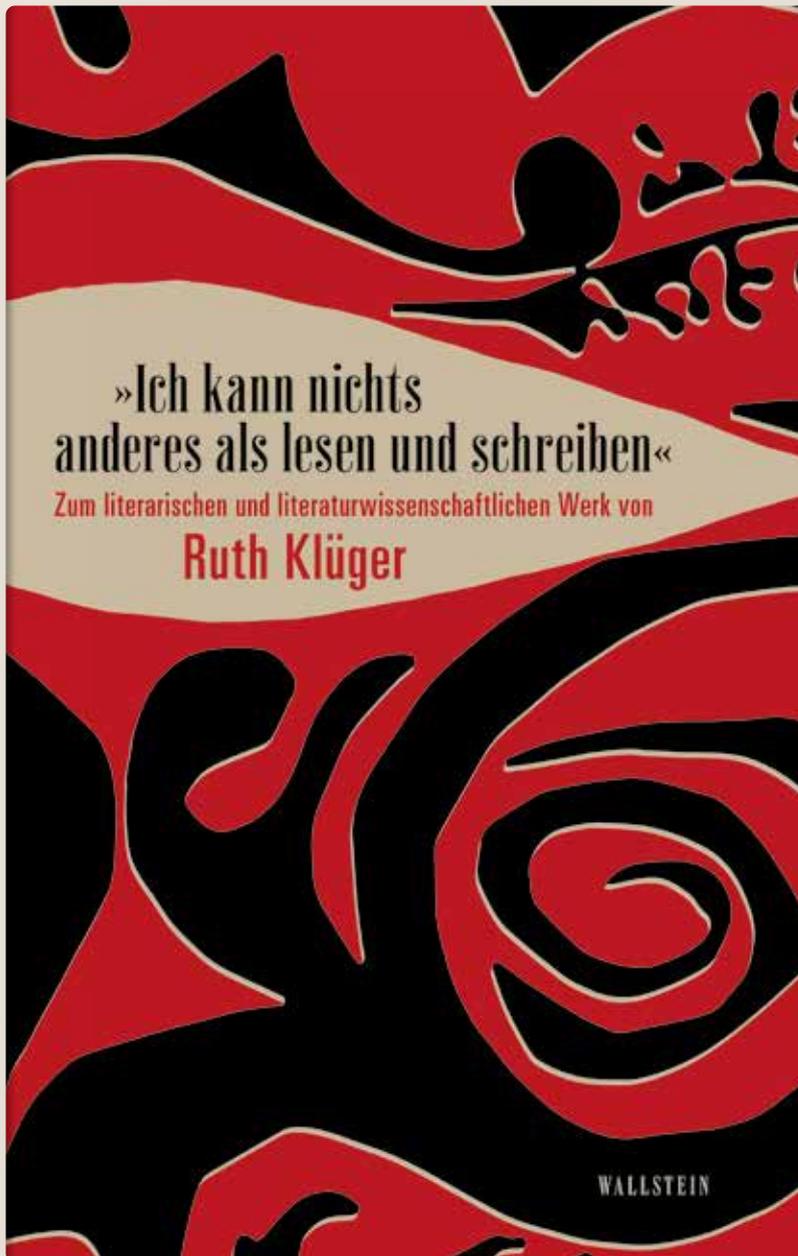
Durch ihr 1992 erschienenes Buch »weiter leben. Eine Jugend« ist Ruth Klüger (1931–2020) weit über ihr Fach, die Germanistik, hinaus bekannt geworden. Auch ihr literaturwissenschaftliches und dichterisches Werk findet in jüngster Zeit verstärkte Beachtung. Die in diesem Band versammelten Aufsätze europäischer und amerikanischer Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler nehmen das Gesamtwerk Klügers in den Blick und decken unerwartete Querverbindungen zwischen den verschiedenen Gattungen ihres Schreibens auf. Dabei kommen ihre innovatorischen Beiträge zu den Jewish Studies und zu einer feministischen Literaturwissenschaft ebenso zur Sprache wie ihre wissenschaftlich bedeutsame Dissertation zum barocken Epigramm. Nicht zuletzt werden ihre frühen Versuche, sich als amerikanische Autorin zu etablieren, rekonstruiert und durch ein Werkverzeichnis erschlossen. Die Beiträge dieses Bandes werden entsprechend der von Ruth Klüger selbst praktizierten Zweisprachigkeit jeweils in ihrer Originalsprache in Deutsch und Englisch gedruckt.

Mit Beiträgen von: Sigrid Bauschinger, Gesa Dane, Heinrich Detering, Kai Evers, Konstanze Fliedl, Mark H. Gelber, Barbara Hahn, Gail K. Hart, Irène Heidelberger-Leonard, Irene Kacandes, Meredith Lee, Peter C. Pfeiffer, Daniela Strigl und Thedel v. Wallmoden

HERAUSGEGEBEN VON

Gesa Dane ist Nachlassverwalterin von Ruth Klüger. Sie forscht und lehrt an der FU Berlin.

Gail K. Hart forscht und lehrt an der University of California/Irvine.



»Ich kann nichts anderes als lesen und schreiben«
Zum literarischen und literaturwissenschaftlichen Werk von Ruth Klüger

Herausgegeben von Gesa Dane und Gail K. Hart

ca. 256 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5387-9
April WG 1560

»Das markante Lebenswerk der mindestens siebenfältigen Ruth Klüger eröffnet uns eine geistige Modelllandschaft mit tragfähigen Brücken zwischen Wissenschaft und Poesie.«

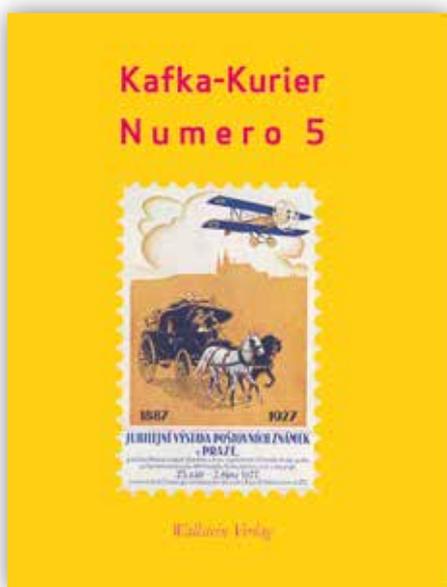
Daniela Strigl



Studien zu Kafkas Aufenthalten in Venedig, Meran und Halberstadt sowie zu seiner Tätigkeit als Versicherungsbeamter; mit neuentdeckten Rezensionen und weiteren biografischen Materialien.

Kafka-Kurier Numero 5

Roland Reuß und Peter Staengle



Kafka-Kurier Numero 5

Herausgegeben von
Roland Reuß und Peter Staengle

ca. 41 S., ca. 30 z. T. farbige Abb., brosch.
ca. € 16,- (D); € 16,50 (A)
ISBN 978-3-8353-5360-2
April WG 1562

Fortsetzungsnummer 99851

In der fünften, wieder reich illustrierten Ausgabe des »Kafka-Kurier« gelingt es Hartmut Binder, den Ort einer berühmten Fotografie zuverlässig neu zu bestimmen; Guido Massino zeichnet Porträts von Kafkas Meraner Arzt und dem Zionisten Jakob Rabinowitz 1920 in Prag; Ulrich Fischer geht der Frage nach, ob für Kafka eine Nebenbeschäftigung als Teilhaber einer Asbestfabrik zulässig war; Reinhard Papst liefert Ergänzungen zu Kafkas Besuch in Halberstadt, hat eine Äußerung Kafkas über den Belzer Rabbi entdeckt und bringt Materialien zum Tod von Kafkas Bruder Georg bei; Anthony Northey publiziert eine von der Forschung bisher unbeachtet gebliebene Rezension von 1916 sowie zwei weitere Funde.

HERAUSGEGEBEN VON

Roland Reuß, geb. 1958, arbeitet als Literaturwissenschaftler und Editionsphilologe an der Universität Heidelberg und leitet dort den Masterstudiengang »Editionswissenschaft und Textkritik«. Zusammen mit Peter Staengle ist er Herausgeber der Franz Kafka-Ausgabe.

Peter Staengle, geb. 1953, ist Germanist und Mitbegründer des »Instituts für Textkritik e. V.«. Zusammen mit Roland Reuß hat er die »Brandenburger Kleist-Ausgabe« herausgegeben.



Kafka-Kurier Numero 4

€ 16,- € (D); € 16,50 (A)
ISBN 978-3-8353-3511-0

Eine Studie zur Aktualität einer alten Fabel: die Geschichte der Heimkehr, wie sie das 19. Jahrhundert erzählt.



Eva Eßlinger

Fremde Heimkehr

Studien zu einem Literaturprogramm der Moderne

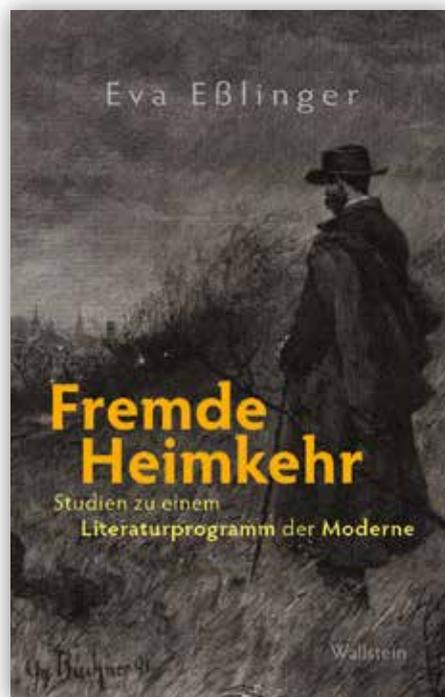
Ein Fremder steht vor der Tür und gibt sich als ein seit Langem verschollenes Familienmitglied zu erkennen. Wo er die Jahre verbracht hat, ist kaum zu erfahren. In der Welt der Daheimgebliebenen kommt er nicht mehr zurecht. Diese spannungsvolle Konstellation bildet, bisher nicht systematisch bearbeitet, einen häufigen Erzählanlass in der Literatur des deutschsprachigen Realismus. Sie wirft so ein Schlaglicht auf eine Epoche der Massenauswanderung aus Europa, die jedoch nicht nur in eine Richtung verlief, sondern auch das Problem des sozial ortlos gewordenen Remigranten mit sich brachte.

Während sich die jüngere Realismus-Forschung vor allem auf Prozesse der kolonialen Expansion konzentrierte, lenkt Eva Eßlingers Buch den Blick zurück auf das Heimatgeschehen. Die Figur des Heimkehrers hat eine lange, in die Antike zurückreichende literarische Tradition. Anders aber als Odysseus und der biblische verlorene Sohn finden die Weitgereisten des 19. Jahrhunderts nicht mehr in die Welt ihrer Herkunft zurück. Als Literaturprogramm der Moderne erzählt die Heimkehr von Sprachverlust, unüberwindlicher Fremdheit und persönlichem Scheitern.

DIE AUTORIN

Eva Eßlinger, geb. 1980, ist Privatdozentin für Neuere Deutsche sowie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Veröffentlichungen u. a.: Das Dienstmädchen, die Familie und der Sex (2013); Die Figur des Dritten (Mithg., 2010); Vor der Familie (Mithg., 2010) sowie mehrere Themenhefte, u. a. zum Ende (Mithg. 2020) und zum Zusammenhang von Nostos und Gewalt (2018).



Eva Eßlinger

Fremde Heimkehr

Studien zu einem Literaturprogramm der Moderne

ca. 592 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)

auch als E-Book

ISBN 978-3-8353-5427-2

Juni WG 1563



Mit der Verschiebung hin zum Paradigma der Energie wird Kraft zu einem korrelierenden Konzept, dessen Wirkmechanismen in der Literatur einen besonderen Diskursraum finden.

Julia Martel

Im Zeichen von Kraft und Energie

Ästhetiken bei Herder, Nietzsche, Mynona, Einstein und Musil



Julia Martel

Im Zeichen von Kraft und Energie

Ästhetiken bei Herder, Nietzsche, Mynona,
Einstein und Musil

ca. 624 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)

auch als E-Book

ISBN 978-3-8353-5340-4

Mai WG 1563

Energie beschreibt den Einsatz von Kräften in einem System oder auf Körper bezogen. Anhand einer Genealogie der Kraft und vor dem Hintergrund einer Diskursivierung des metaphysischen Kraftbegriffs erörtert Julia Martel eine Verschiebung hin zum Paradigma der Energie, das sich bedingt zeigt durch komplexe Verschlingungen der Naturphilosophie/-wissenschaft mit den Ästhetiken der Aufklärung und Romantik, des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Martel zeigt nicht nur, wie eng diese Verbindungen zwischen ästhetischen und naturphilosophischen Wissensfeldern, Modellierungen in der Kunst und Naturwissenschaft sind, sondern sie liefert auch eine diachrone Analyse, die Aufschluss darüber gibt, wie Kräfte zu leitenden Kategorien der Künste werden konnten. Von Leibniz' Kraftbegriff bis hin zur Thermodynamik und daran anschließenden Diskursen zeigt die Autorin Interferenzen mit den Ästhetiken von Sulzer, Herder, Schelling, Nietzsche und wahrnehmungs-poetologischen Reflexionen auf. In Textanalysen bei Mynona, Carl Einstein und Robert Musil eröffnet sie Kontinuitätslinien, bei denen die Konzeptualisierungen von Kräften im literarischen Diskursraum der Moderne in ihren historischen Voraussetzungen und ästhetischen Effekten sichtbar werden.

DIE AUTORIN

Julia Martel ist Literaturwissenschaftlerin, war am Institut für deutsche Sprache und Literatur I an der Universität zu Köln tätig und wurde dort 2020 promoviert. Zu Ihren Forschungsschwerpunkten zählen die literarische Moderne, Kraftkonzepte in Kunst und Literatur und Theorien des Möglichen.

Zum 60. Jahrestag des Frankfurter Auschwitz-Prozesses untersucht Kerstin Steitz Texte und Filme, die sich kritisch mit dem Gerichtsverfahren auseinandersetzen und so literarische Gerechtigkeit walten lassen.



Kerstin Steitz

Fritz Bauer und die literarische und filmische Bearbeitung des Frankfurter Auschwitz-Prozesses 1963–1965

Von 1963 bis 1965 standen zweiundzwanzig Männer angeklagt wegen Mord und Totschlag im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. M.. Das deutsche Strafrecht war jedoch nicht ausgestattet, den Massenverbrechen in Auschwitz juristisch und historisch gerecht zu werden, da es die Massenverbrechen als gewöhnliche Mord- und Totschlagsfälle behandelte. Dies kam häufig einer Trivialisierung von Auschwitz gleich und stellte zentrale Aspekte teilweise sogar historisch falsch dar.

Der deutsch-jüdische Holocaust-Überlebende und hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, der den Prozess trotz starker Widerstände initiierte, war sich dieser strafrechtlichen Grenzen bewusst und bezeichnete den Frankfurter Auschwitz-Prozess als »juristische Verfremdung von Auschwitz«. Deshalb appellierte Bauer an Autoren, die Verantwortung zu übernehmen, »das auszusprechen, was der Prozess nicht im Stande war«, aufzuzeigen.

Kerstin Steitz untersucht literarische Texte und Filme, die sich kritisch mit dem Frankfurter Auschwitz-Prozess auseinandersetzen und so versuchen, literarische Gerechtigkeit walten zu lassen.

DIE AUTORIN

Kerstin Steitz lehrt und forscht als Associate Professor of German im Department of World Languages and Cultures sowie in Jewish Studies und Holocaust and Genocide Studies an der Old Dominion University in Norfolk, Virginia, USA. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Holocaust-Gerichtsprozessen in Literatur und Film sowie Fragestellungen zu Geschlecht und Sexualität während des Holocausts.

2018 erhielt sie für ihre wissenschaftliche Veröffentlichung den Best Article Prize der German Studies Association (GSA) und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).



Kerstin Steitz
**Fritz Bauer und die literarische
 und filmische Bearbeitung des
 Frankfurter Auschwitz-Prozesses
 1963–1965**

ca. 288 S., ca. 6 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 26,- (D); € 26,80 (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-3989-7
 Juni WG 1559



Ästhetische, politische, ethnische und Gender-Aspekte des Tanzes in Vicki Baums Erzählwerk, journalistischen Arbeiten und Reiseberichten.

Rocio Lilliana Günther

»Wir tanzten und tanzten zu jeder Zeit«

Der Tanz in Vicki Baums Werken 1920–1950



Rocio Lilliana Günther
»Wir tanzten und tanzten zu jeder Zeit«
 Der Tanz in Vicki Baums Werken 1920–1950

ca. 336 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5401-2
 Juni WG 1562

Die Schriftstellerin Vicki Baum symbolisierte den Typus der »Neuen Frau« in der Weimarer Republik, zu deren emanzipiertem, selbst- und körperbewusstem Lebensstil nicht zuletzt der Tanz gehörte. Ihre Erzähltexte, journalistischen Arbeiten und Reiseberichte reflektieren den Tanz in seinen ästhetischen, sozialen, politischen, ethnischen und Gender-Aspekten. Neben tanzhistorischen und -theoretischen Kontexten und Einzelinterpretationen einst vielgelesener Romane bzw. literarischer Tanzkunstwerke wie »Menschen im Hotel«, »Die Tänze der Ina Raffay«, »Marion«, »Die goldenen Schuhe« und »Liebe und Tod auf Bali« berücksichtigt die Untersuchung erstmals auch weitgehend unbekannte Texte von und über Vicki Baum in Archivbeständen. Angestrebt wird damit auch die Neubewertung einer Schriftstellerin, die sich selbst als »erstklassige Autorin zweiter Güte« bezeichnet hat.

VICKI BAUM (1888–1960)

war eine österreichische Schriftstellerin. Bereits ihr erster Roman »Der Eingang zur Bühne« (1920) wurde ein großer Verkaufserfolg. Von 1926 bis 1931 arbeitete sie als Redakteurin und war mit ihren Romanen eine der meistgelesenen Autorinnen der Weimarer Republik. Ihr größter auch internationaler Bucherfolg, »Menschen im Hotel«, erschien 1929.

DIE AUTORIN

Rocio Lilliana Günther, geb. 1988, studierte am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Germanistik und Pädagogik, woraufhin sie ihren Master sowie ihre Promotion in Germanistik absolvierte. Derzeit arbeitet sie freiberuflich als Dozentin im Bereich Deutsch als Fremdsprache an der Universität Stuttgart sowie an der Hochschule in Karlsruhe.

In der Moderne schließen sich Beschleunigung und Stillstand nicht aus, sondern müssen in ihrer gegenseitigen Komplementarität gedacht werden.



Jonas Frick

Rasender Stillstand in der Zwischenkriegszeit

Zur Dialektik der Beschleunigung und Beschleunigungswahrnehmung

Modernisierungsprozesse bringen vielfältige Beschleunigungserfahrungen mit sich. So ist die Zwischenkriegszeit geprägt durch das Aufkommen der Schicht der Angestellten, ihrer Kultur und dem rasenden Leben in den Großstädten wie auch von industriellen Rationalisierungsbestrebungen, Zuständen gefühlter Entfremdung und ökonomischen Rezessionen. Mit Blick auf die darin stattfindenden Erfahrungen zeigt sich, dass dort, wo sich Ereignisse beschleunigen oder eine technologische Dynamik entfacht wird, immer auch Momente der Stauung, der Überhitzung oder der Zerstörung lauern. Anhand solcher Phänomene lässt sich beobachten, wie sich die beiden Zustände, der der Beschleunigung und der des Stillstands, nicht etwa ausschließen, sondern in ihrer sich gegenseitig beeinflussenden Komplementarität gedacht werden müssen. Das Ergebnis ist das nur scheinbar paradoxe Phänomen des rasenden Stillstandes, das sich in Reportagen über das Berliner Sechstagerennen, Kafkas Romanen und Kurzgeschichten, Bernhard Kellermanns Tunnel-Roman, der Angestelltenliteratur von Gabriele Tergit oder Martin Kessel und vielen weiteren Texten offenbart.

DER AUTOR

Jonas Frick ist Germanist und Kulturwissenschaftler aus Zürich. Schwerpunkte seiner Arbeit bilden neben Fragen der Geschwindigkeit die Entwicklungs- und Wahrnehmungsgeschichte der Digitalisierung.



Jonas Frick
Rasender Stillstand in der Zwischenkriegszeit
 Zur Dialektik der Beschleunigung und
 Beschleunigungswahrnehmung

ca. 634 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)
 ISBN 978-3-8353-5383-1
 Januar WG 1560



Am Beginn der neuzeitlichen Astronomie übernimmt die Literatur die Aufgabe, in Form literarischer Weltraumreisen das unendliche All und seine möglichen Bewohner zu erforschen.

Hania Siebenpfeiffer

Die literarische Eroberung des Alls

Literatur und Astronomie (1593–1771)



Hania Siebenpfeiffer
Die literarische Eroberung des Alls
 Literatur und Astronomie (1593–1771)

ca. 848 S., ca. 100 z. T. farbige Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 60,- (D); € 61,70 (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5431-9
 Juni WG 1563

Die literarische Weltraumreise füllte am Beginn der neuzeitlichen Wissenschaften gezielt jene Leerstellen, die die Astronomie in der Nachfolge von Kopernikus, Kepler und Galilei noch nicht schließen konnte. Sie wurde so zum Vorläufer der modernen Science-Fiction. Die technisch plausibilisierten und stets an einen ›Augenzeugen‹ gebundenen Reisen in und durch einen gleichermaßen entgrenzten wie vielfältigen Weltraum, partizipierten an den zeitgenössischen Debatten um die Ordnung des Alls, die Materialität des Kosmos, die Bewohntheit anderer Planeten und die Beschaffenheit ihrer Bewohner. Rhetorische Glaubwürdigkeit und poetische Evidenz entstanden durch die Implementierung wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Ausrichtung des Erzählens auf die neuen Experimentalwissenschaften mit ihrem Primat der Observation und Exploration.

In enger Verschränkung von Wissensgeschichte und Gattungspoetik untersucht Hania Siebenpfeiffer diese epistemologischen und poetologischen Paradigmenwechsel im neuzeitlichen Wissen um das All. Sie erschließt dabei einen umfangreichen, vielfach unbekanntem Textkorpus und gibt am Beispiel der Weltraumreisen eine Antwort auf die Frage nach den Konstitutionsbedingungen von Literatur und Wissenschaft(en) in der Frühen Neuzeit.

DIE AUTORIN

Hania Siebenpfeiffer, geb. 1970, lehrt als Professorin für Literatur und Kultur der Frühen Neuzeit und Europäischen Aufklärung an der Universität Marburg. Nach einem Studium der Germanistik, Politikwissenschaft und Psychologie wurde sie an der FU Berlin mit einer Arbeit zu Gewaltverbrechen in Literatur und Recht der Weimarer Republik promoviert. Sie arbeitete als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HU Berlin und der WWU Münster. 2007 war sie Max Kade Distinguished Professor an der UIUC; von 2008 bis 2014 Juniorprofessorin an der Universität Greifswald. 2018 erfolgte ebendort die Habilitation.

Veröffentlichungen u. a.: Robinson im All. Daniel Defoes »Visions of the Angelick World« [1720] (2022); Die Erfindung der Zukunft. Vergangene und gegenwärtige Zukünfte ›um‹ 1800 und 1900 (2021); Die Zukunft als Apokalypse. Alfred Döblins »Berge Meere und Giganten« (2018); Reihe Weltraumreisen (Hg. seit 2020)

Die Entstehung und die Wirkung literarischer Texte zeitgleich in den Blick zu nehmen, ist das Ziel dieser Studie.



Philipp Hegel Gezähmtes Lesen, wildes Schreiben

Lesarten

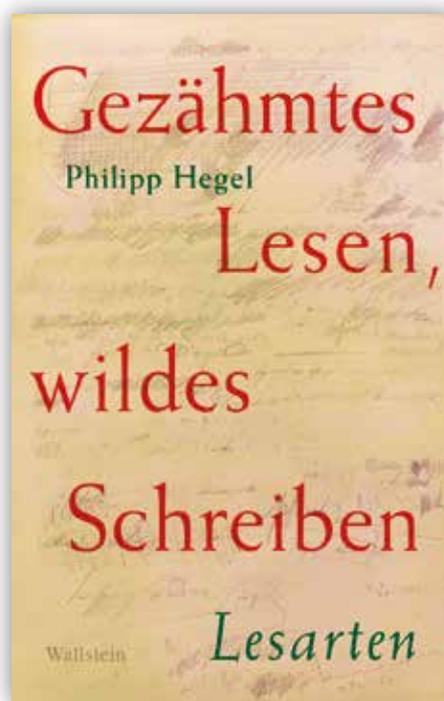
Unter digitalen Bedingungen haben sich die editorische und die literaturwissenschaftliche Praxis in einer Weise verändert, die theoretische Reflexionen provoziert. Diese Reflexionen stehen nicht für sich allein, sondern sind Teile einer Geschichte von literaturtheoretischen wie editionswissenschaftlichen Überlegungen und sie können diese Geschichte in einem veränderten Licht erscheinen lassen. Sie können Methoden der nahen, langsamen und distanzierten Lektüre (close, slow, distant reading) vergleichen und dabei ermöglichen, literaturwissenschaftliche Interpretation und editorische Praxis einander anzunähern und insbesondere das interpretative Potential textkritischer Befunde aufzeigen. Da überlieferte Werkzusammenhänge nicht nur durch Identität und Varianz auf der Ebene des Ausdrucks und des Gebrauchs, sondern ebenso auf der Ebene der Inhalte gekennzeichnet sind, sind Stoffe und Motive, ihre Übernahme und ihre Veränderung, nicht nur hermeneutisch, sondern auch editionsphilologisch bedeutsam.

DER AUTOR

Philipp Hegel, geb. 1980, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft der Technischen Universität Darmstadt.

Veröffentlichungen u. a.: Bilddaten in den Digitalen Geisteswissenschaften (hg. mit Canan Hastik, 2020); Fontes Litterarum. Typographische Gestaltung und literarischer Ausdruck (hg. mit Markus Polzer, 2014); Digitale Rekonstruktionen mittelalterlicher Bibliotheken (hg. mit Sabine Philippi, 2014).

Auszeichnung für die diesem Buch zugrunde liegende Dissertation: Preis der Vereinigung von Freunden der Technischen Universität Darmstadt e. V. für hervorragende wissenschaftliche Leistungen (2021).



Philipp Hegel
Gezähmtes Lesen, wildes Schreiben
Lesarten

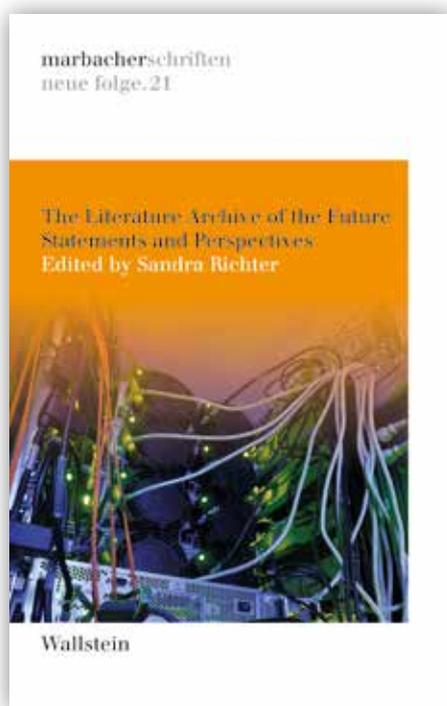
ca. 352 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5304-6
Mai WG 1560



How can literary archives adapt to the challenges of the future?

The Literature Archive of the Future

Statements and Perspectives



The Literature Archive of the Future
Statements and Perspectives

Edited by Sandra Richter

marbacher schriften, neue folge, Bd. 21.
Herausgegeben von Sandra Richter,
Ulrich von Bülow und Anna Kinder

ca. 88 S., ca. 25 Abb., brosch.
ca. € 16,- (D); € 16,50 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5351-0
Mai WG 1560

Literary archives are per se international because their subject is international. Literature does not end at the borders of its country of origin or its language. Hence, literary archives hold material that is not limited to a country or a language, although one country and language is usually dominant. It might even be the case that an archive has the official task of preserving the literary heritage of a specific territory and is funded for this purpose.

How can we conceptualize literary archives in their regional and global frameworks and develop them further? To what extent does digitization foster international cooperation within and beyond the archives and how can we make it more fruitful? How can archives meet the interests of the literary public and of researchers?

With contributions by: Stephen Enniss, Lavinia Frey, Jeang-Ye-an Goak, Ben Hutchinson, David D. Kim, Stefan Litt, B. Venkat Mani, Nelson Mlambo, Sebastian Möring, Sandra Richter, Fred Studemann, Meike G. Werner, Katja Wiesbrock Donovan

Literatur endet nicht an den Grenzen ihres Herkunftslandes oder ihrer Sprache, Literaturarchive verfügen also über Material, das weder auf ein Land noch auf eine Sprache beschränkt ist. Internationale Forscherinnen und Forscher fragen, wie Literaturarchive in digitalen Zeiten in ihrem regionalen und globalen Rahmen konzeptualisiert und weiterentwickelt werden können.

HERAUSGEGEBEN VON

Sandra Richter, geb. 1973, Direktorin des Deutschen Literaturarchivs Marbach und Professorin für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Stuttgart, Studium der Literaturwissenschaft und Politik an der Universität Hamburg, Promotion 1998 an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Veröffentlichung u. a.: Eine Weltgeschichte der deutschsprachigen Literatur (2017).

Eine Liebeserklärung an Bremen und Bremerhaven – Johann-Günther König hat Texte aus zehn Jahrhunderten zu einer anschaulichen Literaturgeschichte komponiert.



Johann-Günther König

Diese Stadt ist echt, und echt ist selten

Bremen und Bremerhaven in der Literatur

Als der Dichter Joachim Ringelnatz in den 1920er Jahren die Wesermetropole in seinen Reisebriefen verewigte, gab es noch nicht den einzigartigen Zweistädtestaat Freie Hansestadt Bremen. Seit 1947 umfasst er Bremen mit rund 570.000 und Bremerhaven mit 110.000 Einwohnern.

Die beiden Städte an der Unterweser inspirieren seit ihrem Bestehen zu vielfältigen Gedanken, Träumen und Erinnerungen. Die Hansestadt Bremen und die Seestadt Bremerhaven bieten Stoff für die schöne Literatur von Romanen bis zu Krimis, sie sind Gegenstand in Reiseberichten, Erzählungen, Märchen, Gedichten und biographischen Schriften.

Literarisch bezeugt sind Bremen seit tausend und Bremerhaven seit knapp zweihundert Jahren. Johann-Günther König lässt Autorinnen und Autoren zu Wort kommen, die die beiden Städte poetisch gewürdigt oder auch kritisiert haben. Die zahlreichen Schriften aus längst vergangenen Zeiten bezeugen Moden, Sichtweisen, Vorgänge und städtebauliche Errungenschaften, die überholt oder nicht mehr vorhanden sind. Die im Gebiet des heutigen Bundeslandes spielenden Texte aus zehn Jahrhunderten ergeben einen ungewöhnlichen Streifzug durch den Entwicklungsprozess von Bremen und Bremerhaven.

DER AUTOR

Johann-Günther König lebt als freier Schriftsteller und Publizist in Bremen und Klein Siemen. Er ist Mitbegründer des Bremer Literaturkontors und der Friedo-Lampe-Gesellschaft und widmet sich insbesondere literarischen, bremischen, kulturgeschichtlichen und politökonomischen Themen.

Veröffentlichungen u. a.: Gewinn ist nicht genug. 21 Mythen über die Wirtschaft, die uns teuer zu stehen kommen (zus. mit Rudolf Hickel u. Hermannus Pfeiffer, 2021); Friedo Lampe. Eine Biographie (2020); Pünktlich wie die Deutsche Bahn? Eine kulturgeschichtliche Reise bis in die Gegenwart (2018); Die spinnen, die Briten. Das Buch zum Brexit (2016).



Johann-Günther König
Diese Stadt ist echt, und echt ist selten
 Bremen und Bremerhaven in der Literatur

ca. 256 S., ca. 1 Abb., geb., Schutzumschlag
 ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5344-2
 Februar WG 1563

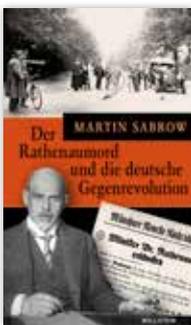


Eine hochaktuelle Analyse über das Ende historischer Gewissheiten und das Bemühen der Zeitgeschichte um Gegenwartsdistanz.

Martin Sabrow

Zeitenwende in der Zeitgeschichte

Mit seiner an der Humboldt-Universität Berlin gehaltenen Abschiedsvorlesung knüpft Martin Sabrow an seine Antrittsvorlesung zwölf Jahre zuvor an und sucht den Ort der Zeitgeschichte und Erinnerungskultur in der Gegenwart zu bestimmen. Er widmet sich dem Verlust tradierter Gewissheiten, der mit dem Ausbruch des Ukrainekriegs im Februar 2022 einhergeht und in der vielzitierten Rede von der »Zeitenwende« zum Ausdruck kommt. Sabrow lotet die Facetten dieses Umbruchs auf dem Feld der Vergegenwärtigung der Vergangenheit aus und beschreibt sie als schleichende Auflösung eines geschichtskulturellen Grundkonsenses, der sich im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts herausgebildet hatte. Die in dieser Zeit auf allen Ebenen von Staat und Gesellschaft etablierte Bereitschaft zur kritischen und selbstkritischen Auseinandersetzung mit der Last des vergangenen Katastrophenjahrhunderts deutet Sabrow als Ära der Aufarbeitung. Deren scheinbar festgefügte Gewissheiten werden heute immer stärker in Frage gestellt und lassen auf einen geschichtskulturellen Epochenumbbruch vom Universalismus zum Partikularismus schließen.



Martin Sabrow
**Der Rathenaumord
und die deutsche
Gegenrevolution**

€ 30,- (D); € 30,90 (A)
ISBN 978-3-8353-5174-5

DER AUTOR

Martin Sabrow, geb. 1954, emeritierter Professor für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt Universität Berlin sowie von 2004 bis 2021 Direktor des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam..

Veröffentlichungen u. a.: Zeitgeschichte schreiben. Von der Verständigung über die Vergangenheit in der Gegenwart, Göttingen 2014; Erich Honecker. Das Leben davor. 1912–1914. München 2016; (zus. mit Matthias Berg, Olaf Blaschke, Jens Thiel und Krijn Thijs); Die versammelte Zunft. Historikerverband und Historikertage 1893–2000. Zwei Bände, Göttingen 2018; Der Rathenaumord und die deutsche Gegenrevolution (2022).

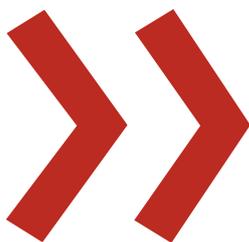


Martin Sabrow
Zeitenwende in der
Zeitgeschichte

ca. 68 S., geb.
ca. € 18,- (D); € 18,50 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5434-0
Juni WG 1550

»Befinden wir uns heute wieder in einer Zeitenwende, deren Charakter darin besteht, dass sie neue Denkhorizonte definiert, die wissenschaftlich schwer oder gar nicht einholbar sind ...?«

Martin Sabrow



Aufstieg und Fall des Hamburger Woermann-Konzerns während der deutschen Kolonialherrschaft.

Kim Sebastian Todzi

Unternehmen Weltaneignung

Der Woermann-Konzern und der deutsche Kolonialismus 1837–1916

Wie hingen koloniale Herrschaft, Wirtschaft und hanseatisches Unternehmertum im Deutschen Kolonialreich zusammen? Dieser Frage geht der Historiker Kim Sebastian Todzi auf den Grund und untersucht dazu den Aufstieg und Fall des Hamburger Woermann-Konzerns. Kaum ein Unternehmen ist mit der deutschen Kolonialherrschaft in West- und Südwestafrika über eine so lange Zeit so eng verbunden wie dieser Konzern, der aus dem 1837 von Carl Woermann gegründeten Handelshaus C. Woermann hervorging.

Todzi zeigt in seiner empirisch gesättigten und analytisch differenzierten Arbeit, die neuere Kolonialgeschichte, postkoloniale Ansätze und Unternehmensgeschichte produktiv verbindet, welche Rolle der Woermann-Konzern bei der Kolonisierung Kameruns spielte, wie er sich in einer quasi symbiotischen Beziehung mit der deutschen Kolonialherrschaft entwickelte – und wie er während des Völkermordes an den Herero und Nama (1904–1908) die Truppentransporte von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika organisierte.

DER AUTOR

Kim Sebastian Todzi, geb. 1981, ist wissenschaftlicher Koordinator der Forschungsstelle »Hamburgs (post-)koloniales Erbe/Hamburg und die frühe Globalisierung«.

Veröffentlichungen u. a.: Hamburg: Tor zur kolonialen Welt. Erinnerungsorte der (post-)kolonialen Globalisierung (hg. mit Jürgen Zimmerer, 2021).

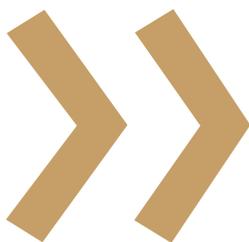


Kim Sebastian Todzi
Unternehmen Weltaneignung
Der Woermann-Konzern und
der deutsche Kolonialismus
1837–1916

Hamburger Beiträge zur
Geschichte der kolonialen
Globalisierung, Bd. 2.
Herausgegeben von
Jürgen Zimmerer

ca. 480 S., ca. 50 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5367-1
Mai WG 1558

*Kaum ein Unternehmen ist mit der deutschen
Kolonialherrschaft in West- und Südwestafrika
über eine so lange Zeit so eng verbunden
wie der Woermann-Konzern.*



Wozu brauchten Fürsten »Zwerge« und was taten diese Kleinwüchsigen an einem Hof? Eva Seemann widmet diesem fast vergessenen Hofamt erstmals eine eigene Studie.

Eva Seemann

Hofzwerge

Kleinwüchsige Menschen an deutschsprachigen Fürstenhöfen der Frühen Neuzeit

An den Fürstenhöfen der Frühen Neuzeit waren »Hofzwerge« weit verbreitet. Was aus heutiger Perspektive befremdlich erscheinen mag, war an vielen Höfen bis weit ins 18. Jahrhundert fest etabliert: Sich mit einem oder mehreren »Zwergen« zu umgeben, gehörte für Fürsten und Adlige in ganz Europa zu den Ansprüchen an eine standesgemäße Hofhaltung. Kleinwüchsige Menschen bekleideten als »Kammerzwerge« nicht selten ein eigenes Hofamt, fungierten als Leibdiener, Unterhalter, Spielgefährten, Boten und Vertraute und konnten bisweilen zu einflussreichen Persönlichkeiten werden.

Eva Seemann untersucht dieses bisher wenig beachtete Phänomen anhand der deutschen Höfe erstmals in einer eigenen Studie. An der Schnittstelle von Hofgeschichte und Disability History werden so Fragen nach Zugehörigkeit und Ausgrenzung sowie der ambivalente Umgang der frühneuzeitlichen Gesellschaft mit körperlicher Andersheit problematisiert. Auf breiter Quellenbasis und in akteurszentrierter und praxeologischer Perspektive fragt sie nach der Bedeutung dieses Hofamtes für das Funktionieren des frühneuzeitlichen Fürstenhofes, aber auch nach den Lebensbedingungen und Handlungsräumen der oftmals zu Unrecht bemitleideten Kleinwüchsigen am Hof.

DIE AUTORIN

Eva Seemann, geb. 1987, studierte Geschichte und Französische Philologie in Potsdam, Lyon und Berlin. Seit 2013 ist sie als Assistentin und seit 2021 als Oberassistentin für die Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Zürich tätig.



Eva Seemann
Hofzwerge
Kleinwüchsige Menschen an
deutschsprachigen Fürstenhöfen
der Frühen Neuzeit

Frühneuzeit-Forschungen, Bd. 24.
Herausgegeben von
Peter Burschel, Renate Dürr,
André Holenstein und
Achim Landwehr

ca. 368 S., ca. 60 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 45,- (D); € 46,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5414-2
Mai WG 1555

»Hofzwerge entsprachen nicht nur einer oberflächlichen Neugierde oder Geltungssucht der Fürsten, sondern strukturellen Bedürfnissen nach Ablenkung, Unterhaltung, Informalität, Herrschaftsrepräsentation und Vertrauen.«

Eva Seemann



Fotografien sind Gesten des Zeigens. Wie der Finger, der in eine Richtung gestreckt wird, lenken Fotografien Blicke, als sagten sie: Schau mal!

Vera Marstaller Heldengesten

Front und Heimat in nationalsozialistischen Kriegsfotografien
1939–1945



Vera Marstaller
Heldengesten
Front und Heimat in nationalsozialistischen
Kriegsfotografien 1939–1945

ca. 432 S., ca. 90 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5405-0
März WG 1556

Das NS-Regime nutzte fotoillustrierte Zeitschriften als wirkungsvolles Propagandainstrument, das Unterhaltung und ideologische Beeinflussung geschickt miteinander verband. Ein Großteil der Fotos stammte von Mitgliedern der Propagandakompanien. Neben Frontberichten wurden Beiträge aus Politik, Literatur, Musik, Radio und Film, aber auch Leser*innenbriefe, Privatfotos, Benimm- und Beziehungsratschläge veröffentlicht. Zeitschriften konnten gesammelt, ausgetauscht und zwischen Front und Heimat verschickt werden. Sie waren somit das ideale Medium für die Verknüpfung einer weiblich markierten Heimat und einer männlich visualisierten Kriegsfront – und damit auch der zu etablierenden Volksgemeinschaft.

Der methodische Zugang der fotografischen Geste erschließt einen neuen Blick auf die Fotoproduktion als wesentlichem Bestandteil der nationalsozialistischen Öffentlichkeit.

DIE AUTORIN

Vera Marstaller, geb. 1982, arbeitet seit 2016 als Zeithistorikerin am SFB 948 »Helden – Heroisierungen – Heroismen« in Freiburg mit einem Schwerpunkt auf der Bild- und Geschlechterforschung. Sie studierte Geschichte, Romanistik und Germanistik und schloss ihr Referendariat für das Lehramt an Gymnasien mit dem zweiten Staatsexamen ab.

Veröffentlichungen u. a.: Im Anzug. Die Illustrierte »Er. Die Zeitschrift für den Herrn« (1950/51), (2021); Samurai und Kamikaze. Von der allmählichen Übernahme fotografischer Gesten aus Japan in deutschen Illustrierten zwischen 1940 und 1945 (2021); Zur Erotik des Kriegsversehrt. Nationalsozialistische Maskulinitätsdiskurse im Kontext extremer Gewalterfahrung (2020).

Auszeichnung: Erasmus Prize for Liberal Arts and Sciences des University College Freiburg 2022.



Kolonialismus im familiären Gedächtnis.

Markus Wurzer

Der lange Atem kolonialer Bilder

Visuelle Praktiken von (Ex-)Soldaten und ihren Familien
in Südtirol/Alto Adige 1935–2015

Kolonialismus ist Teil vieler europäischer Familiengeschichten: Bis heute bewahren Familien Tagebücher, Militaria oder Beutestücke auf, die VorfahrInnen als koloniale AkteurInnen nach Hause gebracht haben. Sie bezeugen nicht nur familiäre Verstrickungen, sondern haben obendrein über Jahrzehnte hinweg kollektive Vorstellungen über die koloniale Vergangenheit geprägt. Fotografien waren daran – als vermeintlich authentische Zeugnisse – ganz wesentlich beteiligt. Über den Tod der »Erlebnisgenerationen« hinaus vermittelten sie koloniale »Erfolgsgeschichten«, wodurch Familien zu einem Hort kolonialer Geschichtsmymen, etwa der »anständigen« KolonialherrInnen, wurden. Dieses Buch nimmt die kolonialen Bildbestände von Familien in der italienischen Provinz Bozen/Bolzano in den Blick, deren (Groß-)Vätergeneration am faschistischen Kolonialkrieg gegen das Kaiserreich Abessinien (1935–1941) teilgenommen hatte. Markus Wurzer untersucht die »sozialen Leben« kolonialer Bilder, also wie und wozu diese durch Soldaten und ihre Familien (re-)produziert, gebraucht und über Generationen hinweg weitergegeben wurden.

DER AUTOR

Markus Wurzer ist Postdoctoral Researcher am Max-Planck-Institut für ethnologische Forschungen in Halle/Saale und Ko-Koordinator von www.postcolonialitaly.com.



Markus Wurzer

Der lange Atem kolonialer Bilder

Visuelle Praktiken von (Ex-)Soldaten und ihren Familien in Südtirol/Alto Adige 1935–2015

Visual History. Bilder und Bildpraxen in der Geschichte, Bd. 9.

Herausgegeben von Jürgen Danyel, Gerhard Paul und Annette Vowinckel

ca. 432 S., ca. 66, z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 39,90 (D); € 41,10 (A)

ISBN 978-3-8353-5423-4

März WG 1559



**Kontinuitätslinien staatlicher Kommunikationspolitik
und der Arbeit mit der Presse in der frühen Bundesrepublik.**

Kontaktzone Bonn

Das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
und die staatliche Öffentlichkeitsarbeit 1949–1969



Kontaktzone Bonn

Das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung und die staatliche Öffentlichkeitsarbeit 1949–1969

Herausgegeben von Angela Schwarz und Heiner Stahl

ca. 432 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 34,- (D); € 35,- (A)

auch als E-Book

ISBN 978-3-8353-5373-2

Juni WG 1557

Im Bundeskanzleramt und im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung agierten in der Nachkriegszeit Männer, die auf vielfältige Erfahrungswerte in der staatlichen Presse- und Informationsarbeit aus der Zeit des Deutschen Reiches zurückgreifen konnten – vom Kaiserreich über die Weimarer Republik bis zum Ende des nationalsozialistischen Regimes. Insbesondere die Erfahrungen aus den zwölf Jahren der Diktatur und ihrer staatlichen Medienlenkung flossen als Wissensbestände und erprobte Praktiken in die Aufbauarbeit ab 1949 mit ein. So entstand in der jungen Bundesrepublik keineswegs sofort eine Arbeit mit der Presse und der Öffentlichkeit, die den Gepflogenheiten eines liberalen und demokratischen Rechtsstaates sowie den Informationsbedürfnissen einer offenen und kritischen Mediengesellschaft Rechnung getragen hätte. Vielmehr wirkten bestehende Strukturen sowie Akteurinnen und Akteure der dreißiger und frühen vierziger Jahre fort. In ihrer Betrachtung des Bundeskanzleramtes und des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung verknüpfen Angela Schwarz und Heiner Stahl kultur- und medienhistorische Zugänge mit einer Mentalitätsgeschichte staatlicher Öffentlichkeitsarbeit.

HERAUSGEGEBEN VON

Angela Schwarz ist seit 2006 Inhaberin des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Siegen.

Veröffentlichungen u. a.: Streitfall Evolution. Eine Kulturgeschichte (2017).

Heiner Stahl ist seit 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Siegen.

Veröffentlichungen u. a.: Geräuschkulissen. Soziale Akustik und Hörwissen in Erfurt, Birmingham und Essen (1880–1960) (2022).

In den 1970er Jahren blickten viele junge, linksalternative Deutsche auf der Suche nach Alternativen nach Dänemark.



Detlef Siegfried Alternative Dänemark

Kosmopolitismus im westdeutschen Alternativmilieu 1965–1985

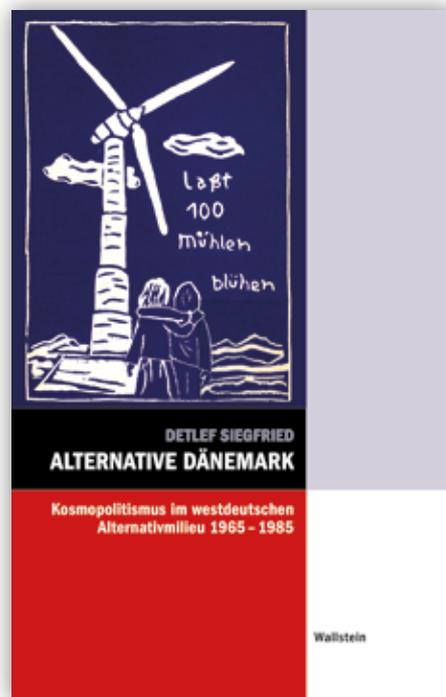
Small is beautiful lautete Anfang der 1970er Jahre eine Alternative, als die »Grenzen des Wachstums« erreicht waren. Kleiner und überschaubarer, aber auch liberaler und egalitärer wirkte der nördliche Nachbar der Bundesrepublik. Dänemark ließ manche Blume der Alternativkultur erblühen: die Republik Christiania in Kopenhagen, die Tvind-Schulen mit ihren »Reisenden Hochschulen« in Asien und Afrika, das Festival von Roskilde. In Dänemark entstand eine der ersten Parteien der Neuen Linken, es hob das Verbot der Pornografie auf und gewährte Rudi Dutschke und seiner Familie Asyl.

Auf der Suche nach Alternativen zur eigenen Nation, die sie für vergangenheitspolitisch kontaminiert, hierarchisch und undemokratisch hielten, blickten viele junge, linksalternative Deutsche nach Dänemark. Ihre Wahrnehmungen und Praktiken entsprangen einem postnationalen Selbstverständnis, das Diversität nicht als Problem, sondern als Gewinn betrachtete. Detlef Siegfried untersucht, welche Rolle kosmopolitische Einstellungen in den transnationalen Beziehungen des westdeutschen Alternativmilieus spielten, und beleuchtet die Schwierigkeit, sich zwischen Europa und der Welt, der Region und der Nation zu orientieren.

DER AUTOR

Detlef Siegfried, geb. 1958, Professor für Neuere Deutsche und Europäische Geschichte an der Universität Kopenhagen. Er ist Mitglied der Königlich Dänischen Akademie der Wissenschaften und Träger des Humboldt-Forschungspreises.

Veröffentlichungen u. a.: Bogensee. Weltrevolution in der DDR 1961–1989. (2021); Lebensreform um 1900 und Alternativmilieu um 1980 (Hg. mit David Templin, 2019); 1968. Protest, Revolte, Gegenkultur (2018).



Detlef Siegfried

Alternative Dänemark

Kosmopolitismus im westdeutschen Alternativmilieu 1965–1985

Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. 61.

Herausgegeben von der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

ca. 592 S., ca. 50 Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 46,- (D); € 47,30 (A)

ISBN 978-3-8353-5368-8

auch als E-Book

Mai WG 1559



Die erste eingehende Betrachtung der bedeutenden Vorträge an der Kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg.

Die »Vorträge der Bibliothek Warburg«

Das intellektuelle Netzwerk der KBW



Die »Vorträge der Bibliothek Warburg«

Das intellektuelle Netzwerk der KBW

Herausgegeben von Ernst Müller
und Barbara Picht

ca. 288 S., ca. 15 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 35,- (D); € 36,- (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5345-9
Juni WG 1559

Die Kulturwissenschaftliche Bibliothek Warburg (KBW) wird seit vielen Jahren intensiv erforscht, das Werk Aby Warburgs in einer Studienausgabe herausgegeben. Das Interesse an seiner Bedeutung für die Wissenschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts reißt nicht ab. Umso erstaunlicher ist es, dass bislang Studien zu den an der KBW gehaltenen Vorträgen fehlten. Die von Fritz Saxl 1921 initiierten Abendvorträge spiegeln das intellektuelle Netzwerk der KBW und ihren wissenschaftlichen Anspruch wider und wurden bis 1931 in einer eigenen Reihe publiziert. Eingeladen waren wichtige Vertreter ihrer Fächer, die dennoch heute außerhalb ihrer jeweiligen Disziplinen oft in Vergessenheit geraten sind.

In diesem Band werden die Vortragenden daher vorgestellt, bevor die Aufsätze sich auf das an der KBW referierte Thema konzentrieren. Gemeinsamer Bezugspunkt ist der erste in der Reihe der Vorträge, mit dem Saxl der Zuhörerschaft Warburgs Forschungsanliegen und -ansätze vorgestellt hatte. Wie nah ist der jeweilige Vortrag diesem Programm, wo setzt er sich davon ab, und welche der gedruckten Vorträge können als eine Erweiterung und Fortführung des Warburg'schen Ansatzes angesehen werden?

HERAUSGEGEBEN VON

Ernst Müller, Philosoph, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) Berlin und apl. Professor am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin. Er leitet am ZfL das Projekt »Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen. Lexikon zur historischen Semantik in Deutschland«. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Philosophie und ihrer Geschichte, der Universitätsgeschichte, der Hermeneutik, der Begriffsgeschichte und historischen Semantik, der Ästhetik und Religionsphilosophie sowie der Wissenschaftsgeschichte.

Veröffentlichungen u. a.: Begriffsgeschichte. Zur Einführung (zus. mit Falko Schmieder, 2020).

Barbara Picht, Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Wissenschafts- und Intellektuellengeschichte der Moderne, der Begriffsgeschichte und historischen Semantik, der europäisch-jüdischen Kulturgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts sowie im Bereich Literatur und Geschichte.

Veröffentlichungen u. a.: Die »Interpreten Europas« und der Kalte Krieg. Zeitdeutungen in den französischen, deutschen und polnischen Geschichts- und Literaturwissenschaften (2022).

Historische Porträts ergründen die deutsche Filmgeschichte von Metropolis (1927) bis Goodbye Lenin (2003).



Deutsche Filmgeschichten

Historische Porträts

Als historische Quellen weisen Filme auf die Vielgestalt der deutschen Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts hin. Sie machen kollektive Vorstellungen sichtbar, transferieren also Wahrnehmungen und Denkweisen in ein audiovisuelles Medium. Andererseits verschieben sie permanent das, was sie aufnehmen und darstellen. Sie unterhalten, sie irritieren aber auch und provozieren.

Dass Filme nicht allein den Zeitgeist spiegeln, zeigen namhafte Historikerinnen und Historiker in 38 kurzen Analysen bekannter deutscher Filme des 20. Jahrhunderts von »Sissi« bis zu »Der Schuh des Manitu«, von »Der geteilte Himmel« bis zu »Das weiße Band«. Geprägt durch ihre sozialen, kulturellen Hintergründe beeinflussen Filme das Verständnis von Staatlichkeit genauso wie von Familie, von wirtschaftlichem Handeln, von Geschlechterverhältnissen, von Sexualität und davon, was Stadt und was Land ist. Das Buch wendet sich bewusst an ein breites, geschichts- und filminteressiertes Publikum und macht deutlich, welches Potenzial historische Filmanalysen für die Zeitgeschichte besitzen.

HERAUSGEGEBEN VON

Nicolai Hannig, geb. 1980, Professor für Neuere Geschichte an der Technischen Universität Darmstadt.

Veröffentlichungen u. a.: Die Welt seit 1989 (Mithg., 2022); Kalkulierte Gefahren. Naturkatastrophen und Vorsorge seit 1800 (2019), ausgezeichnet mit dem Habilitationspreis der Münchener Universitätsgesellschaft und dem Turku Book Award.

Anette Schlimm, geb. 1980, Akademische Oberrätin (a. Z.) am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der LMU München. Habilitationsschrift 2020: Übergangsgesellschaften regieren. Drei Dörfer und die Moderne, ausgezeichnet mit dem Habilitationspreis der Münchener Universitätsgesellschaft.

Veröffentlichungen u. a.: Regieren in der Region. Westfälische Forschungen 72 (Hrsg. 2022).

Kim Wünschmann, Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg.

Veröffentlichungen u. a.: »...der schrankenlosesten Willkür ausgeliefert«. Häftlinge der frühen Konzentrationslager 1933 bis 1936/37 (Mithg., 2017); Before Auschwitz. Jewish Prisoners in the Prewar Concentration Camps (2015), ausgezeichnet u. a. mit dem Yad Vashem International Book Prize for Holocaust Research.



Deutsche Filmgeschichten

Historische Porträts

Herausgegeben von Nicolai Hannig, Anette Schlimm und Kim Wünschmann

ca. 280 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 32,- (D); € 32,90 (A)

auch als E-Book

ISBN 978-3-8353-5364-0

März WG 1559



Historiker Koselleck als geschichtspolitischer Akteur und streitbarer Intellektueller.

Ulrike Jureit

Erinnern als Überschritt

Reinhart Kosellecks geschichtspolitische Interventionen



Ulrike Jureit
Erinnern als Überschritt
 Reinhart Kosellecks geschichtspolitische Interventionen

Wert der Vergangenheit, Bd. 7.
 Herausgegeben von Achim Saube
 und Martin Sabrow

ca. 192 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 22,- (D); € 22,70 (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5435-7
 April WG 1559

Im Jahr 1993 stießen die Pläne der Bundesregierung zur Neugestaltung der *Neuen Wache* in Berlin auf erheblichen Widerspruch. Zu den schärfsten Kritikern dieser vor allem vom damaligen Bundeskanzler Helmut Kohl forcierten Umwidmung gehörte Reinhart Koselleck, der wiederholt und für seine Verhältnisse ungewöhnlich lautstark Stellung bezog. Rückblickend erweist sich diese Kontroverse als der Beginn eines öffentlichen Engagements, das man zuvor von dem Bielefelder Historiker nicht kannte. Ob *Neue Wache* oder Holocaust-Mahnmal – Koselleck äußerte sich fortan ebenso deutlich wie zunehmend polemisch zu den im vereinigten Deutschland verhandelten erinnerungskulturellen Großprojekten. Das Buch setzt Kosellecks geschichtspolitische Interventionen zu seiner Verzeitlichungstheorie der Moderne in Beziehung, reflektiert sie biographisch und geht zudem seiner Verhältnisbestimmung von Erfahrung und Erinnerung nach. Das Nachleben vergangener Ereignisse im Modus des Erinnerns verstand Koselleck als ein Transformationsgeschehen, das er in Anlehnung an Martin Heidegger als Überschritt begrifflich zu fassen versuchte.

DIE AUTORIN

Ulrike Jureit ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur. Sie forscht und publiziert zur Sozial- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Veröffentlichungen u. a.: Denken im Raum. Friedrich Ratzel als Schlüsselfigur geopolitischer Theoriebildung (Mithq., 2021).

Vom »Todeszug von Buchenwald«, der Befreiung in Dachau und einem neuen Leben in Las Vegas: die bedeutsame Biografie des Überlebenden Ben Lesser.



Ben Lesser

Ein Leben, das zählt

Vom Nazi-Albtraum zum American Dream

Ben Lesser ist der letzte bekannte Überlebende des »Todeszuges« von Buchenwald nach Dachau. Seine Memoiren sind ein eindrucksvolles Zeugnis seines Überlebenswillens, von Glauben und Hoffnung im Angesicht des Grauens der Shoah.

Ben Lesser beschreibt seine Kindheit in Polen und der Ukraine und wie sich mit der Machtergreifung der Nazis sein Leben dramatisch änderte. Seine orthodox-jüdische Familie setzte sich zunächst ins polnische Umland ab, um dem Krakauer Ghetto zu entgehen, und flüchtete dann in die relative Sicherheit Ungarns. Nach der Besetzung Ungarns 1944 führte sein Weg durch verschiedene Konzentrationslager. Er überlebte die Selektion im KZ Auschwitz-Birkenau, die Arbeit im Steinbruch im KZ Dörnhau und den anschließenden 500 Kilometer langen Marsch ins KZ Buchenwald. Gemeinsam mit über 4.000 weiteren Gefangenen wurde er mit einem Zug ins KZ Dachau gebracht, wo US-Truppen schließlich die wenigen Überlebenden befreiten.

Ben Lesser emigrierte nach dem Zweiten Weltkrieg in die USA und baute sich dort ein neues Leben als erfolgreicher Immobilienunternehmer und Familienvater auf. Er lebt heute in Las Vegas und engagiert sich für die Erinnerungsarbeit.

DER AUTOR

Ben Lesser wurde 1928 in Krakau geboren. Seine ältere Schwester Lola und er sind die einzigen Überlebenden seiner Familie, seine restliche Verwandtschaft wurde von den Nazis und ihren Kollaborateuren während der Shoah ermordet. Seit seiner Befreiung lebt er in den USA und ist dort seit Jahren als Zeitzeuge aktiv, um seine und die Geschichte seiner Familie zu erzählen. Mit der von ihm gegründeten ZACHORfoundation (www.zachorfoundation.org) hält er die Erinnerung an die Shoah und ihrer Opfer aufrecht.



Ben Lesser

Ein Leben, das zählt

Vom Nazi-Albtraum zum American Dream

Herausgegeben vom Deutschen Gewerkschaftsbund Niederbayern in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft KZ Transport 1945

Aus dem Englischen übersetzt von Nick Saller

ca. 240 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)

auch als E-Book

ISBN 978-3-8353-5273-5

April WG 1556



Der lange vergessene Roman eines ehemaligen Häftlings über seine Zeit im Konzentrationslager Esterwegen 1934 – 1936. Kommentiert und mit erweiternden Texten neu herausgegeben.

Valentin Schwan

Bis auf Weiteres

Roman

»Einer wird es einmal schreiben, Jakob. Einer aus der anonymen Schar derer, die davongekommen sind ... Das Buch unserer Zeit ... Das Denkmal des unbekanntenen Moorsoldaten ...«

Diese Worte lässt der Autor eine Figur im Roman über das KL Esterwegen sagen und meint damit vielleicht sich selbst. Doch das 1961 unter dem Pseudonym Valentin Schwan erschienene Buch geriet bald in Vergessenheit und die Identität des Autors blieb ein Rätsel. Erst 2015 konnte das Pseudonym durch Zufall entschlüsselt werden: Hans-Otto Körbs – Häftling in Esterwegen 1935/36 – hatte den Text verfasst. Die Geschichte des Romans ist damit auch die Geschichte einer Wiederentdeckung.

In sachlichem Stil hat Schwan/Körbs seine Erinnerungen an die Haft romanhaft verarbeitet. Er schreibt gedankenreich und tiefgründig über das Leben in einem der frühen Konzentrationslager in Deutschland: über die Häftlinge, die Lager-SS und die Gewalt.

Sebastian Weitkamp, Co-Leiter der Gedenkstätte Esterwegen, hat den Text nun kommentiert und zusammen mit dem sehr persönlichem Bericht eines Nachkommen von Hans-Otto Körbs – des Schweden Birger Schmitz – neu herausgegeben.

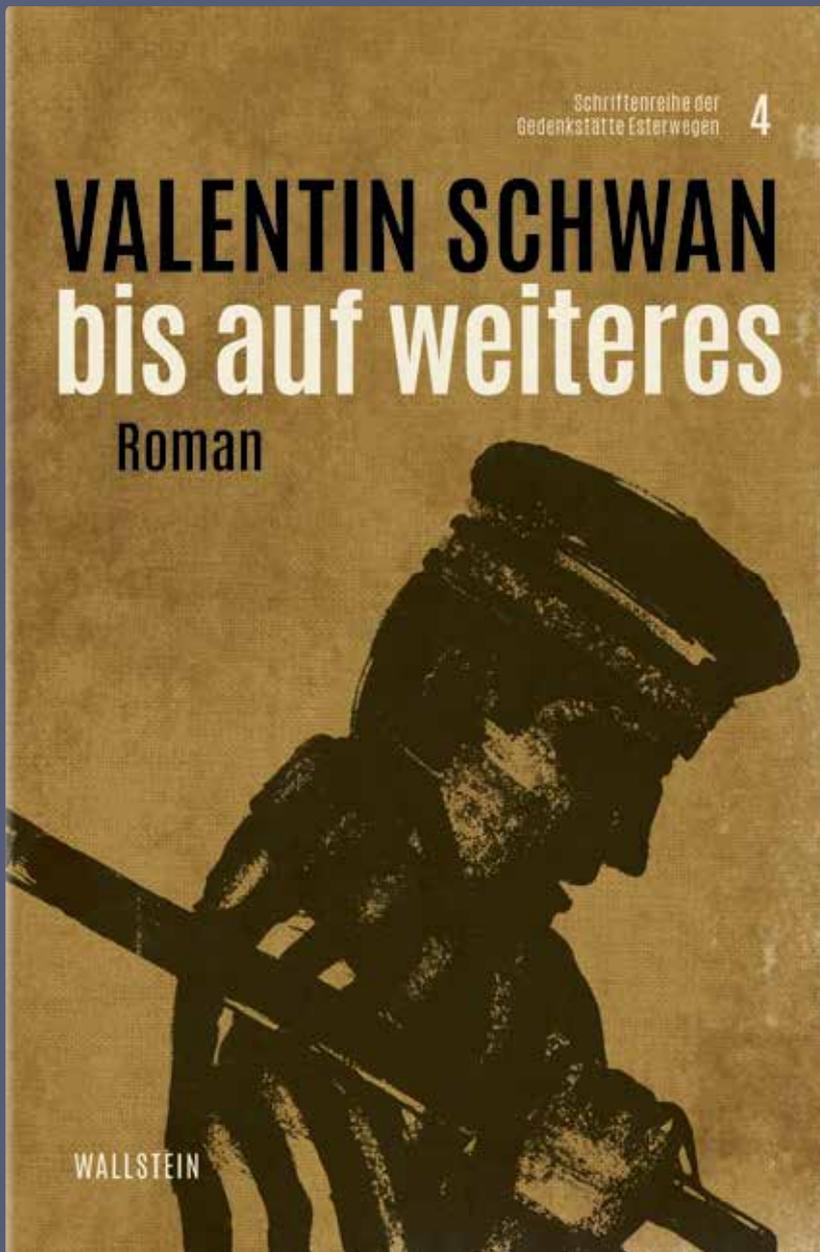
VALENTIN SCHWAN (HANS-OTTO KÖRBS)

kam 1902 in Gau Odernheim in Rheinhessen zur Welt und engagierte sich seit 1922 als Bergmann in Castrop-Rauxel für die KPD. Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten war Körbs wegen regimfeindlicher Äußerungen in der Strafanstalt Werl und den KL Esterwegen und Sachsenhausen inhaftiert. Nach 1945 hatte er zeitweise ein Mandat für die KPD im niedersächsischen Landtag, ehe er sich mit der Partei überwarf. Hans-Otto Körbs starb 1981 in Lüneburg.

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. Sebastian Weitkamp (1973) war als Historiker Dozent an den Universitäten in Osnabrück und Münster und arbeitete seit 2009 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für die Gedenkstätte Esterwegen. Seit 2021 ist er dort einer von zwei Gedenkstättenleitern.

Veröffentlichungen u. a.: »Braune Diplomaten« (2008), »Ein Rückzugsgefecht des Rechtsstaats 1934. Der Prozess gegen Heinrich Remmert« (2018) und »Paul Gangolf« (Mithg., 2021).



Valentin Schwan
Bis auf Weiteres
Roman

Herausgegeben von
Sebastian Weitkamp
Mit einem Bericht von
Birger Schmitz

Schriftenreihe der Gedenk-
stätte Esterwegen, Bd. 4.
Herausgegeben im Auftrag
der Stiftung Gedenkstätte
Esterwegen von
Sebastian Weitkamp

ca. 672 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 36,- (D); € 40,10 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5378-7
Mai WG 1112

»Hier schildert einer, der mitgelitten und mitgekämpft hat, ohne Pathos und ohne jede Schwarzmalerei den KZ-Alltag (...). Ein Buch dieser Art hat es bisher noch nicht in deutscher Sprache gegeben.«

Klappentext der Originalausgabe von »bis auf weiteres«,
Progress-Verlag, Darmstadt 1961



Eine exemplarische Studie der mittelständischen Industrie in der NS-Zeit.

Paul Erker

Die chemische Fabrik Joh. A. Benckiser im Nationalsozialismus



Paul Erker
**Die chemische Fabrik Joh. A. Benckiser
 im Nationalsozialismus**

ca. 450 S., ca. 25 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5062-5
 Juni WG 1786

Hinter den Chemischen Werken Joh. A. Benckiser aus Ludwigshafen steht ein mittelständisches Familienunternehmen, geführt von Albert Reimann senior und junior. Sie legten in den Jahren zwischen 1930 und 1960 die Grundlage zu einem aufstrebenden Chemieunternehmen. Paul Erker untersucht die Entwicklung des Unternehmens und die seiner Inhaber in den Jahren zwischen 1933 und 1945 und reiht sich damit ein in die anhaltenden Forschungen zur Geschichte deutscher Familienunternehmen in der NS-Zeit. Über diesen biographischen Zugriff untersucht der Autor aber auch einen bisher wenig beachteten Zweig der Chemieindustrie: die Anfänge der industriellen Biochemie mit Wein- und Zitronensäureherstellung und die Verarbeitung phosphorsaurer Salze in Reinigungsmitteln, allen voran das bekannte Calgon, sowie die Bedeutung dieser Produkte für die NS-Kriegswirtschaft. Wie agierten die Firmeninhaber dabei gegenüber den NS-Amtsträgern und Rüstungsbehörden? Die historische Einordnung dieser zwei Unternehmer steht exemplarisch für die damalige weit verbreitete und über alle Entwicklungen hindurch aufrechterhaltene NS-Begeisterung in weiten Teilen der mittelständischen Industrie.

DER AUTOR

Paul Erker, geb. 1959, lehrt als apl. Professor an der LMU München Neuere und Neueste Geschichte mit dem Schwerpunkt Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte und arbeitet als freiberuflicher Unternehmenshistoriker.

Veröffentlichungen u. a.: Zulieferer für Hitlers Krieg. Der Continental-Konzern in der NS-Zeit (2020); Rente im Dritten Reich. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte 1933 bis 1945 (2019).

Zwischen Verantwortung und Erinnerung – eine Spurensuche zwischen Ostpreußen und Israel.

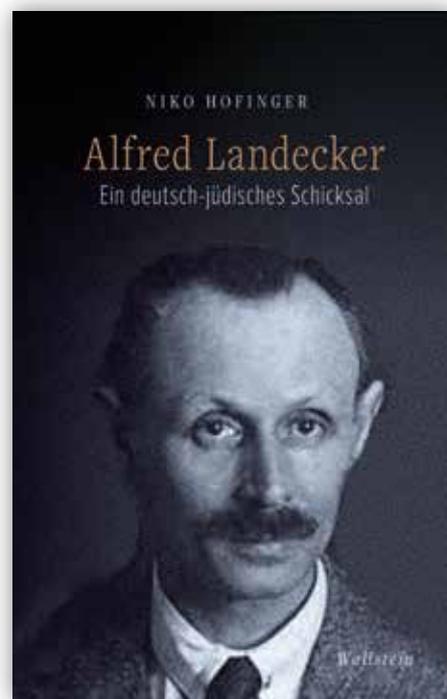


Niko Hofinger Alfred Landecker Ein deutsch-jüdisches Schicksal

Ostpreußen, am Eisenbahnknoten des Dorfes Nordenburg: Hier hat sich um 1880 die jüdische Familie Landecker mit einer Speditionsfirma niedergelassen. Als einziger von sieben Geschwistern verlässt Alfred Landecker kurz vor dem Ersten Weltkrieg die Gegend und zieht ins Badische Mannheim. Nach Jahren an der Westfront arbeitet er als Prokurist in einer Eisenmaschinenfabrik, lernt bald seine katholische Frau Maria Geßner kennen und gründet eine Familie. Dann stirbt Maria 1928. Die NS-Verfolgung bringt ihn und seine drei »halbjüdischen« Kinder in eine ausweglose Lage; 1942 wird Landecker mit dem Zug »nach dem Osten« deportiert und ermordet. Den Kindern Wilhelm, Gerda und Emilie wird eine höhere Schulbildung verweigert. Emilie nimmt 1941 eine Stellung bei der Chemiefabrik Benckiser an. Nach dem Krieg bleiben der katholischen Verwandtschaft die Fragen nach der Verantwortung, der jüdischen Großfamilie hingegen der Groll auf das Mörderland und Fotoalben mit schönen Erinnerungen. Mit einer Reise in den Kibbutz Ramot Menashe sucht Niko Hofinger nach persönlichen Dokumenten und Antworten auf die offenen Fragen der Familiengeschichte der Landeckers.

DER AUTOR

Niko Hofinger, geb. 1969, ist Haushistoriker der Israelitischen Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg und Archivar im Stadtmuseum Innsbruck. Seit den 1990er Jahren recherchiert und publiziert er zu jüdischen Biografien, programmiert Forschungsdatenbanken und digitale Vermittlungsplattformen, kuratiert und textet analoge Ausstellungen. Er arbeitet an Dokumentarfilmen mit und ist Autor eines Romans (Maneks Listen, Limbus Verlag, 2018). Hofinger lebt in Innsbruck.



Niko Hofinger
Alfred Landecker
Ein deutsch-jüdisches Schicksal

ca. 250 S., ca. 50 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5330-5
Juni WG 1556

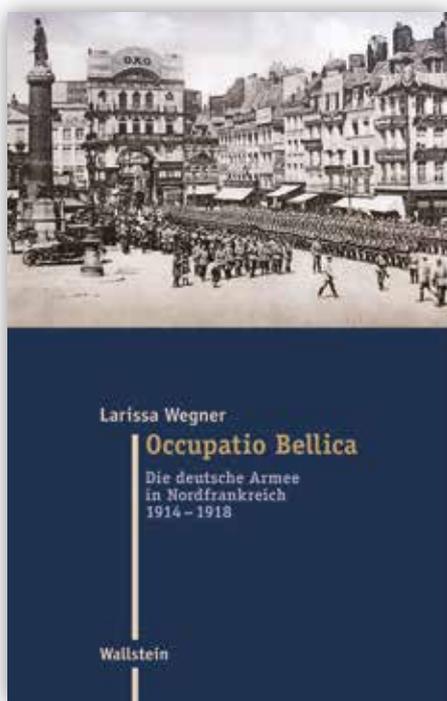


Die deutsche Okkupation Nordfrankreichs im Ersten Weltkrieg erstmals anhand militärischer Quellen geschildert und kriegsrechtlich eingeordnet.

Larissa Wegner

Occupatio Bellica

Die deutsche Armee in Nordfrankreich
1914–1918



Larissa Wegner
Occupatio Bellica
Die deutsche Armee in Nordfrankreich
1914–1918

Moderne Zeit. Neue Forschungen zur
Gesellschafts- und Kulturgeschichte
des 19. und 20. Bd. 36.
Herausgegeben von Ulrich Herbert,
Jan Eckel, Lutz Raphael, Sven Reichardt

ca. 496 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 46,- (D); € 47,30 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5370-1
April WG 1555

Die Forschungsdiskussion zu den »deutschen Kriegsgräueln« von 1914 verläuft nach wie vor kontrovers. Zum ersten Mal wird nun die deutsche Okkupation Nordfrankreichs im Ersten Weltkrieg anhand der verfügbaren Quellen der militärischen Institutionen detailliert geschildert und kriegsrechtlich eingeordnet. Larissa Wegner zeigt bei der Darstellung der Besatzungszeit, wie der Wirtschaftskrieg zum alles bestimmenden Faktor wurde und die Besatzer das besetzte Gebiet immer rücksichtsloser ausbeuteten. Die übergeordnete Frage ist die nach Gewalt und Gewaltentwicklung in diesem ersten modernen Massenkrieg. Vor dem Hintergrund der völkerrechtlichen Aspekte von Besatzung und ihre Entwicklung seit den 1870er Jahren nimmt die Autorin militärische Gewalt in ihrer Spezifik als grundsätzlich (völker-) rechtlich legitimierte und staatlich sanktionierte Gewaltform in den Blick, die gleichzeitig immer auch von situativen Dynamiken beeinflusst wird. Dabei gewinnt sie grundlegende Erkenntnisse für das immer noch erst in Ansätzen erforschte größere Feld der Besatzungspolitik im Ersten Weltkrieg sowie von Besatzungspraktiken insgesamt.

DIE AUTORIN

Larissa Wegner, geb. 1977, studierte Neuere und Neueste Geschichte, Anglistik und Romanistik an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau. Seit 2018 ist sie im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit für eine Stiftung tätig.

Die Statistik war nicht nur symbolische Ressource deutscher Nationalismen – in Daten übersetzt wurde Ethnizität zur verwaltbaren Tatsache.



Philipp Kröger

Das vermessene Volk

Nationalitätenstatistik und Bevölkerungspolitik in Deutschlands östlichen Grenzländern 1860–1945

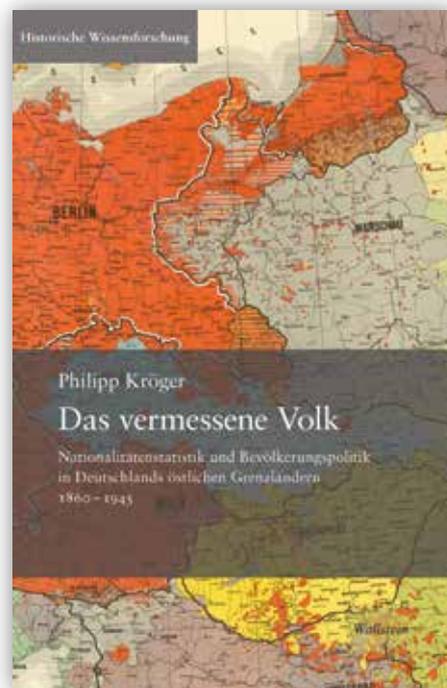
Die Nationalitätenstatistik veränderte ab der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht nur die Vorstellungen davon, was eine Nation sei, sondern auch Praktiken und Politiken, die sich auf diese Vorstellungen bezogen. Lag an ihrem Beginn die Idee, die offenen Fragen des deutschen Nationaldiskurses nach ethnopolitischen Zugehörigkeiten und Grenzbeziehungen zu beantworten, wurde sie um 1900 zur wichtigen symbolischen Ressource deutscher Nationalismen. Die Techniken des Erfassens und Kartierens übersetzten das Nationale zudem in eine schalt- und verwaltbare Tatsache staatlicher Ethnopolitik. Zusehends in den Fokus gerieten die östlichen Grenzländer des Deutschen Reichs.

Der Autor untersucht die Quantifizierung des Nationalen von den 1860er bis in die 1940er Jahre. Über einen Zeitraum von rund 80 Jahren suchten Statistiker nach Wegen, die ethnopolitischen Kategorien von Volk, Nation und »Rasse« in statistische Daten zu übersetzen. Zugleich wurde die Nationalitätenstatistik während des deutschen Zugriffs auf das östliche Europa in beiden Weltkriegen zu einer bevölkerungspolitischen Technologie, die ethnische »Säuberungen« nicht nur denk-, sondern auch umsetzbar machte.

Die Studie wurde mit dem Förderpreis der Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik ausgezeichnet.

DER AUTOR

Philipp Kröger studierte Philosophie und Geschichte in Hamburg. Nach anschließender Promotion an der Universität Augsburg ist er seit Herbst 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Siegen.



Philipp Kröger
Das vermessene Volk
 Nationalitätenstatistik und
 Bevölkerungspolitik in Deutschlands östlichen
 Grenzländern 1860–1945

Historische Wissenschaften, Bd. 21.
 Herausgegeben von Anna Echterhölter,
 Bernhard Kleeberg, Andreas Langenohl

ca. 337 S., ca. 19 z. T. farbige Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5382-4
 Februar WG 1559



Formen von Gewalt und ihre ›Sichtbarkeit‹.

Die (Un)Sichtbarkeit der Gewalt

Medialisierungsdynamiken seit dem späten 19. Jahrhundert



Die (Un)Sichtbarkeit der Gewalt
Medialisierungsdynamiken seit dem
späten 19. Jahrhundert

Herausgegeben von Jörg Requate,
Dirk Schumann und Petra Terhoeven

Veröffentlichungen des Zeitgeschichtlichen
Arbeitskreises Niedersachsen, Bd. 37.
Herausgegeben von Dirk Schumann
und Petra Terhoeven

ca. 224 S., ca. 20 Abb., geb.
ca. € 32,- (D); € 32,90 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5409-8
Mai WG 1555

Hinsichtlich der öffentlichen Wahrnehmung von Gewalt haben die (Massen-)Medien in der Regel eine Schlüsselrolle gespielt. Gewalt wurde von ihnen sehr unterschiedlich thematisiert und bewertet: Manche Formen von Gewalt, etwa solche in Familien, in der Kirche, im Sport oder in Erziehungseinrichtungen, wurden erst spät aufgegriffen und skandalisiert, andere, etwa der Rechtsterrorismus, nur eingeschränkt erfasst. Die Beiträge des Bandes gehen den medialen Dynamiken der Gewaltdarstellung anhand von Fallbeispielen aus Deutschland und anderen Ländern nach.

Aus dem Inhalt:

Barbara Manthe: Die unsichtbare Geschichte des Rechtsterrorismus. Zur Medialisierung und Repräsentation rechtsterroristischer Gewalt in der Bundesrepublik der frühen 1980er Jahre
Carina Gabriel-Kinz: Satirische Darstellungen sexualisierter Gewalt in kirchlichen Einrichtungen und ihre Auswirkungen auf die öffentliche Debatte in Deutschland und Frankreich (2010–2020)

Annelie Ramsbrock: Öffentlichkeit hinter Gittern. Strafvollzug, Medien und Politik in Westdeutschland (1954–1973)

Annette Vowinckel: Tote zeigen. Konjunkturen der Gewaltfotografie im 19. und 20. Jahrhundert

HERAUSGEGEBEN VON

Jörg Requate ist Professor für die Geschichte Westeuropas in Kassel. Er beschäftigt sich mit der deutschen, französischen und europäischen Geschichte seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert, insbesondere mit der Geschichte von Medien und Öffentlichkeit, der politischen Gewalt sowie der Justiz.

Dirk Schumann ist Professor für Neuere und Neueste Geschichte in Göttingen. Er beschäftigt sich mit der deutschen und US-amerikanischen Geschichte des 20. Jahrhunderts, insbesondere der Geschichte der Weimarer Republik, der politischen Gewalt und von Kindheit und Jugend.

Petra Terhoeven ist Professorin für Europäische Kultur- und Zeitgeschichte in Göttingen; längere Forschungsaufenthalte u. a. am DHI Rom und am St. Antony's College Oxford. Sie arbeitet zur deutschen und westeuropäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts, insbesondere zur Geschichte politischer Gewalt.

Unsagbare, unsichtbare, unbewusste Mitteilungen von Gewalt: Pilotstudie zum Umgang mit Video-Interviews traumatisierter Shoah-Überlebender.



Sonja Knopp

Zeugnisse erlittener Gewalt

Die Shoah im Video-Interview

Videointerviews mit Shoah-Überlebenden zeugen von Erfahrungen massiver erlittener Gewalt und liegen heute zu Zehntausenden vor. Die im Video sicht- und hörbaren Mitteilungen sind vielfach von traumatischer Auslöschung bis hin zu vollständiger Sprachlosigkeit geprägt. Als Pilotstudie zur Erschließung dieser noch neuen Quellengattung für die historische Forschung zeigt die Arbeit anhand eines ausgewählten Videointerviews, wie mithilfe eines interdisziplinär gespeisten Instrumentariums eine Re-Integration von unerhörten, unsichtbaren, auch unbewussten Mitteilungen von Gewalt in die Geschichtsschreibung gelingen kann. Der mikrohistorische Ansatz widmet sich dem Videozeugnis Shmuel B.s, der die Shoah als jüdisches Kind zwischen 1941 und 1944 im Grenzland zwischen Rumänien und der Ukraine er- und überlebte und fortan lebenslang hospitalisiert an schwersten psychischen Verletzungen litt. Er gehört zu einer bisher vielfach marginalisierten und vergessenen Opfergruppe.

DIE AUTORIN

Sonja Knopp promovierte am Friedrich-Meinecke-Institut für Geschichts- und Kulturwissenschaften an der Freien Universität Berlin. Aktuell arbeitet sie als PostDoc an der Katastrophenforschungsstelle der FU Berlin im BUA-Projekt »Climate and Water under Change« (CliWaC) zu Fragen der historischen Klimafolgenforschung.



Sonja Knopp
Zeugnisse erlittener Gewalt
 Die Shoah im Video-Interview

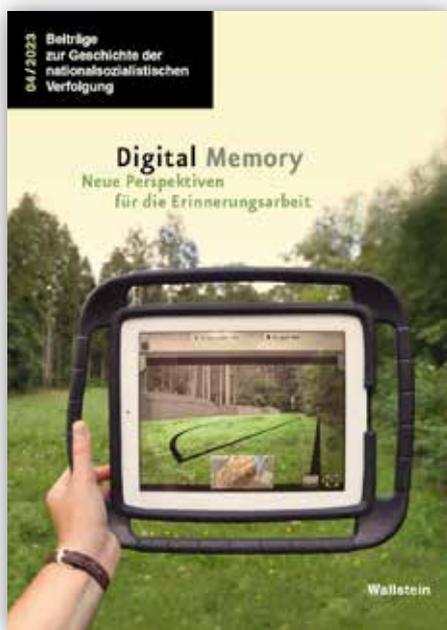
ca. 464 S., ca. 2 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5422-7
 Mai WG 1559



**Erinnerung an nationalsozialistische Verbrechen im digitalen Raum:
Reflexionen, Experimente und Erfahrungen von Gedenkstätten.**

Digital Memory

Neue Perspektiven für die Erinnerungsarbeit



Digital Memory

Neue Perspektiven für die Erinnerungsarbeit

Heftverantwortliche: Iris Groschek
und Habbo Knoch

Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung, Heft 4.
Herausgegeben von der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der KZ-Gedenkstätten in der Bundesrepublik Deutschland

ca. 220 S., ca. 50 Abb., brosch.
ca. € 18,- (D); € 18,50 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5365-7
April WG 1556

Welche Chancen und Herausforderungen bieten digitale Transformationsprozesse für die Gedenkstättenarbeit im 21. Jahrhundert? Im vorliegenden Heft werden Fragen, Ansätze und Konzepte dazu vorgestellt. Damit soll ein Beitrag zur aktiven Gestaltung der neuen Hybridität geleistet werden, die aus dem Zusammenwirken von Gedenkstätten an historischen Tatorten des Nationalsozialismus und den digitalen Welten entsteht. Diskutiert werden sowohl Rahmenbedingungen des digitalen Transformationsprozesses im Zusammenspiel von digitalen Medien und historischem Lernen als auch Repräsentationen des Holocausts in VR- und Computerspielwelten. Zudem stellt das Heft konkrete Anwendungsbeispiele aus dem Bereich der Gedenkstätten vor, etwa Crowdsourcing-Kampagnen und verschiedenste interaktive Elemente in Ausstellungen. Von einer (Un-)Angemessenheit von »Selfies« bis hin zur Entwicklung eines partizipativen Gedächtnisses werden die Möglichkeiten von Social Media gerade im Bildungsbereich thematisiert.

Mit Beiträgen von: Stephanie Billib, Henning Borggräfe, Tobias Ebbrecht-Hartmann, Karola Fings, Swenja Granzow-Rauwald, Christian Günther, Natascha Höhn, Steffi de Jong, Thomas Lutz, Mykola Makhortykh, Alexandra Reuter, Pia Schlechter, Martina Staats und Felix Zimmermann

HEFTVERANTWORTLICHE

Iris Groschek, geb. 1968, ist Leiterin der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Social Media der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen.

Habbo Knoch, geb. 1969, ist Inhaber des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität zu Köln.

Der Band widmet sich den Debatten um eine von der GEDG und dem Weimarer Republik e. V. initiierten Verhüllung des Weimarer Thälmann-Denkmal.



Nichts ist so unsichtbar wie ein Denkmal [für Ernst Thälmann]

Zur Geschichte eines ambivalenten Erinnerungsortes

»Nichts ist so unsichtbar wie ein Denkmal«, konstatierte der Schriftsteller Robert Musil bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Tatsächlich wird das, was eigentlich auf Sockeln hervorgehoben werden soll, im Laufe der Jahre zum selbstverständlichen Teil des Panoramas. Dies gilt besonders, wenn jene, derer gedacht wird, als Helden einer vergangenen Zeit erscheinen – wie der von den Nationalsozialisten ermordete KPD-Vorsitzende Ernst Thälmann. Die DDR stellte ihn prominent in der Erinnerungskultur heraus und auch wenn der SED-Staat inzwischen selbst Vergangenheit ist, so sind zahlreiche Straßen, die den Namen Thälmanns tragen und Denkmäler zu seinen Ehren noch immer zu finden – so auch auf dem Weimarer Buchenwaldplatz.

Im Sammelband widmen sich die Beitragenden den teils erbitterten Debatten um eine von der GEDG und dem Weimarer Republik e. V. initiierten Kunstaktion, bei der das Denkmal im November 2021 kurzzeitig verhüllt worden war, um es buchstäblich wieder sichtbar werden zu lassen. Das Buch versteht sich damit auch als eine Einladung an den Leser, den zeitgemäßen Umgang mit Denkmälern und Helden zu reflektieren und gegebenenfalls neu zu denken.

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. Christian Faludi ist Historiker aus Weimar und Projektleiter in der GEDG. Zudem ist er u. a. Herausgeber der Wissensreihe »Demokratie-Geschichte« sowie der Schriftenreihe »Beiträge zur Geschichte der Demokratie und Erinnerungskultur«. Darüber hinaus ist er assoziierter Wissenschaftler der FSU Jena sowie als selbständiger Autor, Ausstellungenkurator und wissenschaftlicher Berater aktiv.

Stephan Zänker hat Mittlere und Neuere Geschichte, Germanistik und Kommunikations- und Medienwissenschaften an der Universität Leipzig studiert. Er ist Geschäftsführer des Weimarer Republik e.V. und Schatzmeister der GEDG. Zudem ist er seit 2021 Mitglied im SprecherInnenrat der AG Orte der Demokratieggeschichte.



Nichts ist so unsichtbar wie ein Denkmal [für Ernst Thälmann]

Zur Geschichte eines ambivalenten Erinnerungsortes

Beiträge zur Geschichte der Demokratie und Erinnerungskultur, Bd. 1
Herausgegeben von Christian Faludi und Stephan Zänker 1

ca. 160 S., ca. 20 Abb., brosch.
ca. € 22,- (D); € 22,70 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5379-4
April WG 1557

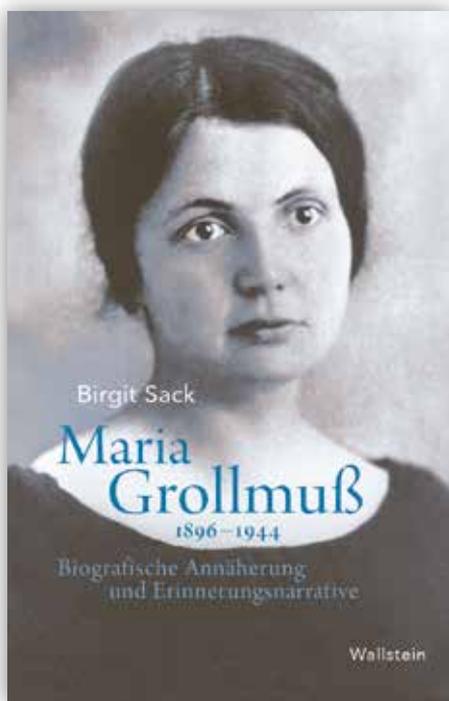


**Die spannende Lebensgeschichte einer Intellektuellen,
geprägt von Revolution und Politik, Widerstand und Verfolgung.**

Birgit Sack

Maria Grollmuß 1896–1944

Biografische Annäherung und Erinnerungsnarrativ



Birgit Sack
Maria Grollmuß 1896–1944
Biografische Annäherung und
Erinnerungsnarrativ

ca. 784 S., ca. 60 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 44,- (D); € 45,30 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5372-5
März WG 1559

Die promovierte Historikerin Maria Grollmuß gehörte zu den wenigen Deutschen, die sich dem NS-Regime aktiv widersetzen. Aufgewachsen in einem bürgerlich-katholischen Elternhaus im Kaiserreich, endete ihr Leben mit nur 48 Jahren im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück.

Birgit Sack gleicht die vereinnahmenden und interessegeleiteten Erinnerungsnarrative, die Maria Grollmuß zur katholischen Märtyrerin, sorbischen Patriotin, sozialistischen Kämpferin oder Verfechterin weiblicher Emanzipation stilisieren, mit ihren inneren Widersprüchen und dem wechselvollen äußeren Lebensweg ab. Als junge Frau entwickelte sie sich von einer enthusiastischen Anhängerin der neuen Republik zu deren entschiedener Kritikerin. Hier wie dort agierte sie wenig anpassungs- und kompromissbereit.

Die erste wissenschaftliche Biografie über Maria Grollmuß bietet neue Einsichten in das Selbstverständnis der republiktreuen studentischen Organisationen, vermittelt Einblicke in die Verwerfungen innerhalb der stalinisierten KPD wie auch in die Feindbilder im sozialistischen Lager, die nach 1933 einem gemeinsamen Kampf gegen den Nationalsozialismus entgegenstanden.

DIE AUTORIN

Birgit Sack ist Historikerin und leitet die Gedenkstätte Münchner Platz Dresden in der Stiftung Sächsische Gedenkstätten. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Widerstand und justizielle Verfolgung im Nationalsozialismus, Frauen- und Geschlechtergeschichte und der politische Katholizismus in der Weimarer Republik.

Anhand der Biografie von Nicolaas Rost schreibt Markus Wegewitz eine Erfahrungsgeschichte des Antifaschismus im Europa des 20. Jahrhunderts.



Markus Wegewitz

Antifaschistische Kultur

Nico Rost und der lange Kampf gegen den Nationalsozialismus
1919–1965

Wie kann Antifaschismus als Lebensentwurf und politische Position in der Geschichte des 20. Jahrhunderts verstanden werden? Markus Wegewitz bietet einen bewegungsgeschichtlichen Längsschnitt von der Entstehung der ersten antifaschistischen Organisationen nach dem Ende des Ersten Weltkrieges bis in die 1960er Jahre. Anhand der Biografie des niederländischen Journalisten, Übersetzers und Kommunisten Nicolaas (Nico) Rost nutzt der Autor einen erfahrungsgeschichtlichen Zugang zu antifaschistischen Organisationsformen, Ideenwelten und politischer Kultur.

Auf der Suche nach einem Instrument zur Mobilisierung gegen Faschismus und Nationalsozialismus versuchten Antifaschist:innen wie Rost, bürgerliche Kulturtraditionen im Sinne eines sozialistischen Humanismus zu interpretieren. Im Mittelpunkt der Studie stehen neben dieser Politisierung der Kultur auch die Prägung des Antifaschismus durch den (trans-)nationalen Kommunismus und der Umgang mit den nationalsozialistischen Verbrechen. Antifaschist:innen entwickelten nach 1945 aufgrund dieser Erfahrungen Maßstäbe historischer Gerechtigkeit, die sie gegen den Widerstand insbesondere der deutschen Nachkriegsgesellschaften durchzusetzen versuchten.

DER AUTOR

Markus Wegewitz, geb. 1990, ist Historiker des 20. Jahrhunderts und des Nationalsozialismus. Er promovierte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Zurzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.



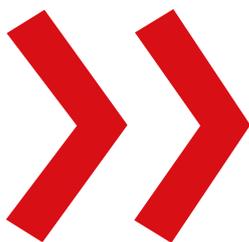
Markus Wegewitz

Antifaschistische Kultur

Nico Rost und der lange Kampf
gegen den Nationalsozialismus
1919–1965

Buchenwald und Mittelbau-Dora –
Forschungen und Reflexionen, Bd. 5

ca. 464 S., ca. 15 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 42,- (D); € 43,20 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5366-4
Mai WG 1559



Migrantische Lebenswege, die sich nur bedingt in das formelhafte, stereotype Narrativ des »Gastarbeiters« fügen: Dieser Katalog führt die Vielfalt an Biografien exemplarisch vor Augen.

Percorsi di vita

Lebenswege nach Wolfsburg

Nicht jeder italienische Arbeitsmigrant, den es in den 1960er Jahren nach Wolfsburg zog, um im Volkswagenwerk anzuheuern, tat dies aus rein beruflichen Gründen. Manch einer war von Neugierde getrieben, suchte das Abenteuer mit seinen engsten Freunden oder wollte schlichtweg seiner Einberufung zum Wehrdienst entgehen. Die Lebenswege – »Percorsi di vita« – waren weit vielschichtiger, als es der damals gebräuchliche Begriff des »Gastarbeiters« suggeriert. Und »Leben« selbst hieß für die Italienerinnen und Italiener weit mehr als Arbeit, sondern ein lebendiges Miteinander in Sport- und Kulturvereinen, in der Gewerkschaft und der Politik, – um Wolfsburg so auch zu ihrer Stadt zu machen.

Die zwölf exemplarischen »Percorsi di vita«, die im Mittelpunkt einer Ausstellung standen, die vom 31. Mai bis zum 30. Juni 2022 in der Bürgerhalle im Rathaus Wolfsburg gezeigt worden ist, werden innerhalb dieses Katalogbandes anhand von Graphic Novels erzählt. Sie werden von bislang unveröffentlichtem Bildmaterial, exemplarischen Quellen sowie von zwölf Essays flankiert. Die solchermaßen vor Augen geführte Vielfalt italienischer Lebenswege in Wolfsburg macht deutlich, dass die großen Fragen der Migration, die unsere Gesellschaft bis in unsere Gegenwart hinein prägen, nur über individuelle Entscheidungen zu verstehen sind.

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. Alexander Kraus, geb. 1976, studierte Geschichte und Kunstgeschichte in Frankfurt a. M., Lille und Köln. Er arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Köln und Münster. Seit 2015 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation der Stadt Wolfsburg.

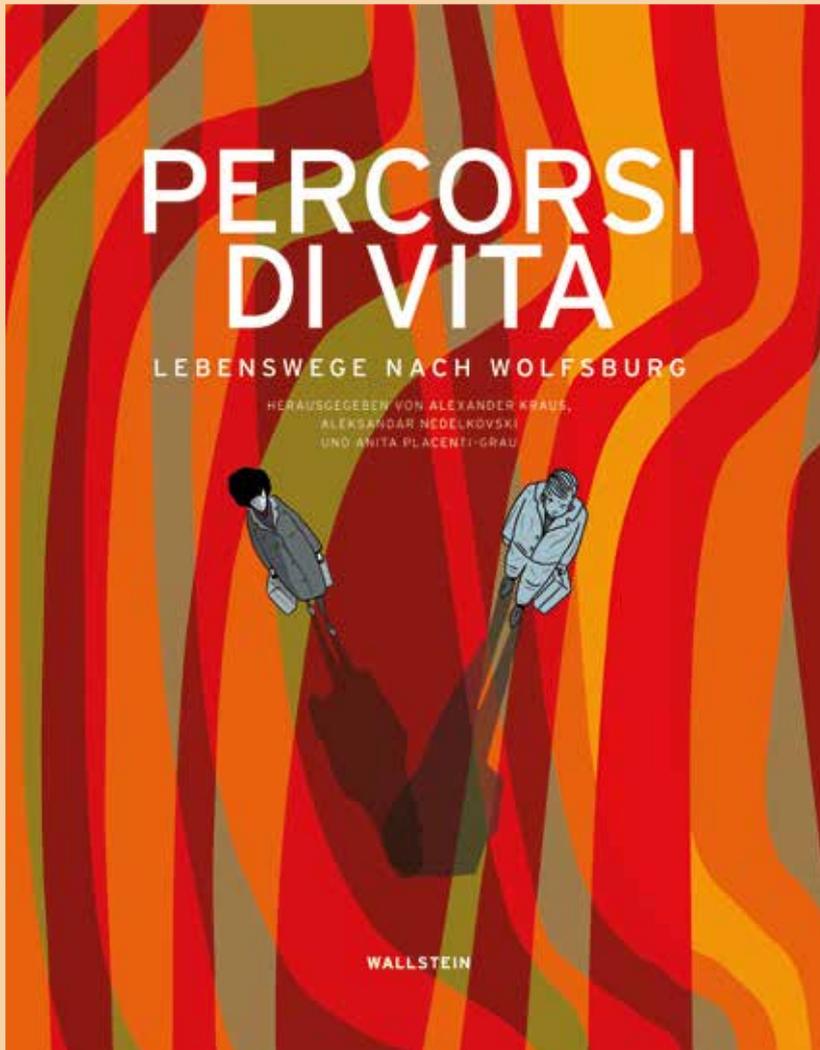
Veröffentlichungen u. a.: Stadt ohne Geschichte? Wolfsburg als Demokratielabor der Wirtschaftswunderzeit (2021); Mitgebracht. Eine Zuwanderungsgeschichte Wolfsburgs (Mithg. 2020); Stadt macht Schule. Schulentwicklungen im »Soziallabor« der Bundesrepublik, 1945 bis 1990 (Mithg. 2020).

Aleksandar Nedelkovski, geb. 1979, studierte Geschichte und Anglistik in Hannover sowie Management von Kultur- und Non-Profit-Organisationen in Kaiserslautern. Seit 2011 leitet er die Geschichtswerkstatt am Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation der Stadt Wolfsburg.

Veröffentlichungen u. a.: Mitgebracht. Eine Zuwanderungsgeschichte Wolfsburgs (Mithg. 2020); Ein Erinnerungs- und Lernort entsteht (Mithg. 2018).

Anita Placenti-Grau, geb. 1979, studierte Soziologie, Geschichte und Kunstwissenschaften in Braunschweig. Seit 2011 leitet sie das Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation der Stadt Wolfsburg.

Veröffentlichungen u. a.: Das Archiv. Zeitung für Wolfsburger Stadtgeschichte (Mithg.); Ein Erinnerungs- und Lernort entsteht (Mithg. 2018).



Percorsi di vita

Lebenswege nach Wolfsburg

Herausgegeben von Alexander Kraus, Aleksandar Nedelkovski und Anita Placenti-Grau

Stadt – Zeit – Geschichte, Bd. 8.
Herausgegeben von der Stadt Wolfsburg, Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation

ca. 240 S., ca. 117 z. T. farbige Abb., Klappenbroschur
ca. € 35,- (D); € 36,- (A)
ISBN 978-3-8353-5350-3
April WG 1557

»Schließlich gehört eine Portion Verrücktheit dazu, alles stehen und liegen, alle Freunde und Verwandte zurück, alles Gewohnte und Bekannte hinter sich zu lassen, um an einem gänzlich anderen Ort dieser Erde noch einmal neu anzufangen. Wer, wenn nicht ein Mensch voller Hoffnung, würde sonst einen solchen Schritt wagen?«

Dora Balistreri, »Des Lebens unvorhersehbare Wege«



Wie die Antiautoritären autoritär wurden und warum »Theorie« aus mehr bestand als nur Lesen: Die Geschichte einer ungewöhnlichen Radikalisierung.

Benedikt Sepp

Das Prinzip Bewegung

Theorie, Praxis und Radikalisierung in der West-Berliner Linken
1961–1972



Benedikt Sepp
Das Prinzip Bewegung
Theorie, Praxis und Radikalisierung in der
West-Berliner Linken 1961–1972

Moderne Zeit. Neue Forschungen
zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte
des 19. und 20. Bd. 35.
Herausgegeben von Ulrich Herbert,
Jan Eckel, Lutz Raphael, Sven Reichardt

ca. 360 S., ca. 5 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 42,- (D); € 43,20 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5324-4
März WG 1557

Heftige Diskussionen in Kneipen und Seminarräumen, manisches Lesen, der suggestive Soziologie-Slang Rudi Dutschkes: Der schillernde Begriff »Theorie« ist eine der ersten Assoziationen, wenn die Rede auf die antiautoritäre Studentenbewegung kommt. Doch was war eigentlich »Theorie« und warum hatte sie in »68« einen solch rauschhaften Charakter?

Benedikt Sepp wirft jenseits von Ideengeschichte und Bewegungsforschung einen praxeologischen Blick auf die Theoriefaszination der rebellierenden Studierenden. Indem der Autor dem emphatischen Aufbruch der frühen Sechziger Jahre bis in die stagnierenden Ausläufer der maoistischen K-Gruppen folgt, kann er nachzeichnen, wie ein spezifisches Verständnis von »Theorie« zur Radikalisierung der Bewegung beitrug – eines, das Analyse nur für gültig erklärte, wenn sie sich in Aktion umsetzen ließ. Diese nicht auflösbare Spannung zwischen Theorie und Praxis befeuerte eine »Bewegung«, die mehr als nur eine Selbstbezeichnung war. Die Geschichte der antiautoritären Bewegung wird hier also auf eine neue Weise erzählt – als von den Zugzwängen eines Denkens vorangetrieben, das über dieses Denken hinausgehen wollte.

DER AUTOR

Benedikt Sepp, geb. 1987, Studium der Neueren und Neuesten Geschichte und Zeitgeschichte, Mittelalterlichen Geschichte und Volkswirtschaftslehre in München und Trondheim, 2014 bis 20202 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Konstanz seit April 2021 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.



Im Jahrhundert der Flüchtlinge setzte sich erst weit nach 1945 eine internationale Flüchtlingspolitik mit globalem Ausmaß durch.

Jakob Schönhagen Geschichte der internationalen Flüchtlingspolitik 1945–1975

Das 20. Jahrhundert war ein Jahrhundert der Flüchtlinge, in dem Millionen Menschen aufgrund von Krieg, Gewalt und Verfolgung ihre Heimat verlassen mussten. Mit den Fluchtbewegungen entstand das System der internationalen Flüchtlingshilfe. Es setzte sich die Vorstellung durch, dass es die Aufgabe der Staatengemeinschaft sei, Geflüchtete zu unterstützen und dafür leistungsfähige Strukturen aufzubauen. Bis in die späten 1950er Jahre glaubte die Staatengemeinschaft jedoch, das massive Fluchtgeschehen sei ein vorübergehendes Problem, das nur Europa betreffe. Das Amt des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) war daher zunächst eine kleine Behörde mit wenig Einfluss.

Jakob Schönhagen schildert eingehend, wie seit den 1960er Jahren schrittweise und gegen viele Widerstände eine internationale Flüchtlingspolitik entstand, die weltweit ausgerichtet war – mit den Flüchtlingskrisen in Algerien und Bangladesch als den entscheidenden Stationen. Der Autor rekonstruiert ebenso, welche Folgen dieser späte Entstehungsprozess bis heute hat.

DER AUTOR

Jakob Schönhagen, 1989, Assistent/Akademischer Rat an der TU Darmstadt.



Jakob Schönhagen
**Geschichte der internationalen
Flüchtlingspolitik 1945–1975**

Moderne Zeit. Neue Forschungen
zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte
des 19. und 20. Bd. 37.
Herausgegeben von Ulrich Herbert, Jan Eckel,
Lutz Raphael, Sven Reichardt

ca. 496 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 46,- (D); € 47,30 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5369-5
Juni WG 1557



Die frühe Bundesrepublik zwischen belastenden Kontinuitäten, geschickter »Vergangenheitspolitik« und demokratischer Neugestaltung nach der NS-Zeit.

Der mühsame Weg zur Demokratie

Kontinuitäten und Diskontinuitäten zur NS-Zeit
in der frühen Bundesrepublik



Der mühsame Weg zur Demokratie

Kontinuitäten und Diskontinuitäten zur NS-Zeit
in der frühen Bundesrepublik

Herausgegeben von Christian Hellwig, Detlef Schmiechen-Ackermann, Dominik Dockter, Denise Hoins, Abelina Junge, Christiane Schröder

Schriften zur Didaktik der Demokratie, Bd. 7.
Herausgegeben von Michele Barricelli,
Christian Hellwig, Dirk Lange, Detlef
Schmiechen-Ackermann und Christiane
Schröder

ca. 560 S., ca. 5 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 44,- (D); € 45,30 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5376-3
Juni WG 1557

Die Entwicklung der Bundesrepublik ist als »geglückte Demokratie« beschrieben worden. Und dies, obwohl die »Vergangenheitsbewältigung« halbherzig blieb und der Einsatz gängiger Instrumente von »transitional justice« mit starken Defiziten behaftet war. Bei der Erforschung der Demokratisierungsprozesse in Deutschland gewannen in den letzten Jahren zwei Fragen eine entscheidende Bedeutung: In welchem Maße belastende Kontinuitäten weiterwirkten bzw. sich durch eine geschickte »Vergangenheitspolitik« kaschieren ließen und ob sich aufgrund einer diskontinuierlichen Entwicklung Handlungsspielräume für eine demokratische Neugestaltung eröffneten. Das galt für Behörden und Wirtschaftsorganisationen genauso wie für (Stadt-)Gesellschaften, betraf aber auch individuelle Lebensentwürfe.

Aus dem Inhalt:

Elisabeth Perzl: Von Ministerialrätinnen, Regierungsamtinnen, Kanzleiangestellten und »Reinemachefrauen«. Frauen in der bayerischen Ministerialverwaltung.

Thomas Schaarschmidt: Die Behördenforschung und der mühsame Weg zur Demokratie.

Niklas Krawinkel: Belastung als Chance. Die Nachkriegskarriere des Tübinger Oberbürgermeisters Hans Gmelin.

HERAUSGEGEBEN VON

Christian Hellwig studierte Politik und Geschichte in Hannover und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Didaktik der Demokratie (IDD) an der Leibniz Universität Hannover.

Detlef Schmiechen-Ackermann ist Direktor des IDD und apl. Professor am Historischen Seminar der Universität Hannover.

Dominik Dockter ist wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie Doktorand am IDD.

Denise Hoins studiert derzeit den Fachmaster Geschichte an der Leibniz Universität Hannover. Seit 2021 ist sie als studentische Hilfskraft am IDD.

Abelina Junge studierte Staatswissenschaften in Passau und Geschichte in Hannover. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IDD.

Christiane Schröder ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IDD sowie Geschäftsführerin des Leibniz Forschungszentrums »Center for Inclusive Citizenship« (CINC) an der Leibniz Universität Hannover.

Wie westdeutsche Arbeiterorganisationen nach 1945 um Rückerstattung und Entschädigung stritten.



Jana Stoklasa

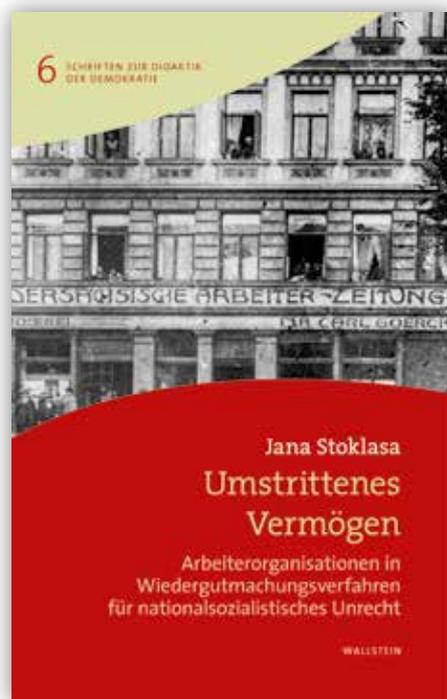
Umstrittenes Vermögen

Arbeiterorganisationen in Wiedergutmachungsverfahren für nationalsozialistisches Unrecht

Im Jahr 1933 zerschlugen die Nationalsozialisten die deutsche Arbeiterbewegung. Der NS-Staat enteignete das auf rund eine Milliarde Reichsmark geschätzte Vermögen und setzte es nicht zuletzt für Verfolgung, Propaganda und Kriegswirtschaft ein. Als 1948 die Nachfolgeorganisationen Anträge auf Rückerstattung stellen konnten, entbrannte ein erbitterter Kampf um Immobilien, Zeitungsdruckereien und Entschädigungen. Jana Stoklasa erinnert ausgehend vom Beispiel Hannovers an dieses lange vergessene Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte. Auf der Basis neuer Quellen spürt die Historikerin dem Beziehungsgeflecht zwischen Geschichtspolitik, Justiz und Vergangenheitsbewältigung nach. Sie dekonstruiert die Auseinandersetzungen zwischen SPD und KPD im Zeichen der innerdeutschen Teilung mithilfe der postkolonialen Diskursanalyse; und sie zeigt für die Konsumgenossenschaften in beeindruckender Weise, wie eng Restitution und Vergangenheitsblindheit miteinander zusammenhängen.

DIE AUTORIN

Jana Stoklasa, geb. 1978, ist seit 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Didaktik der Demokratie an der Leibniz Universität Hannover sowie seit 2019 wissenschaftliche Assistentin der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen. Sie wirkte maßgeblich an der Herausgabe des Bandes »Geschichte und Erinnerung in Niedersachsen und Bremen. 75 Erinnerungsorte« (2021) mit.



Jana Stoklasa

Umstrittenes Vermögen

Arbeiterorganisationen in Wiedergutmachungsverfahren für nationalsozialistisches Unrecht

Schriften zur Didaktik der Demokratie, Bd. 6.
Herausgegeben von Michele Barricelli,
Christian Hellwig, Dirk Lange,
Detlef Schmiechen-Ackermann
und Christiane Schröder

ca. 368 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5377-0
Februar WG 1557



Beiträge aus Forschung und Praxis.

Perspektiven der NS-Geschichte

Zur Bedeutung von Überlebenden, Verfolgung von Minderheiten und Religiosität in den Lagern sowie zum Umgang nach 1945



Perspektiven der NS-Geschichte

Zur Bedeutung von Überlebenden, Verfolgung von Minderheiten und Religiosität in den Lagern sowie zum Umgang nach 1945

Herausgegeben von Elke Gryglewski

Bergen-Belsen – Dokumente und Forschungen, Bd. 4.
Herausgegeben von der Stiftung
niedersächsische Gedenkstätten

ca. 176 S., ca. 20, z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5375-6
Mai WG 1556

Dieser Band gibt Einblicke zu ausgewählten Themen der NS-Geschichte: die Bedeutung der Überlebenden und ihrer Selbstzeugnisse für die Gedenkstättenarbeit und die historische Forschung, die Unterdrückung und die Geschichte von Minoritäten in Deutschland sowie religionsgeschichtliche Perspektiven auf die NS-Verfolgungsgeschichte. Die Autorinnen widmen sich in ihren Beiträgen zum Beispiel jüdischem Leben in Deutschland nach dem Holocaust, dem Schicksal eines polnischen »Paragraf-175-Häftlings« oder der Erinnerung und Aufklärung in Zeiten des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine.

Aus dem Inhalt:

Lutz van Dijk: »Überleben – wofür?« Das Schicksal des polnischen Paragraf-175-Häftlings »Stefan« Teofil Kosiński (1925–2003).

Detlef Garbe: »Wegen Weigerung seine Pflicht als Soldat zu tragen«. Die Exekution des Zeugen Jehovas August Dickmann am 15.9.1939 im KZ Sachsenhausen und die Radikalisierung der Verfolgungspraxis bei Kriegsbeginn.

HERAUSGEGEBEN VON

Elke Gryglewski, geb. 1965, ist seit 2021 Geschäftsführerin der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und Leiterin der Gedenkstätte Bergen-Belsen. In ihrer Promotion widmete sie sich den Zugängen Berliner Jugendlicher türkischer und arabisch-palästinensischer Herkunft zum NS und Holocaust. Seit 2015 ist sie in der Vermittlungsarbeit für Jugendliche und Erwachsene in Gedenkstätten tätig.

Der sich selbst behandelnde Kranke: Über die Herausbildung eines neuen Patiententypus am Beispiel der Diabetestherapie.



Oliver Falk Diabetes

Eine Wissensgeschichte der modernen Medizin
1900–1960

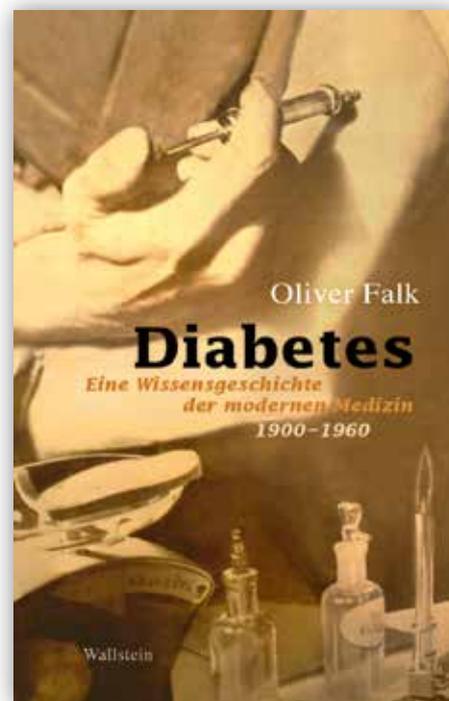
Schon Jahre bevor der Hormonwirkstoff Insulin die Diabetestherapie Anfang der 1920er revolutionierte und das Leben abertausender Diabetiker weltweit von Grund auf verändern sollte, vertrat der renommierte US-amerikanische Diabetesspezialist Elliott Proctor Joslin (1869–1962) die Auffassung, dass ein diabetischer Patient seine eigene Krankenschwester, sein eigener Chemiker und der Assistent seines behandelnden Arztes sein solle. Eine bemerkenswerte Position zu einer Zeit, die gemeinhin als eine gilt, in der die Verwissenschaftlichungstendenzen einer ohnehin paternalistisch geprägten Medizin zu einer weitreichenden Marginalisierung von Patienten und Patientinnen geführt habe.

Auf der Suche nach den Gründen dieser für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts ungewöhnlichen Interaktionspraxis zwischen Ärzten und Patienten leuchtet Oliver Falk in seinem Buch die Herausbildung und Konstituierung dieses kooperierenden, aktiven, sich selbst behandelnden Patient:innentypus aus, der lange vor organisierten Patientenbewegungen und »Citizen Science« konstitutiv für die moderne Diabetestherapie werden sollte. Dabei zeigt er detailliert den engen epistemologischen Zusammenhang zwischen therapeutischem Handeln und wissenschaftlichem Erkenntnisstreben auf und verdeutlicht, dass alltägliches therapeutisches Handeln nicht allein Resultat laborwissenschaftlicher und klinischer Forschungspraxis ist, sondern selbst zum Kern medizinisch-wissenschaftlicher Erkenntnisprozesse gezählt werden muss.

DER AUTOR

Oliver Falk, geb. 1978, studierte Geschichts- und Politikwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin der Charité Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Accounting for health. Calculation, paperwork, and medicine, 1500–2000. (Mithg. 2020).



Oliver Falk
Diabetes
Eine Wissensgeschichte der modernen Medizin
1900–1960

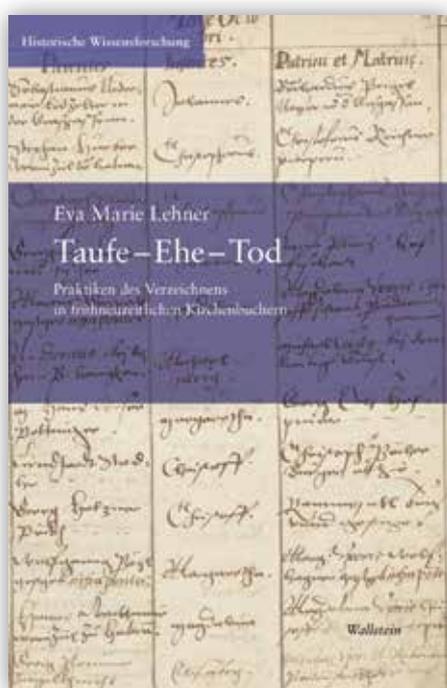
ca. 368 S., ca. 16 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 45,- (D); € 46,30 (A)
ISBN 978-3-8353-5347-3
März WG 1559



Mit dem Verzeichnen aller Taufen, Trauungen und Beerdigungen legten Pfarrer im 16. Jahrhundert die ersten Personenstandsregister ihrer Gemeinden an.

Eva Marie Lehner Taufe – Ehe – Tod

Praktiken des Verzeichnens in frühneuzeitlichen Kirchenbüchern



Eva Marie Lehner

Taufe – Ehe – Tod

Praktiken des Verzeichnens in
frühneuzeitlichen Kirchenbüchern

Historische Wissensforschung, Bd. 22.
Herausgegeben von Anna Echthölter,
Bernhard Kleeberg, Andreas Langenohl

ca. 366 S., ca. 25 z.T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5380-0
Mai WG 1559

Im 16. Jahrhundert begannen protestantische und katholische Pfarrer ihre Gemeindeglieder zu registrieren. Anhand von Taufen, Hochzeiten und Bestattungen verzeichneten sie nicht nur wichtige kirchliche Rituale, sondern legten auch die ersten umfassenden Personenstandsverzeichnisse an: Kirchenbücher.

Eva Marie Lehner untersucht damit erstmals die Anfänge der Kirchenbuchführung im 16. und 17. Jahrhundert. Dabei geht sie den möglichen Gründen nach, warum das kirchliche Personal systematisch mit der Dokumentation personenbezogener Daten begann. Zudem zeigt sie auf, welche Kategorien (Geschlecht, Stand, Religion, Ehelichkeit, Körper, Seelenheil usw.) wie aufeinander bezogen wurden, um Personen zu identifizieren. Die Forschungsarbeit macht Unterschiede vormoderner und moderner Kategorien der Personenerfassung sowie deren grundsätzliche Veränderbarkeit und Verhandbarkeit sichtbar. Damit bietet die Lektüre einen Anreiz, aktuelle Diskussionen um Personendaten und Identität in eine längere historische Entwicklung einzuordnen und besser zu verstehen.

DIE AUTORIN

Eva Marie Lehner ist Frühneuzeithistorikerin an der Universität Bonn. Dort forscht und lehrt sie am Bonn Center for Dependency and Slavery Studies. Sie studierte an der Freien Universität Berlin, war an der Universität Duisburg-Essen als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig und wurde dort promoviert. Zu ihren Arbeits- und Publikationsschwerpunkten gehören Kirchenbücher, Identitätsforschung, Körpergeschichte und Abhängigkeitsverhältnisse.

Eine Wissensgeschichte des autoritären Liberalismus um 1800 und der Formierung seines administrativen, ökonomischen und moralischen Subjekts.



Martin H. Herrnstadt

Menschenbeobachtung und Selbstverwaltung

Joseph-Marie de Gérando und das nachrevolutionäre Selbst 1797–1813

Joseph-Marie de Gérando (1772–1842) ist ein schillernder und kaum erforschter Akteur des Staatsumbaus am Ende der 1. Französischen Republik. Sein rasanter akademischer und administrativ-politischer Aufstieg zwischen 1797 und 1813 ermöglicht Einblicke in eine Geschichte der aufklärerischen Menschenwissenschaft, die deren Kontinuität mit dem autoritären Liberalismus des napoleonischen Kaiserreichs ebenso herausarbeitet wie ihre Funktion bei der Herausbildung neuer Wissensfelder zu Beginn des 19. Jahrhunderts, wie der Verwaltungs- und Wohlfahrtswissenschaft. Mittelpunkt dieser Geschichte ist die Figur des Selbst und die Praxis des Selbst-Wissens, die Gérando gegen das politische Subjekt der Revolution, den Citoyen, in Stellung brachte.

Ausgestattet mit den Instrumentarien der Mikrogeschichte und der Historischen Epistemologie liefert Martin Herrnstadt eine integrierte Analyse von philosophischer Begriffsarbeit, staatlicher sowie ökonomischer Wissensproduktion und administrativer Praxis, die neue Perspektiven auf die epistemologischen wie politischen Dimensionen der nachrevolutionären Gesellschaftstransformation um 1800 eröffnet.



DER AUTOR

Martin H. Herrnstadt ist Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wissensgeschichte der Universität Konstanz und assoziierter Forscher am Centre Marc Bloch in Berlin. Nach der Promotion an der AG Wissenschaftsgeschichte (Goethe-Universität Frankfurt) war er u. a. Fellow am Cohn Institute for the History and Philosophy of Science and Ideas in Tel Aviv. Forschungsschwerpunkte bilden die Historische Epistemologie der Geistes- und Sozialwissenschaften vom 18. bis ins 20. Jahrhundert mit besonderem Fokus auf die Schnittstelle von Wissen, Wohlfahrt und Verwaltungspraxis. Veröffentlichungen in diversen Anthologien und wissenschaftlichen Zeitschriften.

Martin H. Herrnstadt
Menschenbeobachtung und Selbstverwaltung
 Joseph-Marie de Gérando und das
 nachrevolutionäre Selbst 1797–1813

Historische Wissensforschung, Bd. 23.
 Herausgegeben von Anna Echterhölter,
 Bernhard Kleeberg, Andreas Langenohl

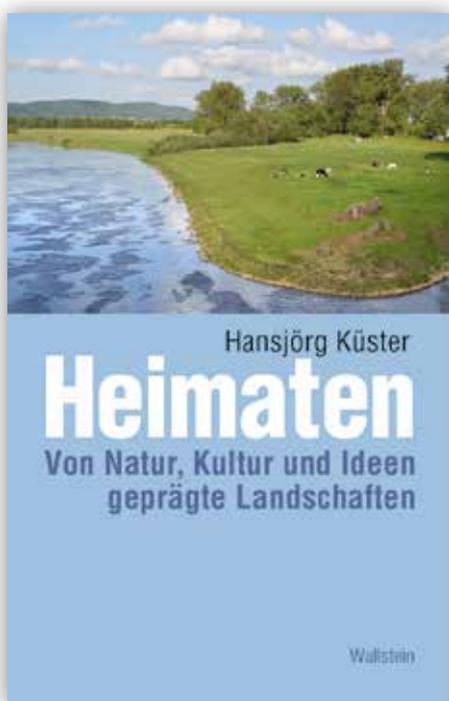
ca. 408 S., ca. 7 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5424-1
 Mai WG 1559



Orte werden von Natur und Kultur geprägt, sind mit Ideen verbunden und werden erst im Gespräch mit anderen Menschen zur Heimat.

Hansjörg Küster Heimaten

Von Natur, Kultur und Ideen geprägte Landschaften



Hansjörg Küster
Heimaten
Von Natur, Kultur und Ideen
geprägte Landschaften
Kulturlandschaft Schaumburg, Bd. 27.
Herausgegeben von der Schaumburger
Landschaft e. V.
ca. 288 S., ca. 32 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 35,- (D); € 36,- (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5349-7
Februar WG 1558

In der Geobotanik geht es um die Beziehungen der Pflanzen zu ihren Wuchsorten, zum Boden und zum Klima. Der Standort, an dem Pflanzen wachsen, ist von einer langen Geschichte und vielfältigen Einflüssen der Menschen geprägt. Daher setzt geobotanisches Arbeiten stets auch die Auseinandersetzung mit Geologie, Geographie und Klimatologie, aber vor allem mit historischen Abläufen und kulturgeschichtlichen Fachgebieten voraus. Es müssen immer wieder Brücken geschlagen werden von naturwissenschaftlichen zu kulturwissenschaftlichen Themen. Diese Form von Interdisziplinarität ermöglicht es, eine Heimat zu erkennen und zu beschreiben.

Über Landschaften, Heimaten und deren Pflanzen hat Hansjörg Küster in den letzten Jahrzehnten immer wieder publiziert, für Zeitungen und Zeitschriften, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Überblicksdarstellungen und Handbücher. Oft stehen Landschaften im Mittelpunkt, die man als Heimaten verstehen kann und in denen man Menschen aus Nah und Fern integrieren kann – wenn man nur darüber spricht. Die Beiträge dieses Buches geben dafür vielerlei Anregungen.

DER AUTOR

Hansjörg Küster, geboren 1956 in Frankfurt a. M., studierte Biologie an der Universität Stuttgart-Hohenheim und promovierte dort 1985. Von 1998 bis 2022 war er Professor für Pflanzenökologie am Institut für Geobotanik der Leibniz Universität Hannover sowie einer der Initiatoren des Master-Studienganges »Landschaftswissenschaften«. Er war langjähriger ehrenamtlicher Präsident des Niedersächsischen Heimatbundes, Vorsitzender des Vorstandes der Stiftung Naturschutzgeschichte in Königswinter am Rhein sowie Vorsitzender der Wissenschaftlichen Gesellschaft zum Studium Niedersachsens und der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft.

Veröffentlichungen u. a.: Flora. Die ganze Welt der Pflanzen (2022); Geschichte des Waldes (1998); Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa (1995).

Am Großbeispiel des Frankfurter Flughafens untersucht »Nach der Natur« die Rolle von Wissenschaft in den ökologischen Krisen des 20. und 21. Jahrhunderts.



Nils Güttler

Nach der Natur

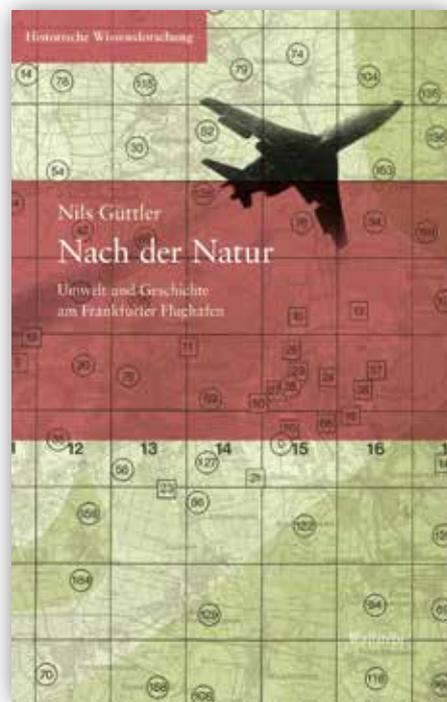
Umwelt und Geschichte am Frankfurter Flughafen

Das Rhein-Main-Gebiet ist heute eine der ökologisch besterforschten Regionen der Welt. Maßgeblichen Anteil hat daran eines der größten Umweltprobleme vor Ort: der Frankfurter Flughafen. Die historischen Wechselwirkungen von Umwelt, Wissen und Politik stehen im Zentrum von »Nach der Natur«. Am Beispiel des größten deutschen Flughafens beschreibt es soziale Konflikte und gesellschaftliche Räume, in denen Wissen über Umwelt seit dem frühen 20. Jahrhundert verhandelt und wirksam wurde. Viele Wissensbestände wurden zuerst im Flughafen produziert, bevor die Umweltbewegung sie sich aneignete und gegen den Flughafen in Stellung brachte. Der Flughafen hat somit im Laufe der Geschichte die Möglichkeit seiner eigenen Kritik geschaffen. »Nach der Natur« ist mehr als eine Fallstudie. Das Buch liefert weitreichende Erkenntnisse über den gesellschaftspolitischen Ort von Umweltwissen als Infrastrukturwissen und versteht sich als historischer Beitrag zur aktuellen Debatte um die Klimakrise und das Anthropozän.

DER AUTOR

Nils Güttler, geb. 1980, ist Assistenzprofessor für Geschichte der Naturwissenschaften an der Universität Wien. Seine Forschungen verbinden Umwelt- und Wissenschaftsgeschichte.

Veröffentlichungen: Im Wallstein Verlag erschien bisher »Das Kosmoskop: Karten und ihre Benutzer in der Pflanzengeographie des 19. Jahrhunderts« (2014).



Nils Güttler

Nach der Natur

Umwelt und Geschichte am Frankfurter Flughafen

Historische Wissensforschung, Bd. 24.
Herausgegeben von Anna Echterhölter,
Bernhard Kleeberg, Andreas Langenohl

ca. 464 S., ca. 40 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5381-7
Juni WG 1559



Die Geschichte der Frankfurter Studierenden, erstmals anhand von Quellen dargestellt und erzählt.

Michael Maaser

Universität und Studierende

Die studentische Beteiligung an der Universität Frankfurt von ihrer Gründung bis in die 1930er Jahre



Michael Maaser
Universität und Studierende
 Die studentische Beteiligung an der
 Universität Frankfurt von ihrer Gründung
 bis in die 1930er Jahre

Schriftenreihe des Frankfurter
 Universitätsarchivs, Band 8

ca. 304 S., 26 Abb., brosch.,
 ca. € 32,- (D); € 32,90 (A)
 auch als E-Book
 ISBN 978-3-8353-5433-3
 Juni WG 1558

Universitäten heben die Akten auf, die für ihre Verfassung und Rechtsgeschäfte überzeitlichen Wert versprechen. Dabei geht es ihnen um Quellen für eine Meistererzählung, die über Generationen weitergegeben und bewahrt wird, oder um ihren Gründungsmythos. Lernende kommen in solchen Geschichten seltener vor als Lehrende. Gerade weil es in den offiziellen universitären Akten nicht in der Hauptsache um Studierende geht, besitzen sie für die Geschichte der Studentinnen und Studenten einen hohen Quellenwert. Pointiert gesagt, geht es in diesem Buch um die Frankfurter Studierenden aus der Sicht der Verwaltung. Von daher ist das Buch nicht nur das Wagnis, die Studierenden einer bestimmten Universität als solche zu identifizieren und die Art ihrer Teilhabe an der akademischen Korporation auszumachen, sondern auch ein Beitrag zur Verwaltungsgeschichte und zum Innenleben einer Universität.

DER AUTOR

Michael Maaser, geb. 1964, ist Direktor des Universitätsarchivs Frankfurt, besitzt die *venia legendi* für Neuere Geschichte und lehrt am Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt a.M.

Veröffentlichungen u. a.: Zuletzt erschien von ihm eine Geschichte des Frankfurter Studentenwerks (2023).

Vom fränkischen Königshof zur Handels- und Finanzmetropole:
Stationen und Schauplätze der Frankfurter Stadtgeschichte.



Tradition und Wandel. Frankfurt am Main

Mit seiner verkehrsgünstigen Lage, als Aufenthaltsort mittelalterlicher Herrscher, Wahl- und Krönungsstätte von Königen und Kaisern sowie als führende Messestadt gewann Frankfurt eine Sonderstellung unter den deutschen Städten. Nach dem Ende des Alten Reiches konnte die Stadt zentrale Funktionen bewahren und ausbauen, zunächst als Freie Stadt im Deutschen Bund und Sitz der Bundesversammlung sowie als Ort der ersten deutschen Nationalversammlung. Während sie auf politischem Gebiet zu einem Vorposten von Liberalismus und Demokratie wurde, sollte sie mit Eisenbahn und später mit Auto und Flugzeug ihre Rolle als Verkehrsmittelpunkt ausbauen und stärken.

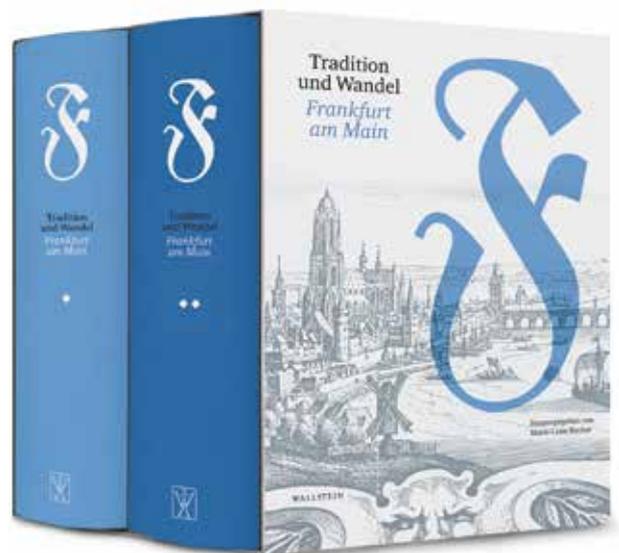
Im Nationalsozialismus verlor Frankfurt als Handels- und Finanzzentrum zeitweilig an Bedeutung, nicht zuletzt durch Ausplünderung und Vertreibung jüdischer Bankhäuser.

Befördert durch den Kalten Krieg und die ökonomische Westverschiebung wurde Frankfurt zentraler Bank-, Finanz- und Börsenplatz der Bundesrepublik. Abermals erwachte der weltoffene, liberale Geist der Stadtgesellschaft, der bis 1933 vorherrschend gewesen war. Er bewährte und erneuerte sich in Konfrontation mit radikalen Gegenpositionen, wie sie in der 68er Bewegung, in Häuserkampf und Flughafenprotesten zum Ausdruck kamen. Bis heute ist Frankfurt geprägt durch das Gegen- und Miteinander von Tradition und Wandel.

DIE HERAUSGEBERIN

Marie-Luise Recker, emeritierte Professorin für Neueste Geschichte an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. und Erste Vorsitzende der Frankfurter Historischen Kommission.

Forschungsschwerpunkte: Deutsche und europäische Geschichte im 20. Jahrhundert, Geschichte des Dritten Reiches, Verfassungs- und Parteiengeschichte.



Tradition und Wandel. Frankfurt am Main

Herausgegeben im Auftrag der
Frankfurter Historischen Kommission
von Marie-Luise Recker

zus. ca. 944 S., ca. 80 z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag, 2 Bände im Schuber
17,0 × 24,0 cm
ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5389-3
Juni WG 1558



Dieses Handbuch versammelt die Biografien von 45 Abgeordneten des saarländischen Landtags, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt worden waren.

In der NS-Zeit verfolgte Abgeordnete des saarländischen Landtags

Ein Handbuch



In der NS-Zeit verfolgte Abgeordnete des saarländischen Landtags

Ein Handbuch

Herausgegeben von Maik Tändler

Bearbeitet von Sabine Jäger.

Mit einem Vorwort von Norbert Frei

ca. 240 S., ca. 45 Abb., Klappenbroschur

ca. € 24,- (D); € 24,70(A)

auch als E-Book

ISBN 978-3-8353-5363-3

April WG 1556

Die Politik des Saarlands prägten in den ersten beiden Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg in hohem Maße ehemalige Verfolgte des NS-Regimes. Das spiegelte sich auch in der Zusammensetzung des saarländischen Landtags wider: Rund die Hälfte aller Abgeordneten, die bis 1955 ein Mandat ausübten, waren in unterschiedlicher Weise in das Visier des nationalsozialistischen Verfolgungsapparats geraten. Mit dem Ende des autonomen Saarstaats und der Eingliederung des Saarlands in die Bundesrepublik ging dieser Anteil stark zurück; der letzte NS-Verfolgte übte sein Abgeordnetenmandat bis 1975 aus.

Dieses Handbuch dokumentiert erstmals auf archivalischer Basis die Biografien aller von NS-Verfolgung betroffenen Mitglieder des saarländischen Landesparlaments.

HERAUSGEGEBEN VON

Maik Tändler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin. Zuvor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Sabine Jäger ist Historikerin und Archivarin und arbeitet am Bundesarchiv Koblenz.

Braunschweig abseits der bisher bekannten Plätze und Prachtbauten: Zeichnungen eines Unbekannten enthüllen detailliert das Aussehen und das Leben der Stadt vor 260 Jahren.



Gerd Spies

Unbekanntes Braunschweig

Stadtansichten aus dem 18. Jahrhundert

Neue
Reihe

Braunschweig war in der Mitte des 18. Jahrhunderts Residenzstadt geworden, in der Innenstadt entstanden Barockbauten, noch engten die längst veralteten Befestigungsanlagen die Stadt ein, da ging ein uns heute nur dem Namen nach bekannter Zeichner durch die Stadt. Auf gut eine Spanne großen Bleistiftzeichnungen, detailversessen, oft naiv, hielt der Zeichner Collier Häusergruppen und Straßen fest, die schon Jahrzehnte später verschwunden waren, die verbaut oder im neuen Stil verkleidet wurden. Es ist das unbekannte Braunschweig abseits der bekannten Plätze und Prachtbauten, die Fachwerkstadt, deren Wert erst hundert Jahre später langsam wiederentdeckt und ein weiteres halbes Jahrhundert später fast völlig zerstört wurde. Doch die umfangreiche Sammlung der Zeichnungen blieb erhalten.

Gerd Spies hat diese einzigartigen Stadtansichten nun individuell lokalisiert und ordnet sie dem damaligen Stadtleben zu. Damit wird es möglich, Collier auf seinem Weg durch die Straßen Braunschweigs am Ende des 18. Jahrhunderts zu begleiten, mit seinen Augen die Häuser, Fassaden und Innenhöfe zu sehen und die auf 121 Abbildungen dargestellten Ansichten auf einem zeitgenössischen Stadtplan wiederzufinden.

DER AUTOR

Gerd Spies, geboren 1937, studierte Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität Tübingen, wo er 1963 mit einer Arbeit über das Hafnerhandwerk in Südwestdeutschland promoviert wurde. Von 1977 bis zu seiner Pensionierung 2003 war er leitender Direktor am Städtischen Museum in Braunschweig.

Veröffentlichungen u. a.: 1000 Grüße aus Braunschweig. Die schönsten Ansichtspostkarten vor 100 Jahren mit einem historischen Stadtplan (2002); Braunschweiger Goldschmiede. Geschichte – Werke – Meister und Marken (1996); Technik der Steingewinnung und Flußschiffahrt im Harzvorland (1992); Braunschweig, das Bild der Stadt in 900 Jahren. Geschichte und Ansichten (1985).



Gerd Spies
Unbekanntes Braunschweig
Stadtansichten aus dem 18. Jahrhundert

Braunschweiger Werkstücke Reihe A:
Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv und
der Stadtbibliothek Bd. 63, der ganzen Reihe 122.
Herausgegeben von der Stadt Braunschweig
und dem Stadtarchiv

ca. 272 S., ca. 121 farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5348-0
Juni WG 1555



Die mittelalterlichen Urkunden der Stadt Rinteln, erstmals in edierter Form.

Urkundenbuch der Stadt Rinteln

Die mittelalterlichen Urkunden 1235–1500



Urkundenbuch der Stadt Rinteln

Die mittelalterlichen Urkunden 1235–1500

Bearbeitet von Hubert Höing nach
Vorarbeiten von Hiram Kümper

Herausgegeben von Hubert Höing

Schaumburger Studien, Bd. 79.
Herausgegeben von Stefan Brüdermann
i. A. der Historischen Arbeitsgemeinschaft
für Schaumburg

ca. 224 S., ca. 3 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5415-9
Juni WG 1554

Die Stadt Rinteln ist eine planmäßige Gründung von Adolf IV., Graf zu Holstein-Schaumburg (1224–1239). Fassbar wird dieser Vorgang, als der Graf 1235 dem dort bestehenden Frauenkloster die Vogtei und 1238 die Kirche in civitate Renthene samt umfangreichem Grundbesitz überließ. Den Höhepunkt erreichte die Gründung mit der Verleihung des Lippischen Stadtrechts im Jahr 1239. Auch in der Folgezeit wird die Entwicklung der Stadt durch den Landesherrn gefördert. Innerstädtisch regeln der Rat und Richter die Belange der städtischen Bürger und die Beziehungen zur Nachbarschaft. Dies alles findet seinen Niederschlag in den schriftlichen Zeugnissen, die heute im Stadtarchiv verwahrt werden.

Diese Urkunden stehen im Mittelpunkt der vorliegenden Edition. Der vorliegende Band enthält die Überlieferung der städtischen Gremien und Bürger aus dem Stadtarchiv und die Rintensia des Nieders. Landesarchivs, Abt. Bückeburg. Ergänzt werden diese Quellen um einige Urkunden, die aus Rinteln stammen oder Rinteln betreffen, jedoch in benachbarten staatlichen oder kommunalen Archiven verwahrt werden. Damit schließt es an das 1982 erschienene Urkundenbuch des Klosters Rinteln an. Die Quellen sind in der Regel buchstabengetreu wiedergegeben; lateinische Urkunden wurden um eine deutsche Übersetzung ergänzt.

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. Hubert Höing, Archivdirektor a. D., Jahrgang 1944, studierte Latein und Geschichte in Münster, promovierte 1975 in mittelalterlicher Geschichte und wurde Referendar für den höheren Archivdienst (Staatsarchiv in Detmold und Archivschule in Marburg). 1993 bis zu seiner Pensionierung im Januar 2009 leitete er das Staatsarchiv in Bückeburg. Seit seiner Pensionierung arbeitet er als ehrenamtlicher Stadtarchivar von Neustadt a. Rbge. im Archiv der Region Hannover. Er war beteiligt am Zustandekommen mehrerer Bände des »Repertorium Germanicum«.

Prof. Dr. Hiram Kümper, geb. 1981 in Bochum) ist Historiker. Er studierte an der Ruhr-Universität Bochum Geschichte, Philosophie und Germanistik. Nach der Promotion 2007 in Mannheim war er wissenschaftlicher Assistent an der Hochschule Vechta und zwischen 2009 und 2013 akademischer Rat an der Universität Bielefeld. Er ist ordentlicher Professor für Geschichte des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit an der Universität.



Weit mehr als ein Orchideenfach: Ein Essay über die neuesten Entwicklungen der Byzantinistik.

Claudia Rapp

Zerrspiegel, Streiflichter und Seitenblicke

Perspektiven der Byzantinistik heute

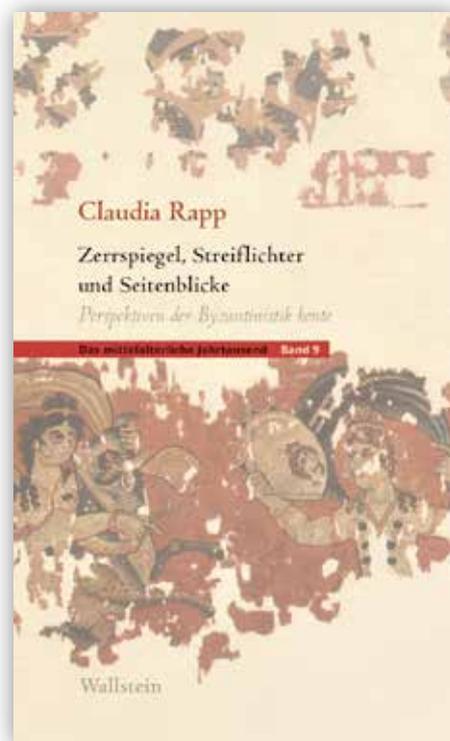
Vor zwei Forschergenerationen hat Cyril Mango das Schrifttum der Byzantiner als »Zerrspiegel« bezeichnet und dessen historischen Aussagewert in Frage gestellt. Ein halbes Jahrhundert später gibt dies Anlass zur Reflexion über Entwicklungen von neuen Fragestellungen und neuen Methoden, auch im digitalen Bereich.

Mit Metaphern aus der Optik als rotem Faden – wie Zerrspiegeln, Streiflichtern, Seitenblicken und blinden Flecken – blickt Claudia Rapp auf die jüngsten Entwicklungen der Forschungslandschaft zurück und wagt eine Bestandsaufnahme. Was steht im Mittelpunkt des Forscherinteresses und was wird auf diese Weise nicht oder nur sehr selektiv wahrgenommen? Wie hat die Byzantinistik von neuen Forschungsimpulsen in anderen Fachdisziplinen profitiert? Welche Erkenntnisse sind nur dann möglich, wenn das Augenmerk auf nicht-byzantinische Quellen gelenkt wird? Welche Rolle spielen die Entwicklung der akademischen Publikationskultur und die digitale Revolution in diesem Zusammenhang? Es wird deutlich, wie der verstärkte Dialog mit anderen Forschungsrichtungen die Byzantinistik auf neue Wege des Sehens gebracht hat.

DIE AUTORIN

Claudia Rapp ist Professorin für Byzantinistik an der Universität Wien und interim. Direktorin des Instituts für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Nach dem Studium an der Freien Universität Berlin und dem Doktorat in Oxford hatte sie Professuren an der Cornell University und bis 2011 an der University of California, Los Angeles inne. Sie ist Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, des Deutschen Archäologischen Instituts, und Fellow of the British Academy. Ihre Forschungen und zahlreichen Publikationen beschäftigen sich mit der Sozialgeschichte und Kulturgeschichte in Spätantike und Byzanz, mit besonderem Fokus auf der Religionsgeschichte und Handschriftenstudien. Sie ist Scholarly Director des Sinai Palimpsests Project, und Leiterin des Vienna Euchologia Project. In 2015 erhielt sie den österreichischen Wittgenstein-Preis für das Projekt *Mobility, Microstructures and Personal Agency*.

Veröffentlichungen u. a.: *Brother-Making in Late Antiquity and Byzantium: Monks, Laymen and Christian Ritual* (2016); *Holy Bishops in Late Antiquity: Christian Leadership in an Age of Transition* (2005).



Claudia Rapp
Zerrspiegel, Streiflichter und Seitenblicke
Perspektiven der Byzantinistik heute

Das mittelalterliche Jahrtausend, Bd. 9.
Herausgegeben i. A. der Berlin-
Brandenburgischen Akademie der
Wissenschaften durch Michael Borgolte

ca. 64 S., ca. 5 Abb., Klappenbroschur
ca. € 16,- (D); € 16,50 (A)
auch als E-Book
ISBN 978-3-8353-5346-6
Februar WG 1554



Das achtzehnte Jahrhundert

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 47/1

Die Zeitschrift erscheint seit 1987 halbjährlich und ist im Aufsatzteil im Wechsel aktuellen Themen gewidmet oder frei konzipiert. Im Rezensionsteil legt sie Wert auf aktuelle Besprechungen zu einem weit gefächerten Spektrum von thematisch repräsentativen und methodologisch aufschlussreichen Fachpublikationen. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der DGEJ enthält sie Beiträge aus allen Fachrichtungen.

Das achtzehnte Jahrhundert | Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 47/1
Herausgegeben von Stefanie Stockhorst
ca. 152 S., brosch. | ca. € 17,- (D); € 17,50 (A) | auch als E-Book | ISBN 978-3-8353-5339-8 | ISSN 0722-740-x | Juni | WG 1563



Bayerische Akademie der Schönen Künste Jahrbuch 36/2022

Mit Beiträgen u.a. von: Sivan Ben Yishai, Marcel Beyer, Dieter Borchmeyer, Nikolaus Brass, Michael Braun, Norbert Gstrein, Wilfried Hiller, Georg Holzer, Anja Kampmann, Werner von Koppenfels, Andreas Kühne, Franziska Kunze, Andrij Kutnyi, Klaus-Dieter Lehmann, Dagmar Leupold, Hans Maier, Friedhelm Marx, Winfried Nerdinger, Holger Pils, Hans Pleschinski, Edgar Reitz, Wolfgang Rihm, Gabi Sabo, Klaus G. Saur, Kerstin Specht, Wilhelm Vossenkuhl, Albert von Schirnding, Wilhelm Christoph Warning, Sigrid Weigel und Armin Zweite.

Bayerische Akademie der Schönen Künste | Jahrbuch 36/2022
Herausgegeben vom Präsidenten und vom Direktorium der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München
ca. 300 S., ca. 40 Abb., Klappenbroschur | ca. € 16,- (D); € 16,50 (A) | ISBN 978-3-8353-5394-7 | ISSN 0932-0229 | Mai | WG 1559



Orden Pour le mérite für Wissenschaft und Künste

Reden und Gedenkworte. Fünfundvierzigster Band

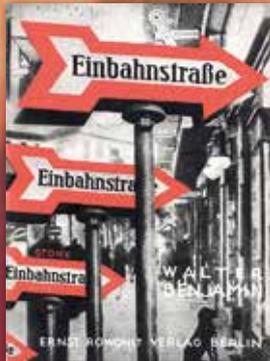
Nachdem die Tagungen im Jahr 2020 pandemiebedingt ausgefallen sind, enthält der Band die Reden und Gedenkworte der Frühjahrstagungen in Berlin 2021 und 2022 sowie der Herbsttagungen 2021 in Wien und 2022 in Meißen.

Die Bandbreite der Vorträge reicht vom Hölderlin-Vortrag von Barbara Klemm und Durs Grünbein über Anton Zeilingers Ausführungen zum Physiker Ludwig Boltzmann mit Auszügen aus seinen Briefen oder Klaus von Klitzings Vortrag über »Max Planck: Seine Konstante und unser neues Kilogramm« sowie dem Wiener

Vortrag von Karl Schlögel »Zum Traum von Mitteleuropa« und den Beiträgen von Christopher Clarke, James Sheehan, Hermann Parzinger, Christian Tomuschat und Karl Schlögel zur Ukraine-Krise und bis hin zu den Laudationes auf die Neumitglieder sowie die Nachrufe auf die verstorbenen Mitglieder des Ordens.

Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste | Reden und Gedenkworte. Fünfundvierzigster Band
ca. 300 S., ca. 64 z. T. farbige Abb., geb. | ca. € 38,- (D); € 39,10 (A) | ISBN 978-3-8353-5274-9 | ISSN 0473-145-x | April | WG 1510

90.
Jahrestag
der Bücher-
verbrennung
1933



WALTER BENJAMIN
Einbahnstraße

Faksimilenachdruck der Erstaussage von 1928
Mit textkritischen Annotationen und einer Darstellung der Publikationsgeschichte des Textes hg. von Roland Reuß
ca. 128 S., brosch.
ca. € 24,- (D); € ca. 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3765-7



WALTER BENJAMIN
Ursprung des deutschen
Trauerspiels

Faksimilenachdruck der Erstaussage von 1928
Hg. und kommentiert von Roland Reuß
306 S., 6 Abb., Leinen,
Schutzumschlag
€ 35,- (D); € 36,- (A)
ISBN 978-3-8353-3504-2

»Verbrannte Dichter« – seit vielen Jahren ein Schwerpunkt des Verlags

SPITZENTITEL FRÜHJAHR 2023 (siehe S. 5/ 6 in dieser Vorschau):

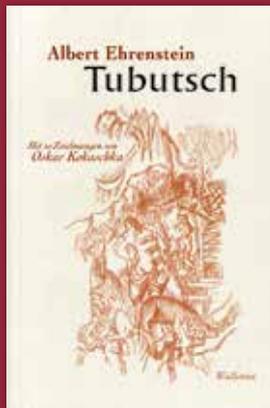
Jürgen Serke | Die verbrannten Dichter | Lebengeschichten und Dokumente
ca. 350 S., ca. 280 farbige Abb., geb. | ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-5388-6 | März | WG 1560



Ein Klassiker des
Expressionismus
erstmalig in einer
kompletten
Werkausgabe

ALBERT EHRENSTEIN
Werke I: Briefe

Hg. von Hanni Mitteltmann
Werke, Bd. 1
535 S., Leinen, Schutzumschlag, Leseband
€ 16,90 (D); € 17,40 (A)
ISBN 978-3-89244-715-3



ALBERT EHRENSTEIN
Tubutsch

Mit 10 Zeichnungen von Oskar Kokoschka.
Mit einem Nachwort von Karl-Markus Gauß
88 S., 10 Abb., geb.
€ 22,- (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3861-6



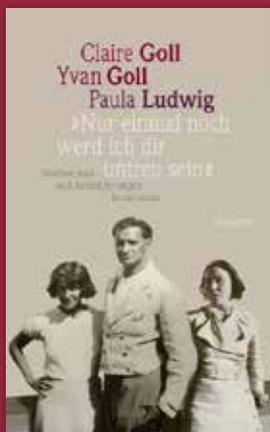
**H. G. ADLER UND
HERMANN BROCH**
Zwei Schriftsteller im Exil.
Briefwechsel

Hg. mit einer Einleitung und Anmerkungen
von Ronald Speirs und John J. White
104 S., engl. brosch.
€ 16,- (D); € 16,50 (A)
ISBN 978-3-89244-686-6



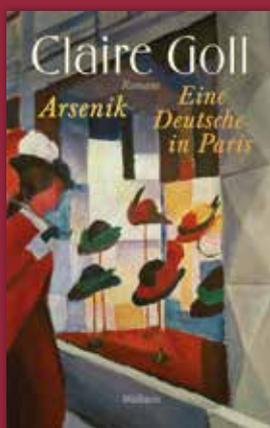
H.G. ADLER
Orthodoxie des Herzens
Ausgewählte Essays zu Literatur,
Judentum und Politik

Hg. von Peter Filkins
292 S., geb., Schutzumschlag
€ 35,90 (D); € 36,90 (A)
ISBN 978-3-8353-9055-3



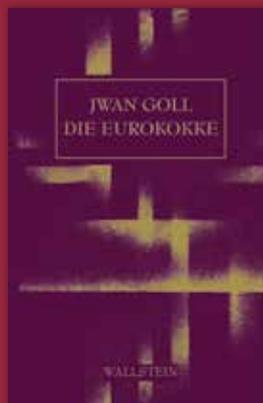
**CLAIRE GOLL, YVAN GOLL,
PAULA LUDWIG**
»Nur einmal noch werd ich dir
untreu sein«
Briefwechsel und Aufzeichnungen
1917–1966

Hg. und mit einem Nachwort
von Barbara Glauert-Hesse
zus. 1505 S., 353 Abb., geb., Schutzumschlag,
2 Bde. im Schuber
€ 78,- (D); € 80,20 (A)
ISBN 978-3-8353-1046-9



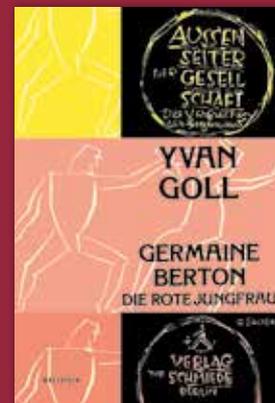
CLAIRE GOLL
Arsenik / Eine Deutsche in Paris
Romane

Hg. und mit einem Nachwort
von Barbara Glauert-Hesse
279 S., 1 Abb., geb., Schutzumschlag
€ 16,90 (D); € 17,40 (A)
ISBN 978-3-89244-979-9



YVAN GOLL
Eurokokke
Roman. Faksimile der Erstaussage

Mit einem Nachwort von
Barbara Glauert-Hesse und Zeichnungen
von Georges Annenkoff
176 S., 9 Abb., geb.
€ 22,- (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-89244-515-9



YVAN GOLL
Germaine Berton
Die rote Jungfrau

Hg. und mit einem Nachwort
von Barbara Glauert-Hesse
96 S., 7 Abb., geb., Schutzumschlag
€ 18,- (D); € 18,50 (A)
ISBN 978-3-8353-1984-4

Das literaturwissenschaftliche Erbe der Autorin von »weiter leben«

»Ruth Klügers wissenschaftliche Prosa ist präzise und klar«

Paul Stoop, DLF

Ruth Klüger
Anders lesen
Juden und Frauen in der deutschsprachigen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts

Hg. von Gesa Dane

ca. 256 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 26,- (D); ca. € 26,80 (A)
ISBN 978-3-8353-5343-5

Ruth Klüger
»Wer rechnet schon mit Lesern?«
Aufsätze zur Literatur

Hg. von Gesa Dane

256 S., geb., Schutzumschlag
€ 24,- (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3967-5



ET:
April
2023



Wallstein Verlag GmbH
Geiststraße 11, D-37073 Göttingen
Tel: (0551) 54898-0
Fax: (0551) 54898-34
e-mail: info@wallstein-verlag.de
Internet: www.wallstein-verlag.de

Ansprechpartner im Verlag

Vertriebsleitung und Marketing
Claudia Hillebrand
Tel: (0551) 54898-23
chillebrand@wallstein-verlag.de

Vertrieb
Sascha Eckart
Tel: (0551) 54898-31
seckart@wallstein-verlag.de

Presse und Veranstaltungen
Leo Eberhardt
Tel: (0551) 54898-11
leberhardt@wallstein-verlag.de

Alice Herzog
Tel: (0551) 54898-29
aherzog@wallstein-verlag.de

Rechte und Lizenzen
Lena Hartmann
Tel: (0551) 54898-14
lhartmann@wallstein-verlag.de

Auslieferungen

Deutschland
Prolit Verlagsauslieferung
Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald
Tel: (0641) 94393-209
Fax: (0641) 94393-29
t.soffel@prolit.de

Schweiz
AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel: (044) 76242-50
Fax: (044) 76242-10
verlagsservice@ava.ch

Österreich
Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel: (01) 68014-0
Fax: (01) 68014-140
Bestellservice:
Tel: (01) 68014-5 DW
bestellung@mohrmorawa.at

Verlagsvertretungen Deutschland

Baden-Württemberg
Tilman Eberhardt
Verlagsvertretungen
Ludwigstraße 93 | D-70197 Stuttgart
Tel: (0711) 6152820
Fax: (0711) 6153101
tilman.eberhardt@googlemail.com

Bayern

Katharina Brons
c/o Vertreterbüro Würzburg
Mariannahillstraße 19
D-97074 Würzburg
Tel: (0931) 17405
Fax: (0931) 17410
brons@vertreterbuero-wuerzburg.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern

Peter Wolf Jastrow
c/o Verlagsvertretungen
Jastrow + Seifert + Reuter
Cotheniusstraße 4 | D-10407 Berlin
Tel: (030) 44732180
Fax: (030) 44732181
service@buchart.org

Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein

Torsten Hornbostel
Michaela Wagner
Winsener Straße 34a | D-29614 Soltau
Tel: (05191) 606665
Fax: (05191) 606669
Hornbostel-Verlagsvertretungen
@t-online.de

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg

Michael Schikowski
Eckernförder Str. 16
51065 Köln
Tel.: (0221) 6087038
Fax: (0221) 69506074
schikowski@immerschoensachlich.de
www.immerschoensachlich.de

Nordrhein-Westfalen

Karl Halfpap
Ehrenfeldgürtel 170 | D-50823 Köln
Tel: (0221) 9231594
Fax: (0221) 9231595
halfpap.verlagsvertretung@t-online.de

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Dr. Torsten Spitta
Feldstraße 7d | D-04288 Leipzig
Tel: (034297) 49792
Fax: (034297) 77787
torstenspitta@aol.com

Verlagsvertretung Schweiz

Graf Verlagsvertretungen GmbH
Sebastian Graf
Uetlibergstraße 84 | CH-8045 Zürich
Tel: (044) 4634228
Fax: (044) 4501155
sgraf@swissonline.ch

Verlagsvertretungen Österreich

Wien, Niederösterreich, Burgenland
Jürgen Sieberer
Arnikaweg 79/4 | A-1220 Wien
Tel: (0664) 3912834
Fax: (01) 2854522
juergen.sieberer@mohrmorawa.at

Österreich West, Südtirol

Karin Pangl
c/o Mohr Morawa
Sulzengasse 2 | 1230 Wien
Tel: (0664) 8119820
karin.pangl@mohrmorawa.at

PROLIT
PARTNER-PROGRAMM



Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt-Wolff-Stiftung